

15 Jahre "Der Nuthetal-Bote"  
40 Seiten - 2,00 €

# DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal

in den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremsdorf

16. Jahrgang

Juli/August 2006

Preis 2,00 €



## Mit vollen Segeln in das 16. Jahr des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V.!

Mit Kinderfesten und überbordendem Verpackungsmüll fing 1990 alles an. Nach fünfzehn Jahren ist unser Schiff voll beladen mit allem, was wir in dieser Zeit getan haben. Noch kann es Ladung aufnehmen, noch gibt es vieles in unserer großen Gemeinde zu entdecken und aufzuarbeiten. Schiffsmannschaft wird jederzeit angeheuert. Die Heuer ist zwar gleich null, aber gute Behandlung wird garantiert. Wer mit uns kommen will, ist herzlich dazu eingeladen!

*Foto: Haenel 1990 auf dem Lotte-Werkmeister-Platz in Bergholz-Rehbrücke*

**Acht Seiten Farb-Bildberichte aus dem Gemeindeleben**  
**Kommunales \* Die Volkssolidarität feiert im Juli**  
**Kinderseite von Kindern \* Was die Jugend bewegt**  
**Aus dem Geschäftsleben \* Ortsgeschichte**  
**Natur \* Kultur \* Reisen**  
**Geburtstagsgratulationen \* Tipps**



# 15 Jahre Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.



Seit 1990 Kinderfeste auf dem Lotte-Werkmeister-Platz

## Am Anfang waren Kinderfeste



Eltern spielen zusammen mit ihren Kindern



Seit 1996 rund vierzehn größere und kleinere Ausstellungen



Zweite Ausgabe des „Nuthe-Boten“ August 1991



Alteingesessentreffen zum Thema Ortsgeschichte mit Frau Wyczisk und Frau Bertram



Seit 1998 Sonderpreise für Kinder- und Schülerarbeiten beim Bundeswettbewerb „Erlebter Frühling“



Juni 1995: aus der finanziellen Krise wieder da



2000: Der Jón-Leifs-Platz ein Jahr nach der Fertigstellung durch den Verein



1999: Feierliche Einweihung des Jón-Leifs-Platzes mit dem Isländischen Botschafter



## der Nuthebote war immer dabei!



2006: Aufstellung einer Gedenktafel am ehemaligen Durchgangslager für Zwangsarbeiter Fotos: Archiv Ortsverein



# In diesem Heft:



Der Schäferhof  
in Bergholz

12

Frühlingsfest  
in der Otto-  
Nagel-Schule



Heimat  
Nuthetal

20

Petra Hoff-  
mann las  
Mascha Kaleko



Bonsai-  
ausstellung

25

Sommerfest  
in der Kita  
Anne Frank



26



Reisebericht  
Südafrika

32

Besuch im  
Technik-  
museum



33

Weitere Berichte in Farbe auf den Seiten 2, 4, 37,  
38, 39 und 40

## Achtung, liebe Leser!

Bedingt durch unsere Farbseiten aus Anlass des 15jährigen Jubiläums dieser Zeitschrift ergibt sich eine andere als die gewohnte Reihenfolge im Heft. Auf dieser Seite finden Sie einen Überblick über den Inhalt, dann folgen auf Seite 5 der Veranstaltungskalender, auf Seite 6 die Kolumne und die Geburtstage auf Seite 10.



## Tag des offenen Gartens bei Rotraut und Dr. Alfred Täufel

„...Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
Der uns beschützt und der uns hilft zu leben...“  
(Hermann Hesse)

Wenn man das Grundstück in der Straße Am Nuthetal im Ortsteil Bergholz-Rehbrücke betritt, kann man sich nicht vorstellen, dass es vor 40 Jahren ein solch monotoner Kiefernbestand war, wie sich die Kiefernforste dieser Gegend zeigen. Nichts gegen die Kiefernforste, die nun mal zu Brandenburg gehören. Wenn sie schon ein beträchtliches Alter erreicht haben, gut gepflegt wurden und dadurch kräftige Einzel-exemplare ausbilden konnten, dann ist es eine Freude, die roten Stämme im Abendlicht leuchten zu sehen. Das macht auch den Zauber der Rehbrücker Waldgrundstücke aus.

An das unerschlossene Waldgrundstück ihrer Schwiegereltern in der Straße Am Nuthetal er-

innerte sich *Rotraut Täufel*, als der geliebte Garten ihrer Großeltern in Potsdam verloren ging. Von Kindheit an waren Pflanzen ihr Lebenselixier. Der Verlust des Gartens war für sie ein schwerer Schlag.

So begann sie 1966 in Rehbrücke, wie man heute sehen kann, ein Paradies zu schaffen.

Stattliche Kiefernexemplare und eine riesige Eiche findet man als Marksteine des so vielfältig gestalteten Gartens mit Wegen, Durchblicken, prächtigen Großsträuchern, Stauden, Heide und Boden bedeckenden Pflanzen.

Bei meinem Besuch Ende Mai blühten die Rhododendren und überall verstreut die zierlichen Akeleien in den unterschiedlichsten Farben. Die Frühlingsblüher waren schon vorbei. An den Bäumen rankten Kletterhortensien, die sich zum Blühen anschickten und andere Klettergewächse. Jetzt, Ende Juni, berichtet *Rotraut Täufel*, sind die Glockenblumen an der Reihe.

Durch die Wende 1989 verlor die Medizinerin ihren Arbeitsplatz und widmet sich seitdem ganz ihrem Garten. Sie ist Mitglied in der „Gesellschaft der Staudenfreunde“, Regionalgruppe Berlin-Brandenburg, Fachgruppe Wildstauden und Mitglied der „Urania“, die seit einigen Jahren die Reihe „Tag des offenen Gartens“ durchführt.

In ihrem Garten findet der Gartenliebhaber viele Pflanzen, die nicht landläufig sind und nur



Verwunschener Wald in Rosa

Fotos (2): Haenel

unter lateinischem Namen bekannt. Mit großer Sachkunde führte sie zusammen mit ihrem Ehemann *Dr. Alfred Täufel* an diesem Wochenende 130 Erwachsene, vier Kinder und einen Hund durch den Garten.

Viele Pflanzen haben für sie einen Erinnerungswert, der sie an Menschen und Begegnungen erinnert. Das ist „*der Zauber, der uns hilft zu leben*“.



## Ein verpflichtender Name

Himmelszelt heißt seit dem 17. Juni der evangelische Kindergarten in der Weerthstraße 3 in Bergholz-Rehbrücke. Die drei Sterne *Alkor*, *Aldebaran* und der Polarstern führten die kleinen und großen Besucher durch das Programm bis hin zur Enthüllung des schönen Wandbildes an der Front des Kindergartengebäudes.

Pfarrerin *Barbara Luchmann* sprach über die 60jährige Geschichte des Kindergartens und die 30jährige Geschichte dieses Gebäudes, das als

erster Neubau eines kirchlichen Kindergartens für nicht behinderte Kinder in der DDR unter unsäglichen Schwierigkeiten und Blockierungen Anfang der 70er Jahre gebaut worden ist. Nun sollte der Kindergarten endlich einen Namen bekommen.

Das Himmelszelt soll ein Symbol dafür sein, dass unter ihm alle von Gott geschaffene Kreatur leben können soll. Es steht schützend über dem Erdball und wird von Heuschrecke und Schnecke gehalten, den Schwächsten und Kleinsten. Das Kreuz krönt das Zelt. Möge das Christentum seinen Beitrag leisten zum Frieden auf der ganzen Welt.

Ein zum Nachdenken anregendes Bild.



Anzeige

**Gartenpflege**

- Rasenarbeiten
- Laubarbeiten
- Pflanzungen
- Winterdienst
- Gehölzschnitt
- Fahrdienstleistungen

Heinrich-Zille-Str. 14  
14558 Nuthetal  
Tel.: 033200.50073  
Mobil: 0163.4595216  
www.gartenservice-faerber.de

**färber**  
hof- und gartenservice





## Termine für das Jahr 2006

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.  
Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

Tag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
Sa.	01.07.06	18.30 Uhr	Festveranstaltung 15 Jahre Ortsverein Bergh.-Rehbr. auf Einladung	OT Bergh.-Rehbr. Aula Heizhaus Andersenweg
Sa.	01.07.06	13.00 Uhr	Auftaktveranst. 60 Jahre Volkssolidarität	OT Bergh.-Rehbr. Am kurzen End
So.	02.07.06	14.00 Uhr	60 Jahre Volkssolidarität <b>Weitere Veransth. S. 11</b>	OT Bergh.-Rehbr. Am kurzen End
Fr./Sa./So.	14-18 Uhr 30.06./01./02.07.06		Ausstellung Studienblätter Magda Langenstraß-Uhlig	Galerie EigenArt Weerthstr. Ecke Arth.-Scheunert-Allee
Fr.	07.07.06	19.00 Uhr	Chorkonzert im Institut für Ernährungsforschung	OT Bergh.-Rehbr. Arthur-Scheunert-Allee
Fr./Sa./So.	14-18 Uhr 07.-09.07.06		Ausstellung Studienblätter Magda Langenstraß-Uhlig	Galerie EigenArt Weerthstr. Ecke Arth.-Scheunert-Allee
Sa.	08.07.06	17.00 Uhr	Lieder der Romantik Chorgemeinsch. Pdm.-Rehbr.	OT Bergh.-Rehbr. Kirche
Sa.	15.07.06	09.00 Uhr	Blutspendeaktion Gemeindeverwaltung Service-Center	OT Bergh.-Rehbr. Arthur-Scheunert-Allee 103
Sa.	22.07.06	17.00 Uhr	Konzert für Klarinette und Orgel	OT Bergh.-Rehbr. Kirche
So.	20.08.06	15.00 Uhr	Jazzkonzert m.d. Spinning-Ballroom-Orchester Anschl. Eröffnung Bilderausstellung (s.S. 33)	OT Nudow Kirche
Di.	22.08.06	16.00 Uhr	Blutspendeaktion Otto-Nagel-Schule	OT Bergh.-Rehbr. Andersenweg in der Aula
Sa.	09.09.06	09.30 Uhr	20. Nuthetalcrosslauf Grundschule	OT Bergh.-Rehbr. Andersenweg
Sa.	09.09.06	10.00 Uhr	Tag der offenen Tür und Trödelbasar Kita „Anne Frank“	OT Bergh.-Rehbr. Eichhörnchenweg
Di.	17.10.06	19.00 Uhr	Politischer Stammtisch der CDU Nuthetal	Gasthaus Rehbrücke A.-Scheunert-Allee 154

**Abstimmung tut not!** Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Es liegt in Ihrem Interesse, Überschneidungen und zu schnelle Aufeinanderfolge von Veranstaltungen zu vermeiden! Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 - 50280, Fax: 502 81 oder [Brigitte@bassconnection.de](mailto:Brigitte@bassconnection.de).

Sonntag, 9. Juli,  
**oxhoft-Brunch zum Finale**  
Beginn 10.00 Uhr, Preis pro Person 12,50 €  
... und ab 20.00 Uhr sehen Sie das  
**Finalspiel der Fußball-WM**  
auf unserer Leinwand  
\*\*\*

Samstag, 22. Juli,  
Unser Degustationsmenü im Monat Juli  
**„Pfiifiges mit Pfifferlingen“**  
dazu servieren wir leichte Sommerweine  
\*\*\*

Sonntag, 30. Juli, **oxhoft-Brunch**  
Beginn 10.00 Uhr, Preis pro Person 12,50 €  
\*\*\*

Sonntag, 20. August,  
**oxhoft-Brunch zum Ferienausklang**  
Beginn 10.00 Uhr, Preis pro Person 12,50 €  
\*\*\*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
\*\*\*

**Ihr 237:oxhoft Team**

## 100% Opel, 0% Zinsen.



Abb. zeigt Sonderausstattungen.

**Jetzt bis zum 30.06.06, für alle Opel Modelle gilt:  
0,0% Finanzierung\***

Unser SmartBuy-Angebot z. B. für den Opel Corsa (Tageszulassung) mit 1.0-Motor mit 44 kW (60 PS):

Unser Barpreis:	ab 8.900,- €
Monatliche Rate:	ab 87,- €
Laufzeit:	36 Monate
Anzahlung:	2.050,- €
Schlussrate:	3.990,- €
Kaufpreis bei Finanzierung:	ab 9.980,- €

Effektiver Jahreszins:

# 0,00%

Ein Finanzierungsangebot der GMAC Bank GmbH.

Kraftstoffverbrauch, kombiniert: 5,5 l/100 km, innerorts: 6,9 l/100 km, außerorts: 4,6 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen, kombiniert: 132 g/km (gemäß 1999/100/EG).

\* Ein Finanzierungsangebot der GMAC Bank GmbH bei einer Laufzeit von bis zu 36 Monaten. Ausgenommen ist der Opel Astra TwinTop.

**AUTOHAUS  
RÖHR**

Potsdam-Rehbrücke  
☎ 03 32 00/34 61 2  
03 32 00/34 61 3  
[www.opel-roehr.de](http://www.opel-roehr.de)



Opel. Frisches Denken für bessere Autos.

## Restaurant

# 237 : oxhoft

lokale frische mit akzenten!

**Geöffnet: Dienstag bis Sonntag ab 12.00 Uhr**

Zum Springbruch 4, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke  
Fon + Fax: 033200 82 888  
Email: [237oxhoff@potsdam.com](mailto:237oxhoff@potsdam.com)  
[www.237oxhoff.de](http://www.237oxhoff.de)





## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nun sind „Der Nuthe-Bote“ und der ihn herausgebende Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V., 15 Jahre alt. Grund zum Feiern und Rückschau zu halten.

Ich wurde von *Jens Steglich* von der MAZ in einem Interview u.a. auch gefragt, worauf ich als

Gründungsmitglied stolz wäre. Es ist ja schließlich nicht selbstverständlich, dass so eine Zeitschrift und ihr Verein so lange leben und sich sogar kräftig entwickelt konnten.

Stolz zu sein, ist für mich ein Problem. Stolz sein ist auch immer ein bisschen, sich auf etwas ausruhen und auf etwas berufen wollen. Stolz sein kann ich eigentlich nur darauf, dass ich mit meinem Mann zusammen zwei Kinder so erziehen konnte, dass sie im Leben bestehen können und Menschen geworden sind, die die Anforderungen, die ich an mich stelle auch erfüllen können.

Stolz in Bezug auf den Verein wäre vermessen, denn dieser Verein lebt von seinen Mitgliedern und Menschen, die zu uns gefunden haben, um Projekte mitzugestalten, sich einzubringen.

Der Verein ist 1991 von sieben Frauen mit der Absicht gegründet worden, eine Ortszeitschrift herauszugeben. Sie sollte die Voraussetzung dafür sein, Mitbürgern in der aufregenden Zeit nach der Wende die Möglichkeit zur Artikulation zu geben. So meldete sich schon im Februar 1992 *Siegfried Jahn* mit einem Artikel über die Breysig-Villa in der Mörikestraße. Seine vorangegangenen jahrelangen Recherchen über Künstlerpersönlichkeiten, die einmal in Bergholz-Rehbrücke gelebt haben, wurden eine Fundgrube für unsere Arbeit bis heute. In zahlreichen Ausstellungen und Veröffentlichungen konnte er so sein Wissen der Öffentlichkeit vermitteln.

Wir waren immer offen für interessante Themen und Vorschläge, die an

uns herangetragen wurden und die wir dann umzusetzen versuchten. So die Ausstellung der Bilder von *Walther Partke* 1996, unserer ersten großen Ausstellung, die von seinem Sohn *Karl-Ernst* angeregt worden war.

Die Gestaltung des Jón-Leifs-Platzes ging auf eine Anregung der Familie Dr. *Knuth* zurück, die im ehemaligen Wohnhaus des isländischen Komponisten in der Liselotte-Herrmann-Straße wohnte und sich mit der Vita des Künstlers befasst hatte.

Die stürmische Entwicklung, die über uns damals hereinbrach, ließ das Thema Umwelt für uns sehr wichtig werden, unsere Absicht war und ist es, dieses Thema Kindern zu vermitteln.

Auch die Aufarbeitung von Ortsgeschichte, zwei Diktaturen lagen hinter uns, nahm einen breiten Raum ein.

Dass in unserem Verein knapp die Hälfte der Mitglieder Neubürger sind, freut uns ganz besonders. So sind *Ute Kaupke*, unsere 2. Vorsitzende, im Vereinsleben und bei der Herstellung der Zeitschrift sowie *Rolf-Dieter Bathe* als unser Mann aus dem Journalistenmetier als ganz besonders aktiv hervorzuheben.

Ich war als Vorsitzende des Vereins immer sehr froh darüber, dass sich so viele Menschen mit den unterschiedlichsten Interessen zur Mitarbeit gemeldet haben. Ich glaube, dass wir 15 Jahre ein stressfreies, kreatives Vereinsleben führen konnten, ist der Tatsache zuzuschreiben, dass wir immer tolerant gegen verschiedene Lebensentwürfe waren und daraus einen guten Mix gemacht haben.

Zum Schluss möchte ich *Gerhard Ling* danken, der beim Anlauf der Zeitschrift „Der Nuthe-Bote“ sehr hilfreich war, indem er uns bei der Vorfinanzierung half.

Ich wünsche mir weitere gute Jahre des Vereins im Sinne einer Bereicherung des Gemeindelebens. Bei den zahlreichen Mitarbeitern, seien es Mitglieder oder freie Mitarbeiter bin ich frohgemut, dass wir noch lange weitermachen können.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer. Am 1. September kommt der neue „Nuthe-Bote“.

Ihre **Erika Haenel**

## Neue Vorhaben

*Der Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V. möchte im Herbst eine Reihe starten, in der sich mit unserer DDR-Vergangenheit beschäftigt werden soll. Als ersten Autor konnten wir Alexander Richter gewinnen, der in Bergholz-Rehbrücke seine Kindheit und Jugend verlebt hat. Er wurde Anfang der 80er Jahre zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt und 1985 vom Westen freigekauft. Hier eine Beschreibung des Themas, das Richter zu einem Buch verarbeitet hat.*

Jemanden nennt man Märtyrer, der für seine religiöse Einstellung und seine religiöse Gemeinschaft bewusst den Tod auf sich genommen hat. Notwendiges Kriterium ist dabei die Anerkennung seiner Tat durch diese Gemeinschaft, die sie danach als vorbildliches Beispiel für die Nachlebenden mit kalendarischer Gewissheit aufbewahrt. Letzteres ist bei der Selbstverbrennung des Pfarrers *Oskar Brüsewitz* nicht der Fall gewesen. Am 18. August jährt es sich zum 30. Mal, dass der fromme Geistliche auf dem Marktplatz im sächsischen Zeitz zwei weithin sichtbare Protestplakate gegen die kirchenfeindliche Politik der DDR-Regierung aufstellte und seiner Verzweiflung über die unheilvolle Verbindung von Kirche und Staat ein, besser sein, Ende machte.

Peinlich für beide, für Staat und Kirche zugleich: hatte sich die eine vom „Salz der Erde“ zum „Honig im Kuchen“ gewandelt, so der andere zum Biedermeier mit Gönnermanier. Sich selbst gegenüber waren sie beide untreu geworden, gemeinsam allerdings in dieser Treulosigkeit vereint.

Wie also mit dem Fanal des Dorfpfarrers umgehen? Totschweigen! Und die Amtsbrüder im

Westen taten ihren Glaubensbrüdern im Osten den Gefallen. Nur kein Skandal mit dem Skandalon der Wahrhaftigkeit.

Im Jahre 1954 übersiedelte der gelernte Schumacher vom niedersächsischen Melle in die DDR, besuchte von 1964 bis 1969 die Predigerschule in Erfurt und wurde 1970 Pfarrer in Rippicha im Kreis Zeitz. Seine erfolgreiche Jugendarbeit und symbolische Protestaktionen führten zu Konflikten mit staatlichen Stellen. Nachdem ihm seine Kirchenleitung, vom Staat dazu gedrängt, einen Stellenwechsel empfahl, verbrannte sich Oskar Brüsewitz öffentlich vor der Michaeliskirche in Zeitz.

Wenig hat man über diesen Pfarrer geschrieben und nur wenig weiß man von ihm. Die Ausnahme bildet die Regel. Die Lücke versucht jetzt eine neuerliche Veröffentlichung „Das Unsagbare“ etwas zu schließen. *Alexander Richter*, einst von der Bundesre-

publik aus DDR-Gefängnissen freigekaufter Häftling, fühlt sich sensibel in die Seele des Noch-nicht-Märtyrers ein und zeichnet den Lebensweg; sein Koautor *Guido Dahl* wagt in einem Essay eine persönliche Bewertung der Selbsttötung. Wie diese Tat bis auf den heutigen Tag unverstündlich, ja widersprüchlich ist, so sind es auch die unterschiedlichen Beiträge der Autoren. Dabei haben sie nicht vom hohen Elfenbeinturm nach „unten“ geblickt und aus ihrer persönlichen Sicht keinen Hehl gemacht.

**Guido Dahl, Ochtrup, Westfalen**  
(leicht gekürzt)



*Alexander Richter (r.) in der Jubiläumsausstellung 2003. In der Reihe „Menschen in Diktaturen“, las der Autor aus seinen Schriften, die nach seinem Freikauf aus dem DDR-Zuchthaus entstanden sind. In einer zweiten Lesung hörten wir Peter Breuer, der aus dem Tagebuch seiner Mutter las, das sie bei Kriegsende in Rehbrücke geführt hat. Die dritte Lesung hatte die Geschichte von Alice Bloch, einer Rehbrücker Jüdin, die in Auschwitz umgebracht wurde, zum Thema. Es las Gerda Szepansky aus ihrem Buch „Frauen im Widerstand 1933 bis 1945“*  
Foto: Haenel



# HENNING REINIGUNGSSERVICE

...die Spezialisten für Glas, Bau, Sanitär,  
Büro, Fußböden, Aufgänge, Teppiche  
und Polstermöbel

**Uwe Henning**  
Gebäudereinigermeister

Beelitzer Straße 29 · 14558 Nuthetal  
OT Saarmund  
Tel.: (033 200) 857 68  
Tel./Fax: (033 200) 813 34



# REINSHAGEN

Heizung • Sanitär • Gastechnik

- Planung • Montage • Service
- Solaranlagen und Wärmepumpen
- Komplett Wasser- und Wasseraufbereitungsanlagen
- Bausätze für den Selbsteinbau

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke · Am Nuthetal 30  
Tel.: 033200/8 52 80 · Fax: 033200/8 39 09

## Physiotherapiepraxis Camilla Orthen

Richard-Kuckuck-Straße 1  
14558 Nuthetal  
Tel. 033200 / 52 92 96

Mo u. Mi 8-12 u. 14-20 Uhr  
Di 8-12 u. 13.30-17 Uhr  
Do 8-12 u. 13.30-18 Uhr  
Fr 8-14 Uhr



Am Buschberg 62  
14558 Nuthetal  
OT Bergholz-Rehbrücke  
fon: 033200-40230  
fax: 033200-40231  
mobil: 0171-7011067  
mail: ines@campoverde.de

Öffnungszeiten:  
Di 12-18 Uhr  
Do 12-18 Uhr  
Fr 9-18 Uhr  
Sa 9-14 Uhr

BIO-Frisch-Lieferservice  
Mo ab 7 Uhr  
Do ab 18 Uhr  
Fr ab 18 Uhr  
in B, P & PM im 25 km Umkreis

**naturkost - naturwaren - spielwaren**  
mit bio natürlich leben & gesund genießen



Reparaturen und  
Restaurierung  
AN IHREN MÖBELN  
FÜHRT FACHMÄNNISCH  
UND PREISWERT AUS:

**EBERHARD KYNTSCHL**  
SCHLÜTERSTR. 24, TEL/FAX 033200 - 85527  
14558 NUTHETAL/OT. BERGHOLZ-REHBR.

Warum in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nah!

Nutzen Sie die Angebote der hiesigen Gastronomie, Geschäfte,  
Handwerker und Dienstleister in der Gemeinde Nuthetal!

## Löwe-Optik

Brillen und Kontaktlinsen  
Inh. Michael Löwe

*Zugelassen für alle Kassen  
Sehtest für Führerschein*

Bergholz-Rehbrücke,  
Arthur-Scheunert-Allee 128 a  
14558 Nuthetal  
Tel 033200/ 550 95  
Fax 033200/ 550 96

geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr



**Telefonseelsorge** rund um die Uhr kostenlos  
unter 0800/1 11 01 11 oder 0800/1 11 02 22

Redaktions- und Anzeigenschluss  
für die September-Ausgabe 2006:

**Mo., 14. August 2006**

Dieser Termin ist gleichzeitig der der Redaktions-  
sitzung um 19.00 Uhr. Gäste und an Mitarbeit Inter-  
essierte sind jederzeit willkommen. Vorheriger  
Anruf (85559) bei Erika Haenel erbeten.

## Viviens Blumen-Atelier

Inhaber: Henning Rademacher  
Ihr Fleurop-Partner in Nuthetal!

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.00–18.00 Uhr  
Sa. 8.00–12.00 Uhr  
So. 9.00–11.00 Uhr



Arthur-Scheunert-Allee 87a  
14558 Nuthetal, OT Bergh.-Rehbrücke  
Tel. 033200 / 40013  
Funk 01 72 / 3907002

## DAS FUTTERHAUS\*

\*mit Lieferservice

[www.reitsportpfer.de](http://www.reitsportpfer.de)

intravet B. Klinowski - 14558 Saarmund - Potsdamer Str. 33a

- Geflügel
- Ziervögel
- Kaninchen
- Pferde
- Hunde

fon & fax 033200-50095 Montag-Freitag 13-18 Uhr Samstag 10-13 Uhr

**WERTGUTSCHEIN 1€**  
bitte den Gutschein ausschneiden und zum Einkauf mitbringen



## GLASEREI Engelmann

**Bau-Design Service**

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567  
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818  
14558 Nuthetal [www.glaserei-engelmann.de](http://www.glaserei-engelmann.de)

## Doppik ist wie (mehr) Licht im Arbeitszimmer

zu „Warum und was ist Doppik“, Juni N-B, S. 10“

Sehr begrüßenswert finde ich vom Grundgedanken her, dass sich die Vorsitzende des Finanzausschusses der Gemeindevertretung, *Ute Hustig*, ein Herz gefasst hat, das Thema Doppik in der Kommunalverwaltung gleich in einer ganzen Reihe von Artikeln im Nuthe-Boten für alle interessierten Einwohner in Nuthetal möglichst allgemeinverständlich aufzubereiten. Vielleicht macht das Beispiel ja Schule und die Ausschussvorsitzenden unserer Gemeindevertretung erläutern uns Einwohnern regelmäßig Themen oder Entscheidungsprozesse aus öffentlichen Sitzungen, die von übergeordneter struktureller Bedeutung sind, im Amtsblatt und/oder dem Nuthe-Boten?!

Inhaltlich bin ich jedoch an einer zentralen Stelle anderer Auffassung. So hebt Frau Hustig ausdrücklich hervor, dass es durch die Einführung der Doppik nicht mehr Geld gebe, diese Nuthetal im Gegenteil sogar Geld koste. Darüber hinaus gibt Frau Hustig die Erwartung, dass die Abkehr von der bisherigen Kameralistik zu mehr Wirtschaftlichkeit, Effektivität, Transparenz und Bürgernähe führe, nicht als eigene, sondern (ausschließlich) als Einschätzung unseres Innenministers *Jörg Schönbohm* wieder.

Sind beide durchaus im Zusammenhang zu betrachtenden Aussagen dem engeren Wortsinn nach durchaus korrekt, bringen sie doch aus meiner Sicht unnötige Zweifel an einzelnen Vorteilen der vorgesehenen Umstellung zum Ausdruck und nähren darüber hinaus dem Grundanliegen der Doppik geradezu zuwiderlaufende Forderungen nach mehr Geld für den Umstellungsprozess.

Das Haushalts- und Rechnungswesen der Kommunen dient letztlich genauso der Steuerung, wie die Buchhaltung und das Rechnungswesen einer privaten Firma. Manch einer von uns hat sich sicherlich ein ähnliches System, gestützt auf Belegeordner und IT-Technik, in seinem privaten Arbeitszimmer aufgebaut. Dabei erlaubt die Doppik - wie von Frau Hustig an anderer Stelle zutreffend herausgearbeitet - nunmehr eine deutlich umfassendere Abbildung der Le-

benswirklichkeit im Rechnungswesen als es bisher die Kameralistik vermochte. Entscheidungsprozesse stehen damit durch verlässlichere Kosten-Nutzenanalysen auf einer spürbar breiteren und damit wirklichkeitstreuere Basis. Wirtschaftliche Fehlentscheidungen der Kommune können so sicherer vermieden werden. Gebühren und Beiträge für spezifische Verwaltungshandlungen (z.B. Kitabeiträge) können genauer und für uns Bürger transparenter festgesetzt werden. Damit ist Doppik ein bisschen wie (mehr) Licht im Arbeitszimmer: Man hat nicht plötzlich mehr Geld zur Verfügung oder zusätzliche Aktenschränke, aber man erkennt mehr und stolpert weniger! Es müsste also schon mit dem Teufel zugehen, wenn dadurch mittel- bis langfristig keine neuen Handlungsspielräume für Nuthetal entstünden. Wollen wir die Anschaffung dieser Glühbirne betreffend, die ausschließlich im eigenen Interesse Nuthetals und damit von uns Einwohnern erfolgt, tatsächlich über die Anschaffungskosten klagen?

**Martin Klemm**

## Doppik Teil III

### Vermögenserfassung und -bewertung im Rahmen von Doppik

Wichtige Strukturelemente im Rahmen der Modernisierung des Gemeindehaushaltsrechts sind u.a.:

- die Gesamtdarstellung von Ressourcenaufkommen und Ressourcenverbrauch sowie
- die Darstellung der Werte des Vermögensbestandes und seiner Veränderung / Entwicklung.

Dies setzt zunächst die Erfassung und Bewertung des kommunalen Vermögens voraus.

Darüber hinaus gibt die Darstellung des Vermögens in der kommunalen Bilanz darüber Auskunft, wie es finanziert wurde.

Als Vermögen sind dabei alle Sachgüter, Rechte und Forderungen gegenüber Dritten anzusehen, über die die Kommune verfügt; also alle Gebäude, Wege, Plätze, wo die Kommune Eigentümer ist, aber auch Werkzeuge, Geschirr, Spielsachen usw.

Hierbei wird schon deutlich, dass eine Vermögensaufstellung nur auf Grundlage einer umfassenden und gründlichen Inventur möglich ist.

Dabei gelten für die Erfassung und Bewertung des Vermögens das Handelsgesetzbuch (HGB) sowie die Grundsätze des kaufmännischen Rechnungswesens, wie z.B. Vollständigkeit und das Vorsichtsprinzip.

#### Was bedeuten diese Grundsätze im Einzelnen?

Die Vollständigkeit (siehe auch § 264 Abs. 1 HGB) bedeutet, dass für den Jahresabschluss alle bilanzierungsfähigen Vermögensgegenstände vollständig mengenmäßig erfasst, bewertet und ausgewiesen werden.

Das Vorsichtsprinzip (siehe auch § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB) besagt, dass die Vermögensgegenstände vorsichtig zu bewerten und insbesondere alle vorhersehbaren Risiken und Verluste zu

berücksichtigen sind. Für die Kommune soll die Anwendung dieses Grundsatzes insbesondere eine Überforderung der Leistungsfähigkeit vermeiden und die Belastung künftiger Generationen verringern.

Ob dieses heroische Ziel erreicht wird,

bleibt abzuwarten. Zumindest in der Theorie soll es so sein.

Spannend für die Kommunen - so auch für unsere - wird in diesem Zusammenhang die Bewertung einzelner Vermögensgegenstände, wie die Bewertung von KITAS, Straßen, Wegen, Plätzen, Sportanlagen, aber auch Fahrzeugen und Maschinen sein.

Ich denke, diese kurze Auflistung zeigt, welche Vorarbeiten in Vorbereitung auf die Doppik in der Gemeinde notwendig sind.

#### Wie sieht nun der Zeitplan in Nuthetal aus?

Nachdem erste Schulungsmaßnahmen bereits liefen, sollen nach den Vorstellungen der Verwaltung bis zum Ende des Jahres 2006 eine Bewertung des Anlagevermögens erfolgen sowie die Produktkonzepte entwickelt werden.

Im II. Quartal 2007 soll die Umstellung auf einen produktorientierten Haushalt erfolgen und mit dem 01.01.2008 soll mit Erstellung einer entsprechenden Eröffnungsbilanz doppisch gebucht werden.

Somit gäbe es den ersten Jahresabschluss nach diesem neuen Verfahren Anfang 2009.

Die Zeit bis zur Umstellung ist nicht so lang, daher ist eine straff organisierte Umsetzung in der Verwaltung durch den Bürgermeister erforderlich.

Der Finanzausschuss wird dieses Thema bis dahin regelmäßig begleiten und kontrollieren.

**Ute Hustig**

**Vorsitzende Finanzausschuss  
Fraktion Die Linke / PDS**

### Einwohner in der Gemeinde Nuthetal

(kein Zweitwohnsitz enthalten)

Ortsteil	1.6.2001	03.01.2006	09.06.2006
Bergholz-Rehbrücke	5847	6038	6036
Fahlhorst	115	167	168
Nudow	379	439	446
Philippsthal	174	181	182
Saarmund	1572	1659	1635
Tremsdorf	250	249	248
<b>Gesamt</b>	<b>8337</b>	<b>8733</b>	<b>8715</b>





Thomas Ebersbach  
**Blumeneck**

Bergholz-Rehbrücke,  
Arthur-Scheunert-Allee 134,  
14558 Nuthetal  
Telefon 033200 /83519

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Freitag 8.00–18.00 Uhr  
Samstag 8.00–12.00 Uhr  
Sonntag 9.00–12.00 Uhr

**PLANUNGS- UND IMMOBILIENBÜRO**  
DIPL.-ING. ANJA KLOOHS

- Immobilienvermittlung
- Projektplanung
- Baubetreuung



Schumannstr. 15 Tel./ Fax. 033200/ 82839  
14558 Nuthetal Funk. 0173/ 87 38 438  
www.kloohs.de e-mail: AKloohs@t-online.de



Krankenpflegebedarf  
**Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.**  
**BERATUNG · VERKAUF · SERVICE**

**Bürozeiten:**

Mo-Do 8.30–16.30  
Fr 8.30–13.30

Tel. 03 32 00 - 50 80 00  
Fax 03 32 00 - 50 80 08

Arthur-Scheunert-Allee 128A  
14558 Nuthetal

**BASSConnection.de**

Visuelle Internet-Werbepattform

**Wir bieten an:**

- Werbeeintrag
- Homepagegestaltung
- Präsentationsmappenerstellung
- PC-Schulungen:
- Grundkurse und Fortbildungskurse

Inh. Brigitte Sprick  
Arthur-Scheunert-Allee 94  
14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke  
Tel.: 033200/50280 · Fax: 033200/50281  
www.bassconnection.de

**KFZ- & Inh. A. Stadthaus**



**Elektro-Werkstatt**

**Car Service/Truck Service**

**Bosch Car Service**  
KFZ-Reparaturen und Unfallschäden

**Einbau und Service:**  
Klimaanlagen Standheizungen Funktelefon Auto-Hifi

**Die Zufahrt zu unserem Bosch Service ist in diesem Jahr trotz des Sperrschilds wegen der Baumaßnahmen im Nuthedamm sichergestellt (Anlieger frei).**

Nuthedamm 25 · 14480 Potsdam-Drewitz · Telefon: (03 31) 60 00 05 · Fax (03 31) 60 00 06

**printlayout & webdesign**

- Gestaltung von Visitenkarten
- Layout von Werbeflyern, Zeitschriften, Broschüren und Büchern
- Organisation deren weiterer Bearbeitung
- Erstellung interaktiver CD-ROMs und DVDs
- Allgemeine Gestaltungsberatung
- Realisierung des HTML-Gerüsts Ihrer Homepage und deren Einstellung
- Betreuung: Regelmäßige Aktualisierung und Pflege dieser Homepage

**printlayout & webdesign**

Ivo Olias · Weberplatz 6 · 14482 Potsdam · 0331-742922 · info@IvoOlias.de · www.IvoOlias.de

**Dachdeckerei Falk**

Gerüstbau, Dachklempner- und Dachdeckerarbeiten jeglicher Art



Matthias

**Falk**  
Dachdeckermeister

Bergholz-Rehbrücke  
Kohlmeisenweg 7  
14558 Nuthetal

Tel: 033200 – 51 995, Fax: 51 996  
Funk: 0172 – 321 76 26

e-mail: info@dachdeckerei-falk.de  
internet: www.dachdeckerei-falk.de

**Hans Gieselmann**  
Druck- und Medienhaus

**IHR PROBLEMLÖSER IN SACHEN DRUCK**

**Tel.: 033200/80 120**

**Fax: 033200/80 128**

**ISDN-Datentransfer:**

(Leonardo) **033200/82 404** • (Fritz) **033200/82 406**

Satz · Litho · 4-Farb-Offsetdruck

Weiterverarbeitung · Serviceleistungen

14558 Bergholz-Rehbrücke · Arthur-Scheunert-Allee 2

# Geburtstagsgratulationen – Leserbriefe

## Von een Supajebäude und schlimme Schüla

Warn Se schon in Balin, sich den neuen Hauptbahnhof ankieken? Manno Mann, is det een jijantischet Bauwerk! Musste vor die Planer und die Bauarbeeta 'n Hut Biehn!

Ne andre Frare iss, ob et würllich so jroß hätte wern müssn, wa? Da hat olle Mehdorn sich een Denkmal jesetzt, det iss klar – mit Jeld, det er und seine Bahn jar nich awirtschaftet ham könn'. Aba det iss bei die annern Denkmälas ja ooch so: beßahln müssen du und ick.

Natürllich hat villet nich jeklappt, een eenzjet Klo unten, for son riesijet Jebäude. Anne ersten Tare een Parkchaos draußen in de „Wüste“ und keena fand det Parkhaus. De Taxis konnten nich ranfahrn, de Balinbesucha warn sau. Szukieka warn jlücklich, alladings nua, bisse det Knöllchen an ihre Autos fanden.

Nich nua bei de Bedürfnisanstalt ham se anne falsche Stelle jespart, ooch det ßu kurze Dach issn Ding aus 'n Tollhaus. Schlecht jelöst isset mit die Lautsprechaansaren. In diesen Hauptbahnhof vasteht keena wat, wenn een Szuch einfährt – und det passiert fast ümma. Am Südkreuz vastehn die Reisenden wat, aba de Anwohna könn nich mea schlafn.

Übrijens, sind se schon mal in een Fahrstuhl steckenjeblieden? Nee? Müssn se ooch nich ausprobieren. Wir ham! Is 'n komischet Jefühl, ooch wennet nua ßwanßich Minuten warn und wa det Ziel, det Untajeschoss, schon sehn konnten. Eene Frau hat jleich de Jacke üban Kopp jezoren. Szwee nette Herrn ham de Untahaltung übanomm, jottseidank hat keena sein Szuch vepasst oda musste eilich uff det eene Klo mit die lange Schlange neben den „Obstriesen“, der Laden vor det „Örtchen“.

Det, wat passiert iss, war der kleene Fahrstuhl von UG 2 ßu UG 1. De jroßen Fahrstühle, hab ick mia saren lassen, sind jar nich for det alljeimeine Publikum, sondan füa Leute mit Kindawaren, mit ville Jepäck oda Jehbehinderte. Alle andan sollten de Rolltreppen benutzen.

Weil nu alle in die runden jläsernen „Gondeln“ fahrn, behindern se die, wo da fahrn müssen. Also, wenn Sie det sind, die een Fahrstuhl brauchen, nehme Se sich jenuch Szeit mit, sonst iss ihr Szuch weg.

Jar nich jut find ick, det keen Szuch mea am Zoo halten tut. In Spandau, da halten de ICE, dafür ham se Potsdam vollständig abjekoppelt und den schönen neuen Bahnhof ßur Bedeutungslosigkeit vadammt. Det iss nich fair!

Meen Kolleje Kasupke, „Dialektika“ vonne Morjenpost, hat neulich ooch de Lehra bedau-

ert, die sich mit jewalttätigen, lernunwilligen Schülan rumärjern, schlimmstenfalls noch vamöbeln lassen müssen. Er ainnat sich: „Zu meene Schulßeit war der schlimmste Streich an den ick ma ainnan kann, dett wa der Relijonslehrerin ihre Pausenbrote wegjefuttat ham. Da schäm ick mia heute noch dafür. Aba Schamjefühl iss ja ooch sonst ausse Mode. Heute sind wa politisch korrekt, multikriminell und tolerant bis ßum jeht nich mehr.“ Hatta Recht, der Kumpel.

Wie finden Se denn seine Schreibe? Is 'n bisschen entschärfta Dialekt. Wär det bessa ßu lesen? Aba nu jibts 'ne Sommerpause, Se könn sich aholn, det nächste Heft kommt ßum 1. Septemba.

Bis dahin allet Jute, komm Se heil wieda, und wenn Se hierbleim, fröhlichet Schwitzen.

Bis denn **Ihr Kalle**

### Das Kinderfest in Nudow

*Hurra, hurra, nun war es da,  
das Kinderfest, das ist doch klar.  
Bei schönem Wetter und Sonnenschein  
lud es viele Menschen ein.*

*So viele Leute bekam man zu sehn,  
und das war natürlich schön.  
Für Kinder Hopseburg und Trampolin,  
Ponyreiten, oh wie schön.*

*Tombola mit vielen Gewinnen,  
da brauchte man sich nicht lang zu besinnen.  
Es war eine Stimmung wie selten zuvor,  
da gab's Geschrei wie in einem Chor.*

*So viele Kinder mit Mutti und Pappa,  
es war einfach wunderbar.  
Verpflegung gab es jede Menge,  
nach Hausmannskost gibt's ja stets Gedränge.*

*Zu trinken gab's, was das Herz begehrt,  
sogar für 'n Euro, und das war es wert.  
Viele Helfer und Oberhaupt Herr Schmidt,  
alle machten tüchtig mit.*

*Wir müssen uns nun bedanken bei allen,  
sie sind abends bestimmt todmüde ins Bett gefallen.*

*Bald hätte ich es vergessen:*

*Auch die WM gab's auf dem Bildschirm zu sehn,  
das war natürlich auch sehr schön.  
Nun vielen Dank an alle für das gute Gelingen,  
möge es weiterhin Freude bringen.*

*Dass Alt- und Neu-Nudower noch mehr vereint,  
das wäre mein Wunsch, und der ist klein.*

*Denn nur in Gemeinschaft  
kann man vieles vollbringen,  
und das kann für alle Zufriedenheit bringen.*

*Elfriede Bittner, Nudow*

*Lesen Sie auch den Bildbericht  
vom Kinderfest auf Seite 38*

## DER NUTHE BOTE

Unsere nächste Ausgabe erscheint

### Gemeindebibliotheken in Nuthetal

#### Bergholz-Rehbrücke

Rita Dreykluft, Telefon 033200-20447

Arthur-Scheunert-Allee 103

(Seiteneingang vom Standesamt)

Öffnungszeiten: Mo 14 – 18.30 Uhr  
Di 13 – 18.30 Uhr  
Fr 13 – 16.00 Uhr

#### Saarmund

Helga Kress, Telefon 033200-83710

Bergstr. 24 (in der Schule)

Öffnungszeiten: Di 14.30 – 15.30 Uhr  
Mi 13.30 – 15.30 Uhr  
Do 13.30 – 18.00 Uhr

Beide Einrichtungen sind nur zu den Öffnungszeiten telefonisch erreichbar.

### Die Redaktion des „Nuthe-Boten“ gratuliert

#### OT Bergholz-Rehbrücke:

Am 1.7. Hildegard Feist zu 79.,  
am 7.7. Rolf-Dieter Bathe zum 73.,  
am 7.7. Gisela Bescheerer zum 72.,  
am 12.7. Magda Grahl zum 81.,  
am 13.7. Inge-Lore Reimann zum 67.  
und Rüdiger Beyer zum 70.,  
am 19.7. Waltraud Gerber zum 81.  
und Dr. Fritz Lemke zum 71.,  
am 24.7. Margot Zander zum 81.,  
am 26.7. Johanna Groch zum 80.  
und Erika Schwarz zum 72.,  
am 27.7. Margarete Reimer zum 79.,  
am 2.8. Renate Gogolin zum 75.,  
am 5.8. Frida Meyer zum 81.,  
am 6.8. Edith Becker zum 70.,  
am 7.8. Elsa Keller zum 86.  
und Günter Mehr zum 81.,  
am 14.8. Hilmar Guntowski zum 65.,  
am 15.8. Brigitta Hoppe zum 68.,  
am 17. August Erika Haenel zum 74.  
und Horst Ebel (Bad Salzuflen) zum 81.,  
und am 31.8. Heinz Hauße zum 74.  
Geburtstag

#### OT Nudow:

Am 7.8. Günter Dosedall zum 71.  
und am 9.8. Kurt Bittner zum 77.  
Geburtstag





# 60 Jahre Volkssolidarität Ortsgruppe Nuthetal – wir feiern

Der Höhepunkt unseres Geburtstagsfestes nähert sich mit riesigen Schritten. Bald ist es soweit, dass wir in Nuthetal – OT Bergholz-Rehbrücke – dieses Ereignis feierlich begehen werden, zu dem alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind.

Was erwartet uns?

## Samstag, 01. Juli

- Beginn gegen 14.00 Uhr – Ende gegen 18.00 Uhr.
- Drei-Kanonen-Böllern in Bergholz, „Am Kurzen End“.
- Gulaschkanone der FFW mit dem Leibkoch Klaus Stulgies.
- Grill, Schinken und Wurstspezialitäten Herr Woite.
- Rollender Ausschank von der Gaststätte Rehbrücke, des Herrn Fiedler.
- Rahmenprogramm der Zumselinen in der „Garage Pharao“, Ravensbergstraße. Kaffee und „Selbstgebackener“.

## Sonntag, 02. Juli

- Beginn gegen 14.00 Uhr – Ende gegen 18.00 Uhr.
- Salut der Schützengilde Bergholz-Rehbrücke e.V.
- Gulaschkanone der FFW mit dem Leibkoch Klaus Stulgies.
- Grill, Schinken und Wurstspezialitäten Herr Woite.
- Ab etwa 14.30 Uhr Rahmenprogramm des „Traditionsvereins“
- Ab etwa 16.00 bis 17.30 Uhr „Kleine Blasmusik des Landespolizeiorchesters“ unter der Leitung des Herrn Dorneburg.

## Freitag, 07. Juli

- Chorkonzert im Institut für Ernährungsforschung.

– Einlass: 19.00 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr, Ende gegen 20.30 Uhr.

– Es singen die Mitglieder der „Chorgemeinschaft Potsdam-Rehbrücke“ unter der Leitung von Herrn Professor Zunft und die Mitglieder des Gemischten Chors der Volkssolidarität unter der Leitung von Herrn MD Pagels.

## Dienstag, 11. Juli

- Seenrundfahrt ab „Lange Brücke“. Bitte Teilnahmewünsche in den Listen der Apotheken vermerken. Bus für Hin- und Rückfahrt ist im Rahmen der vorgesehenen Beteiligung gesichert.
- Busabfahrt 9.00 Uhr, Haltestellen Feuerwehr, Fahrschule Gellner, Bahnhof Rehbrücke (vor den Schranken)

## Mittwoch, 19. Juli

- Kremserfahrt zum „Falkenhof“ mit Flugvorführungen, Jagdhornblasen der „Bläsergemeinschaft Stückener Heide“. Kaffee und „Selbstgebackener“. Zu dieser Veranstaltung kann auch „individuell“ angereist werden. Eintritt ist dann selbst zu entrichten.
- Abfahrt 13.00 Uhr Reiterhof Kohlschmidt, Schlüterstraße 1, ehem. Oldtimer-Club, Arthur-Scheunert-Allee

## Freitag, 21. Juli

- Festveranstaltung zum 60. Geburtstag der Volkssolidarität Nuthetal für geladene Gäste in der Kita.
- Einlass: 18.30 Uhr, Beginn: 19.00 Uhr.

Für den 1. und 2. Juli bitten wir die Anwohner der Veranstaltungsorte wegen Geräuschbelästigungen um Nachsicht und darum, dass auch Ihre Haustiere gegen die Geräusche geschützt werden.

**H. Feist**

In vergilbten Blättern gelesen

## Tag der „Märkischen Volkssolidarität“, 21. 07. 1946

„Märkische Volksstimme“, 27./28. 07. 1946

### Vorbildliche Betreuung

Die „Märkische Volkssolidarität“ des Stadtkreises Potsdam verschaffte den Rehbrücker Einwohnern am Sonntag Vormittag den Genuß eines Platzkonzertes unter den schattigen Kastanien des Dorfplatzes. Die Kapelle Axel te Holte, das Tambourkorps Heinrich Weimann und der Volksschor Ruth Hoenow unterhielten die Rehbrücker aufs beste.

Frau Edith Riek, die Leiterin erklärte in ihrer Ansprache den Begriff der Volkssolidarität. Sie sagte, daß der Arbeiter wohl weiß, was Solidarität bedeutet, daß es heute aber darauf ankommt, dass alle Kreise der Bevölkerung die Volkssolidarität begreifen, denn nur die gemeinsamen Hilfsaktionen können von wirklichem Erfolg sein. Die Kinderlandverschickung, die in diesem Sommer bereits hunderten von Kindern Ferienaufenthalt bot, war nur möglich durch die Volkssolidarität. Allein in Potsdam wurden circa 220 Kinder zur Verschickung vollkommen eingekleidet. Die Heimkehrer konnten neu eingekleidet werden. Mütter erhielten Babyausstattungen, die teilweise von den Schulkindern in den Handarbeitsstunden hergestellt wurden. Eine Potsdamer Schule nähte allein 400 Babyhemden. Nur wenn wir alle mithelfen, wird unser weiteres Leben und unser Aufstieg gesichert sein! Große Aufgaben sind von der Volkssolidarität noch zu lösen. Wir erwarten jetzt 120 000 Heimkehrer zurück, denen wir die ersten Schritte ins neue Leben erleichtern müssen. Aus den einzelnen Spenden unterstützt die „Märkische Volkssolidarität“ die Umschulungskurse, sollen Volksküchen errichtet und vor allem der Wiederaufbau vorwärts getrieben werden.

Frau Riek konnte den Zuhörern zum Schluß berichten, daß auch in Potsdam-Rehbrücke die Volkssolidarität einen guten Anfang genommen hat, denn fast alle größeren Rehbrücker Bauern haben sich bereit erklärt, während der Sommerferien Kinder bei sich aufzunehmen oder am Mittagessen teilnehmen zu lassen. Sie haben also schon verstanden, um was es jetzt geht, und es ist zu hoffen, daß dieses Beispiel ein Vorbild für alle sein wird. Ein Ortsausschuß der „Märkischen Volkssolidarität“ ist ebenfalls am heutigen Tag in Rehbrücke gebildet worden, dem der einzelne seine Mitarbeit zur Verfügung stellen soll. Nach Frau Riek sprach der Leiter der Rehbrücker FDJ, Kurt Reschke, und brachte die Bereitwilligkeit der Jugend zur Mitarbeit an dem großen Solidaritätswerk zum Ausdruck. Heute wird die Jugend noch einmal tanzen, sagt Kurt Reschke, dann wird sie helfen, die Ernte einzubringen.

Da ergriff der Landesleiter des Kulturbundes, Otto Nagel, das Wort und gab bekannt, daß die Wirkungsgruppe Rehbrücke des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands der Märk. Volkssolidarität eine Spende von 300,- RM zur Verfügung stellt.

**Gertraut Adamzik**

**Kurt Baller**

## France-Mobil in Saarmund

Am 9. Mai konnten sich die Kinder der Grundschule Saarmund eine erste Lektion in französischer Sprache erteilen lassen. In spielerischer Art vermittelten waschechte junge Franzosen den Kindern einige Worte, und singend lernten sie das etwas andere französische Alphabet. Möglich macht das eine Kooperation zwischen der französischen Botschaft und der *Robert Bosch Stiftung*, die auf Wunsch ihres Gründers der Förderung der deutsch-französischen Freundschaft verpflichtet ist.



13 *France-Mobile* fahren so in Deutschland zu den Schulkindern aller Klassenstufen und vermitteln den deutschen Kindern ein Bild Frankreichs und seiner Menschen. Gleiches passiert in Frankreich mit 8 *DeutschMobilien*.

Infos unter [www.france-mobil.de](http://www.france-mobil.de) und *Institut Franceais de Berlin*, Fax 030-88627975

**U. Kaupke**

## Kunterbunt durch den Stundenplan

Ich schreibe hier über das Frühlingsfest der Otto-Nagel-Grundschule Bergholz-Rehbrücke, was am 20.5.2006 in der Aula stattfand. Das Thema des Festes war „Der Tagesablauf der Schüler“. Feste gibt es an der Schule öfter. Wir mussten ca. einen Monat üben, bis wir alles auf der Reihe hatten und das könnt ihr mir glauben, so wahr ich „Winterhut“ (ich spielte den Mathe-Lehrer im Sketch) heiße, es war anstrengend. Das Programm fand zweimal statt, einmal für die Eltern und einmal für die Kinder. Bei der El-

ternaufführung war es so voll, dass etwa 20 Personen stehen mussten. Und die Aula hat fast 100 Sitzplätze! Es gab extrem viel Applaus. Garantiert hatten ein paar wenige Kinder Lampenfieber, aber ein bisschen aufgeregter waren alle. Das Programm beinhaltete einen Morgen-Song, einen Banana-Song, Musik-Unterricht, Sport-Unterricht, einen nicht ganz ernst zu nehmenden Mathe-Unterricht und vieles mehr. Der Beifall hat uns viel Mut gemacht.

**Benjamin Kaupke**



Musikunterricht mit Schülern der 2. bis 6. Klasse

Fotos: Kaupke



Mathestunde mit Lehrer Winterhut



Gerichtsverhandlung im alten Orient



## Witz

Ein dickes und ein dünnes Pferd treffen sich. Das dicke Pferd: „Wenn man dich sieht, denkt man, dass eine Hungersnot ausgebrochen ist!“ Darauf das dünne Pferd: „Und wenn man dich sieht, denkt man du seiest daran schuld!“

## Kleine Aufrufe

1. Schreibt mir doch mal, was euch an der KINDERSEITE bisher gefallen hat und was ich eurer Meinung nach besser machen sollte. Ich werde so gut es geht auf eure Bitten und Wünsche eingehen.
2. Mitschreiber werden immer noch gesucht. Ruft mich doch mal an (033200\86246), wann wir uns treffen können und zusammen Schreibpläne schmieden.
3. Ich suche nach Kindern die ein Haustier haben und sich trauen, darüber zu schreiben. Was stellen sie alles an? Wisst ihr nicht, wie ihr es anfangen sollt, meldet euch unter 033200\86246.
4. Schreibt mir euer schönstes Ferienerlebnis. Die besten Texte veröffentlichen wir in unserer Septemerausgabe, wenn ich sie von euch bis zum Ferienende spätestens bekommen habe. (Am Rehgraben 76 in Bergholz-Rehbrücke, oder per Mail nuthebote@onlinehome.de) **Euer Benni**

## Büchertipp

Titel: „Daffy der Rettungsflieger“

**Autor:** Dirk Elmers

**ISBN-Nummer:** ISBN 3-89906-681-2

**Verlag:** videel OHG, Niebüll, 2003

**Was passiert:** Der Wellensittich Daffy bekommt von der Brieftaube Bertha die Nachricht, dass in Prora-Nord eine Rettungsfliegerschule aufgemacht hat. Daffy möchte sofort einen Lehrgang machen. Als er erfährt, dass ein alter Freund dabei ist, strengt er sich an, damit er die Prüfungen besteht... Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch Benni.

## Rätselspaß

Wenn in einem Jahr, wie z.B. im Jahr 2004, der September 5 Donnerstag hat, was muss der 1. September für ein Wochentag sein?

In der Buntstraße gibt es nur 5 Häuser von Nr. 1 bis Nr.5. Sie stehen alle in einer Reihe, aber jedes Haus hat eine andere Farbe. Es gibt ein blaues, ein rotes, ein gelbes, ein hellbraunes und ein grünes Haus. Das rote Haus ist nur mit dem blauen Haus benachbart. Das blaue Haus steht zwischen dem grünen und dem roten. Welche Farbe hat das Haus Nr. 3?

**Auflösungen aus dem letzten Heft**



## Trauriger Abschied

Am 8. Mai fand die letzte Biologie-Arbeitsgemeinschaft statt. Wir radelten zur Mühle Langerwisch und ließen uns dort vom Müller Jörg-Peter Melior alles erklären. Er erzählte, dass die Mühle seit 1879 in Familienbesitz ist und einmal in einer anderen Art gebaut war. Sie nannte sich Bockwindmühle. Sie war auch schon einmal umgestürzt. Dabei haben wir vieles über Windenergie gelernt. Jetzt ist es eine drehbare Paltrockmühle. Herr Melior kann mit der Mühle noch richtig gut arbeiten. Er hat sich auf das Mahlen von Roggen spezialisiert. Das Mehl muss durch viele Siebe wandern, um richtig fein zu wer-

den, weil es nicht ganz sauber ankommt. Unkrautsamen müssen raus. Es gibt sogar einen Filterschrank aus dicken Stoffschläuchen, die zum Reinigen der Luft da sind. Als wir im Keller der Mühle waren, konnten wir sehen, wann und wie schell sich die Mühle dreht, denn ein Zahnrad bewegt sich in einem riesigen Rollenkranz kurz unter der Decke des Kellers und trägt die ganze Mühle. Es war wirklich ein trauriger Abschied, denn die Bio-AG endet mit diesem Schuljahr. Wir sagen Herrn und Frau Dr. Sachs ein großes Dankeschön, dass sie uns in der Umgebung so viel gezeigt haben. *Benjamin Kaupke*



Vor uns sehen wir einen Teil der Kraftübertragung, um die Mühle bewegen zu können. *Fotos: U. Kaupke*



Herr Melior zeigt uns, dass die Getreidekörner innen ganz weiß sind. Je mehr von der Hülle mit gemahlen wird, umso dunkler wird das Mehl.



Hier ist das Herz der Mühle. Wenn ein riesiger Balken gehoben wird, ist das Windrad freigegeben. Steht es richtig im Wind, kann der Müller Getreide mahlen. Es sieht gewaltig aus, was man schon vor 150 Jahren gebaut hat.



Das ist die Langerwischer Mühle. Das kleine Rad auf dem Dach ist wichtig, damit sich der ganze Bau in den Wind drehen kann. *Fotos: Bio-AG*



Wir stehen im „Keller“ unter der Mühle! Die ganze Mühle lagert auf vielen Rollen, wie sie im Hintergrund zu sehen sind. Darunter ist der große Rollenkranz zu sehen.

## Saarmunder Schulleben

### Drachenboote

Wir, die Klasse 6 der Grundschule Saarmund, waren am Luftschiffhafen bei „Preußen Kanu“. Dort erzählte uns Herr Hahne, er hätte sich für uns frei genommen.

Er zeigte uns im Bootshaus von „Preußen Kanu“ viele verschiedene Boote. Anschließend zeigte er uns einen Drachenschwanz und eine Trommel. Dann bekamen wir alle Schwimmwesten und ein Paddel. Wir stiegen paarweise ins Drachenboot. Christopher Curio, Jan-Hendrik Lesny und Philipp Limberger gaben den Takt an. Christopher war der Trommler, Philipp und Jan die Einstecher. Herr Hahne stieg als letzter ein, denn er war der Steuermann. Dann haben wir abgelegt. Es klappte unerwartet gut bis auf, dass wir alle klitschnass waren. Anschließend gingen wir zurück zur Bahn.

Wir wollen „Preußen Kanu“ und besonders Herrn Hahne noch einmal ganz doll danken!

**Im Namen der Klasse: Florian, Andy, Philipp, Christopher, Dennis und Felix**

### Mit Henrietta in Fructonia

Anfang des Jahres wurden die Klassen 1 bis 4 unserer kleinen Grundschule zu einer Theateraufführung der AOK Brandenburg eingeladen.

Am 15.05. um 8.00 Uhr war es endlich soweit. Zwei Busse holten uns ab und fuhren zum Niko-laisaal in Potsdam. Hier erwartete uns der schöne große Saal, der schon gut gefüllt war mit vielen anderen Klassen aus der Umgebung. Wir erlebten ein lustiges, temporeiches Stück mit vielen fetzigen Liedern. Von dem immer müden Mädchen Henrietta und einem quasselnden Kochlöffel erfuhren wir viel Wissenswertes über die gesunde Ernährung und wie man seinen Körper fit halten kann. Im Zirkus „Fructonia“ zeigten viele Früchte ihr Können.

Diese Vorstellung überzeugte nicht nur Henrietta öfter mal zu Obst und Gemüse zu greifen, sondern auch die kleinen Zuschauer. Ein Dank an die AOK, die uns diesen schönen Vormittag völlig kostenlos ermöglichte.

**Klasse 1a und 1b der Grundschule Saarmund**

### Verkehrstag am 16. Mai

Am 16. Mai hatte unsere ganze Schule Verkehrstag. Wir fuhren zum Kanuverein „Preußen Kanu“. Bevor wir die Boote angucken durften, mussten wir uns erst mal stärken. Nach der kleinen Vesper, sahen wir das neueste und das älteste Boot. Am spannendsten fanden wir aber das Drachenboot. Herr Hahne erzählte uns, dass die Idee, Drachenbootssport in Potsdam zu betreiben, ihm im Jahre 1997 kam. Kurz darauf gründete er auch ein Drachenbootteam, welches er „Preußen-Drachen Potsdam“ taufte. Nachdem er uns alle Bootshäuser ausführlich gezeigt hat, schnappte jeder von uns ein Paddel und eine Schwimmweste, und los ging es zum Steg. Zuerst stieg der Trommler ein, er bekam eine Pauke und einen Knüppel, mit dem er den Takt zum Rudern vorgab. Die Restlichen mussten ihm gehorchen. Hinten stand Herr Hahne, unser Steuermann. Er sorgte dafür, dass wir trocken wieder zurückkamen. Leider war die schöne Zeit schnell vorbei. Für diesen schönen Verkehrstag sagen wir deshalb ein Dankeschön.

**Im Namen der Klasse: Julia, Sonja, Christin, Annica, Janina**

# Jugend und Freizeit

## Erfolgreiche Kunstradfahrerinnen und -fahrer

Im Land Brandenburg ist das Wettkampffahrer zu Ende und unsere Sportler und Sportlerinnen waren sehr erfolgreich.

Nach drei Wertungen im Landes-Pokal wurde bei den Juniorinnen *Karoline Müller* die Zweite. *Lisa Hunger* und *Juliane Ebersbach* belegten die Plätze 3 und 4.

Neu in unserer Abteilung ist *Johannes Fischer* bei den Schülern C, er belegte einen sehr guten zweiten Platz. Um die Plätze rangen 6 Schüler in dieser Altersgruppe. Bei den Schülerinnen A konnten wir einen ersten Platz mit *Denise Dornbusch* belegen. *Lea Schaepe* errang den 4. Platz bei 12 Startern.

Im Juniorinnenbereich starten zur Zeit zwei Zweier-Mannschaften. Da belegten *Juliane Ebersbach/Karoline Müller* den ersten Platz; *Lisa Hunger/Lea Schaepe* folgten ihnen.

Die Landesmeisterschaften wurden für die Juniorinnen in Berlin ausgetragen. Am Start waren



Foto: Schaepe

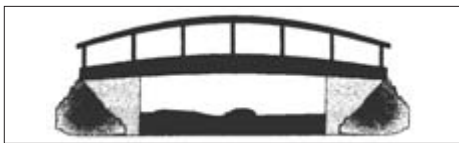
Sportler aus Berlin und Brandenburg. Es war ein fairer Wettkampf, da jeder Sportler für sein Land am Start war und auch so geehrt wurde. Hierbei konnten auch unsere Aktiven zeigen, was sie im letzten Jahr gelernt haben. Somit erreichte *Lisa Hunger* mit einer persönlichen

Bestleistung den 2. Platz vor *Juliane Ebersbach* und *Karoline Müller*. Im Zweier war es ein Kampf unter den Sportlern der *SV 05 Rehbrücke*. Dabei zeigten der Zweier *Lisa Hunger/Lea Schaepe* die besseren Leistungen, *Juliane Ebersbach/Karoline Müller* mussten sich mit Platz 2 zufrieden geben.

Aber nicht nur die Juniorinnen hatten Erfolge, sondern im Schülerbereich, dessen Wettkampf in Cottbus bestritten wurde, konnten wir sehr gute Leistungen zeigen. *Johannes Fischer* mit seinen sieben Jahren konnte im Schüler C Start den 2. Platz erreichen. Für diesen Jungen ist es eine Superleistung!

Am Start bei den Schülerinnen A waren *Lea Schaepe* und *Denise Dornbusch*. *Denise Dornbusch* fuhr eine persönliche Bestleistung und somit qualifizierte sie sich für den Start zur Deutschen Schülermeisterschaft am 10.06.2006 in Ludwigslust. Herzlichen Glückwunsch. *Lea Schaepe* konnte den zweiten Platz belegen.

**Ursula Henning, Abteilung Kunstfahren**



Die Brücke e.V.

Verein für Kinder- und Jugendarbeit /  
Jugendsozialarbeit in der Gemeinde Nuthetal

Schlüterstr.46

14558 Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke

Tel. 033200 - 82750,

Mail [diebruecke\\_ev@web.de](mailto:diebruecke_ev@web.de)

## Ferienangebote im Club in Bergholz-Rehbrücke für Nuthetaler Kinder und Jugendliche

In den Sommerferien wird es vom Mittwoch, den 26. Juli bis zum Mittwoch, den 16. August 2006 wieder viele interessante Angebote und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahre im Club in der Schlüterstr.46 in Bergholz-Rehbrücke geben. Auf dem Programm stehen z.B. Gemeinsames Kochen, Filmabende, Sport, Spiel, Kreativangebote und Ausflüge.



**Hallo!** Ich heiße Lars und spiele in der D-Jugend vom *SV 05 Rehbrücke e.V.* Fußball. Wir suchen noch Jungen und Mädchen des Jahrgangs 1994/95. Wenn ihr Lust habt mitzumachen, ruft bei unserem Trainer *Stefan Gareis* (Tel. 0171-647935) an oder kommt zu unserem Training montags oder mittwochs zwischen 14.30 und 15.30 Uhr. Wir haben in dieser Saison den 3. Platz belegt und haben uns darüber sehr gefreut. Wir sind ein tolles Team und würden uns freuen, wenn du mitmachst.

Foto: Autor

## Erfurt in Potsdam

Das Jugendparlament Nuthetal und der Clubrat Saarmund machten am Freitag, den 12.5.2006, einen kulturellen Ausflug in das Jugendtheater Havarie Potsdam. Uns erwartete das dramatische Stück „*Der Junge, der unsichtbar wurde*“, welches dem Amoklauf von Erfurt nachempfunden wurde.

„*Ein absurdes und komisches und dadurch zutiefst tragisches Theaterstück über eine gewaltige Wut.*“

Martin ist ein ganz gewöhnlicher Junge, geht

zur Schule, spielt Computer und manchmal liest er auch ein Buch. Seine Eltern gehen arbeiten, sind viel beschäftigt und haben keinen Einblick in die Gefühlswelt ihres Kindes. Somit bemerkten sie nicht, dass in Martin schon seit Jahren ein Plan heranreift. Damit will er endlich für alle sichtbar werden – für die Mädchen, die ihn abblitzen lassen, die Lehrer die ihn nie beim Namen nennen und für seine Eltern, die ihn nicht bemerken obwohl er neben ihnen steht.



**Fortsetzung auf Seite 15**



# Wie Schule sein könnte

## Erfreuliches, Bemerkens- und Nachahmenswertes

Die meisten aktuellen Tagesereignisse kommen, gehen und sind vergessen, dagegen wünscht man dem Guten und Vorbildlichen im Alltagsleben, dass es bestehen möge! In den Wochen bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift im September jähren sich zwei verhängnisvolle Tage. Der Beginn des Ersten Weltkrieges am 1.8.1914 wie auch der des Zweiten am 1.9.1939.

Wenn jetzt dieser Tage ein Geschichtsbuch erscheint, das die gemeinsame Geschichte zweier ehemaliger „Erzfeinde“ in Französisch und Deutsch beschreibt, das dann von den Kindern beider Nationen benutzt werden soll, dann ist dies ein Meilenstein. Das gemeinsame Europa, sein Aufbau und die behutsame Erweiterung ist der Anfang, derartige Schulbücher sind ein eminent wichtiger zweiter Schritt, der für die nachwachsenden Generationen von Anbeginn die richtigen Akzente für eine objektive Sicht auf die jeweiligen Nachbarn setzt.

Das deutsch-französische Beispiel sollte Schule machen und in Zukunft helfen, auch das Verhältnis zu den östlichen Nachbarn ohne Aufgabe der nationalen Identität zu entkrampfen und langfristig auf eine freundschaftliche Basis zu stellen.

Nach so vielen schlimmen und traurigen Nachrichten aus dem Schulbereich machen die folgenden Beispiele Mut und Hoffnung. Die Weddinger Herbst-Hoover-Realschule, die freiwillig beschlossen hat, dass Deutsch die einzige, alle verbindende Sprache während der Zeit in der

Schule sein soll, wird für diesen Entschluss sogar von der Deutschen Nationalstiftung ausgezeichnet. Das damit verbundene Preisgeld von 75.000 Euro kommt den 360 Schülern zugute, von denen 90% einen Migrationshintergrund haben.

Eine Brandenburger Grundschule in Eichwalde (Dahme-Spreewald) wurde von Pädagogen aus Holland und Nordirland besucht, die sich dort über die vorbildliche Elternarbeit informierten. Im Gespräch konnte auch die Humboldt-Grundschule von den Erfahrungen der Gäste profitieren.

In Berlin schließlich gibt es ein Projekt „Free“ (also frei) in dem sich Jugendliche und junge Erwachsene über Freiwilligen Projekte informieren können und auch Hilfen beim Aufbau eines ehrenamtlichen Engagements erhalten. (Telefon 030/28094596, info@free-berlin.info oder www.free-berlin.info)

„Zukunft für Schüler“, ebenfalls in Berlin, heißt eine Initiative von Jugendlichen für eine bessere Bildung. Aktiv wollen diese jungen Menschen sich für eine Schulwelt ohne Gewalt und mit Zukunftsperspektive einsetzen. (www.zukunft-fuer-schueler.de)

In Sachsen sollen zukünftig Schülergerichte tagen, die Gleichaltrige bei leichteren Verfehlungen mit Handy- oder Computer-Entzug bestrafen können. Voraussetzung wäre, dass der Betreffende geständig ist.

Das Umweltbundesamt ließ verlauten, dass in Deutschland weniger CO<sub>2</sub> (schädliches Kohlendioxid) in die Luft abgegeben worden ist, ein

Erfolg verbesserter Technik und des Emissionshandels.

Ebenfalls eine vielleicht bahnbrechende technische Entwicklung ist die Herstellung von stromliefernden Solarzellen ohne Silizium. Eine Erkenntnis des Hahn-Meitner-Instituts wird von einer jungen Firma in Adlershof umgesetzt. Noch ist der Wirkungsgrad geringer als bei Silizium-Modulen, lässt sich aber noch verbessern. Was leider in Brandenburg nicht klappte, gelang in Sachsen. Ein amerikanischer Hersteller baut seine sächsischen Chipfabriken groß aus. Knapp zwei Milliarden Euro sollen in Dresden investiert werden.

An der Berliner Charité läuft ein weltweit einzigartiges Vorbeugungsprojekt gegen Kindesmissbrauch. Immerhin 375 Hilfesuchende aus Deutschland und Österreich haben bisher Kontakt aufgenommen. Seit Februar läuft die Therapie mit 40 hoch motivierten Männern in vier Gruppen. Man kann den Betroffenen und Ärzten nur viel Erfolg wünschen.

Wie heißt es: „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“. Trotzdem bemerkenswert, dass ein norddeutscher CDU-Bundestagsabgeordneter seine Steuerbescheide jetzt im Internet veröffentlicht hat. Die Begründung ist besonders interessant: „*Sie, die Bürger, sollen wissen, wie viel Geld ich bekomme, denn schließlich sind Sie meine Arbeitgeber und ich beziehe mein Einkommen aus Ihren Steuern*“. Möge diese Einstellung und Offenheit Schule machen! (2004 hatte er 75.880 Euro versteuert, 2003 dagegen 78.245 Euro) **roba**

### Fortsetzung von Seite 14

Die Aufführung hat uns mitgenommen und sehr erschreckt. Es hat uns sehr beschäftigt, dass man in Menschen nicht hinein schauen kann und dadurch nicht weiß, was derjenige denkt und vielleicht plant. Beängstigend war für uns, dass es Familien gibt, in denen keine Kommunikation zwischen Eltern und Kindern stattfindet. In der anschließenden Auswertung wurde über Schuld und Verantwortung diskutiert.

Hätte man Martin noch von seinen Plänen abbringen können? Auf jeden Fall!

Wir müssen mehr aufeinander zugehen, zuhören und zwischen den Zeilen lesen.

Jugendliche brauchen Menschen, denen sie vertrauen können und Orte, wo Auseinandersetzungen und Diskussionen – auch außerhalb von Familie und Schule – fachlich begleitet stattfinden können.

Vielen Dank an Jana und Nadine, die uns diesen Abend ermöglicht haben.

**Die Jugendlichen vom  
Jugendparlament Nuthetal  
und dem Clubrat des  
Saarmunder Jugendclubs**

## Stein des Gedenkens, Stein des Anstoßes

Hatten Sie, verehrte Leser dieser Zeilen, an den 17. Juni gedacht, bevor Sie einen Hinweis in den Medien fanden? Als offizieller Gedenk- und Feiertag seit Jahren abgeschafft, erscheint es mir einer der wichtigen Tage der Erinnerung im Jahreslauf zu sein. Diejenigen, die 1953, vor 53 (!) Jahren, gegen überzogene Normen, aber gleichzeitig auch ein diktatorisches, von sowjetischen Panzern gestütztes System aufstanden und marschierten, haben heute graue oder weiße Haare, wenn sie denn noch leben.

Sie hatten als Arbeiter, Poliere und Ingenieure damals, acht Jahre nach Kriegsende, den Mut, gegen Unterdrückung, Ungleichheit und falsche Versprechungen aufzustehen. Nicht wenige haben dafür mit Gefängnisjahren, ja mit dem Tod bezahlt. Am Anfang des ehemaligen Grenzstreifens zwischen Berlin und der es umgebenden DDR, hier in Kleinmachnow, wurde vor Jahren der abgebildete Gedenkstein gesetzt. Er begrenzt den bei Berlinern wie Kleinmachnowern beliebten Wochenmarkt und ist den Opfern der deutschen Teilung gewidmet. Regelmäßig wird er mit einer Blumenschale, Sträußen oder Gestecken geschmückt.

Ausgerechnet Anfang Juni 2006 hatten Vandalen die Schale umgestoßen. Waren es Jugendliche oder Ewiggestrige? Beides schlimm! Die Bepflanzung des Grabkreuzes für einen Mauertoten, wenige Meter weiter an der Busschleife auf Berliner Gebiet, war wenigstens an dem Tag unverseht. **Roba**



## Der Schäferhof – ein Paradies für Kinder

Diese Feststellung würden alle 25 Schüler einer 3. Klasse der Stechlinsee-Grundschule aus Berlin bedenkenlos unterschreiben. In der Woche vom 8. bis 12.5.06 hatten sie auf dem Schäferhof Quartier bezogen. Seit Monaten war die geplante Klassenfahrt Gesprächsthema Nummer 1 bei Schülern und Eltern. Der Spannungsbogen stieg bis zum Äußersten.

Endlich war es soweit. Mit der S-Bahn und der Regionalbahn ging es nach Bergholz-Rehbrücke. Vom Bahnhof aus wanderte die Klasse zum Schäferhof.

### Katzen, Hunde, Schafe

Hallo, ich bin Fabio, und bin mit meiner Klasse 3b auf Klassenfahrt. Es ist sehr schön hier. Hier gibt es auch 40 Pferde, davon sind zwei noch Fohlen. Zwei Schweine gibt es auch, davon ist eins ein Frischling, also ein Wildschweinkind. Katzen, Hunde und Schafe findet man hier auch. Mein Lieblingssperd heißt Amy. Wir haben dreimal voltigiert.

Ich empfehle jedem, der diesen Aufsatz liest, auch hierher zu kommen. Ihr müsst nur mit der S1 bis nach Wannsee fahren und dann mit der Regionalbahn bis nach Bergholz-Rehbrücke.

**Fabio, Klasse 3b**

Dann – die ersten Begegnungen mit den Tieren. Mehrere Hunde liefen über den Hof – alle konnte man streicheln. In einem Koben tummelte sich eine Sau mit einem „Findelkind“, einem im Wald allein gelassenen Frischling.

Schließlich der langersehnte Kontakt mit den Pferden! Große Kulleraugen und zaghafte Herantasten an diese neue, ungewohnte Welt folgten. Die Kinder nahmen so langsam Besitz von ihrer neuen Umgebung. Der Chef des Reiterho-

fes, Herr *Gidon Wolf*, gab den Schülern Hinweise und Verhaltensregeln für die kommende Woche mit auf den Weg.

Das Programm, das den Kindern dann geboten wurde, ist uneingeschränkt lobenswert. Die Hauptarbeit leistete in diesen Tagen eine „Pferdepädagogin“ (Frau *Claudia Romeikat* aus Stahnsdorf), die den Kindern die Liebe zum Pferd und den fürsorglichen Umgang mit ihm in einer liebenswerten Art nahebrachte. Ihr vielfältiges Konzept beinhaltete den ersten direkten Kontakt (Berührung), Voltigieren, praktische und theoretische Pferdeanatomie, Pferdepflege mit Pferdepflegeputzwettbewerb inklusive Siegerehrung ebenso wie das „Leckerlibacken“ für die Pferde und das Basteln eines Steckenpferdes. Natürlich durfte auch eine Hofrallye nicht fehlen. An jedem Vormittag und Nachmittag wurde die Klasse jeweils zwei Stunden in Gruppen aufgeteilt und von Fr. Romeikat bzw. den begleitenden Lehrern betreut. Alle fanden sehr schnell eine innere Beziehung zu Amy, dem Pferd, auf dessen Rücken sie ihre ersten vagen „Reitversuche“ leisteten. Später schafften es die meisten auf dem Pferderücken zu stehen und zu reiten. Den Höhepunkt bildete am Donnerstag das „Zweierreiten“ auf Amys Rücken, während dessen sich die Kinder gegenseitig mit Schokoküssen „fütterten“. Doch auch außerhalb der offiziellen Reitzzeiten wurde den Kindern ein vielfältiges Programm geboten. Täglich wurden Fußball und Tischtennis gespielt. In der Reithalle vergnügten sie sich mit einem riesigen Schwungtuch.

Am Montag wanderten sie vergnügt zum Teufelssee und am Dienstag sangen die Kinder lautstark während einer Kutschfahrt von Bergholz durch Wald und Wiesen nach Wilhelmshorst und zurück.

Mittwochs war der Besuch der Bergholzer Kirche ein weiterer Höhepunkt. Voll innerer Anteilnahme lauschten die Schüler der musikbetonten Grundschule, die fast alle selbst bereits ein Instrument spielen, dem großartigen Orgelspiel von Frau *Telma Guise-Püschel*, der Organistin der ev. Gemeinde.



Eine „Nachtwanderung“ mit Eisessen bei 237:Oxhoft sowie ein Lagerfeuer mit Stockbrot und Grillwürstchenbraten am Donnerstag durften nicht fehlen. Natürlich wurde kräftig und viel zur Gitarrenbegleitung gesungen. Für das leibliche Wohl sorgte bestens *Sven Wolf* und die Kinder waren voller Lob für das vorzügliche Essen.

Eine sehr gelungene, von der Sonne beschiene Klassenfahrt ging am Freitag zu Ende und schon in der nächsten Woche wünschten sich die Kinder, wieder dorthin zu fahren. Ich bin mir ziemlich sicher, dass einzelne Kinder auch mit ihren Eltern hier ein Wochenende verbringen möchten.

Heimische Gewerbetreibende profitierten übrigens auch vom Aufenthalt der Kinder: Bäcker *Holzvoigt* lieferte Brot und Brötchen, die Firma *Intravet* von *Bodo Klinowski* versorgte den Hof mit Futtermitteln u.ä., die Paulus-Apotheke lieferte Pflaster und Medikamente für „Allergiegeplagte“, bei Edeka kauften wir Süßigkeiten sowie Eis in der Gaststätte 237:Oxhoft.

**Hilmar Guntowski**

### Die Betten waren hart

Auf dem Schäferhof war es sehr schön. Nur die Betten waren sehr hart. Es gab dort 40 Pferde und auch Hunde, die hießen Cleo und Ronja. Es gab auch zwei Fohlen. Das eine hieß Goofy. Wir haben zweimal Eis gegessen. Im Bett haben wir manchmal nasse Taschentücher werfen gespielt.

Bei der Nachtwanderung sind wir über einen Fluss gesprungen. Natürlich erst auf den Stein in der Mitte des Flusses. Wir haben Steckenpferde gebastelt und eine Hofrallye gemacht. Die Jungen haben fast immer in der Reithalle Fußball gespielt. Das Essen war sehr lecker. Es gab dort ein Schwein mit Namen Lilli und ein Wildschwein. Das hatten sie Paula genannt. Santana war mein Lieblingssperd. Mit Blacky haben wir beim Putzwettbewerb den ersten Platz gemacht.

Ich wäre lieber noch zwei Wochen dort geblieben.

**Chiara, 9 Jahre**



Foto: Guntowski



# Großartiges Angebot für Haus, Hof und Garten – vor dem Urlaub die letzte Rettung?

Mitte Juni 2006 startete ein neues Service-Angebot in Bergholz-Rehbrücke. *Markus Färber*, Heinrich-Zille-Str. 14, hat erkannt, dass immer mehr Haus- und Gartenbesitzer, aber gerade auch Wochenendnutzer von Grundstücken Hilfe benötigen. Der Eine hat nicht mehr die Kraft, der Andere nicht die Zeit, den Garten in Schuss zu halten, der Dritte möchte verreisen, aber seinen Garten in guten Händen wissen.



So entstand die umfangreiche Geschäftsidee. Vorhandene Gartenfirmen decken den Bedarf meist größerer Auftraggeber ab, der „kleine Grundstücksinhaber“ wird dort selten zum Zuge kommen, wenn, dann recht langfristig, nicht flexibel genug.

Im Umkreis von 25 km, also vorrangig die Gemeinden Nuthetal und Schwielowsee aber auch Potsdam abdeckend, will der gelernte Mechaniker,

Heizungs- und Lüftungsbauer, aber auch leidenschaftliche Gärtner (er war fast ein Jahrzehnt in kommunaler und privater Grünanlagenpflege tätig) im Garten-, Haus- und Hofbereich seine Dienste anbieten. Technisch versiert will Markus Färber rund um die Uhr ansprechbar sein. Seine Einsatzmöglichkeiten sind sehr flexibel, die benötigte Kleintechnik vorhanden. Ein Nutzfahrzeug und Anhänger für Transporte wurde angeschafft, das eigene Können mit einem Lehrgang im Umgang mit Motorkettensägen ergänzt.

Der junge Unternehmer bietet fachgerechte alltägliche Arbeiten wie Rasen mähen, vertikutieren und Beetauflockerung an, aber auch Pflanzungen, Rollrasenverlegung und kompletten

## Der rettende Engel für Haus, Hof und Garten

Besonders interessant ist heute wohl die Urlaubsbetreuung des Gartens, die Ferien stehen vor der Tür. Nichts ist trostloser, als nach dem Urlaub registrieren zu müssen, was alles in Ermangelung einer wässernden Hand vertrocknet ist.

Frühjahrsputz im Garten. Wer sicher gehen will, dass Haus und Hof immer in Schuss sind, dem bietet der Geschäftsmann Pflegeverträge an, vertrauensvoll von ihm persönlich organisiert und ausgeführt. Inhalte können Hecken-, Baum- und Gehölzschnitt, Laubarbeiten, Grabpflege, ja sogar Winterdienst sein. Die Entsorgung des Gartenabfalls kann genauso beauftragt werden, wie Streifarbeiten an Zäunen, Gartenhaus und Gartenmöbeln. Ja selbst kleinere Reparaturen rund ums Wohnhaus sind bei dem technischen Können von Markus Färber kein Problem.

## Aus Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungsangeboten

Wer sich noch umfangreicher informieren möchte, dem wird die Homepage angeboten: [www.gartenservice-faerber.de](http://www.gartenservice-faerber.de)

U. Kaupke

# Lecker und kühl – genau das Richtige für den Sommer

Die Inhaberin von *Starkes Blumen-Café* in der Arthur-Scheunert-Allee 74 (genau gegenüber den Märkten REWE und ALDI) weiß, was wir Passanten im Sommer brauchen: einen Super-Eis-Kaffee, einen Eisbecher oder einfach nur ein kühlendes Getränk. *Mandy Starke* Café hat sich seit Eröffnung im März 2004 gemausert. In der warmen Jahreszeit sieht man vor dem Blumen-Café, geschützt durch eine angenehm schattierende Markise und Pflanzungen, manchen Gast sein Wunschgetränk genießen. Gemütliche Gartenstühle, angenehm gepolstert, laden zum Pausieren ein. Der Kuchen ist hausgemacht, traditionelle, beliebte Hausfrauenrezepte. Einige Stammgäste finden sich auch schon regelmäßig ein.

Über die warme Jahreszeit, sagt sich die Chefin wie im vergangenen Jahr, dass der sonntägliche Spaziergänger eine erfrischende Stärkung gebrauchen könnte. Also ist nun auch Samstag und Sonntag wieder jeweils von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Der vergessene Blumenstrauß kann



Fotos (3): Kaupke

auch gleich noch erworben werden, Floristin Mandy Starke berät Sie gern.

Neu geboten werden neben der bisherigen Kuchen- und Getränkekarte nun der „Eisbecher der

Woche“, neue Kaffeevariationen und ein besonderes Angebot von einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen zu 2,30 €. Kommen Sie zum Probieren vorbei!

## Alternative zur Fußball-WM und überhaupt ...

... haben Sie etwas verpasst, wenn Sie als Bowling-Fan nicht schon einmal nebenan in der *Bowling-Backstube* waren! *Britta Starke* hatte im September 2004 unter selbem Dach, Arthur-Scheunert-Allee 74, nachgezogen. Keine weiten Fahrten mehr, ein guter Schluck kann auch vom sonstigen Fahrer genossen werden.

teke

## Indienstnahme der Friedhofskapelle am 3.9.2009

Im Frühjahr 2005 begannen die Bauarbeiten an unserer Friedhofskapelle auf dem Bergholzer Friedhof. Jetzt wird deutlich sichtbar, dass der entsprechende Neubau seinem Ende zugeht. Froh und dankbar wollen wir die Indienstnahme der Friedhofskapelle am Sonntag, den 3. September 2006 um 11.00 Uhr mit einem Festgottesdienst feiern und laden dazu herzlich ein. Dank möchte ich an dieser Stelle allen sagen, die mit tatkräftiger Hilfe oder Spenden das Baugeschehen unterstützen! Für die Finanzierung der Innenausstattung wird in unserer Gemeinde noch weiter gesammelt.

Ihre Pfarrerin Barbara Luchmann



### Gemeinde Nuthetal

**PNN, 28.4./18.5.06** SPD-Bundestagsabgeordnete A. Wicklein sieht noch erheblichen Klärungsbedarf für geplante Havelspanne zwischen den Bundesstraßen B 1 und B 2/ B. Kahle, Bereichsleiter Verkehrsentwicklung der Potsdamer Bauverwaltung, informiert auf Sitzung der Arbeitsgemeinschaft „Integriertes Verkehrskonzept Potsdam-Potsdam-Mittelmark“ über Ausbau der Straßen nach Bornstedt auf Bundesstraßenniveau.

**PNN, 24.4./4.5.06** In öffentlicher Veranstaltung der SPD Nuthetal Information zum Anteil älterer Bürger in der Gemeinde im Jahr 2020/S. Heppener, SPD-Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Brandenburger Seniorenbeirates gibt detaillierte Angaben der über 65jährigen im Jahr 2020.

**PNN, 27.4.06** Foto des am stärksten befahrenen Autobahnabschnitts Brandenburgs – des Autobahndreiecks Nuthetal – Umbauarbeiten für 34 Mill. Euro sind geplant, von diesem Jahr bis 2010. Derzeit passieren täglich rd. 153.000 Fahrzeuge dieses Autobahndreiecks und 2015 werden es über 200.000 sein.

**PNN, 28.5.06** Unter den 99 Feuerwehrleuten zum Einsatz beim Großbrand in der Wertstoffsortieranlage der AWU Potsdam waren auch Kameraden der Freiwilligen Wehren aus Bergholz-Rehbrücke und Saarmund.

**MAZ 31.5.06** Nuthetaler Jugendparlament ist ein Jahr alt – zwei Gründungsmitglieder ziehen Bilanz/Jugendparlament von Nuthetal hat neuen Vorsitzenden

**PNN, 2.6.06** M. Zeeb, Vorsitzende der SPD Nuthetal, sieht sinkende Chancen zur Gesamtvermarktung des Gewerbegebiets am Bahnhof Rehbrücke, nachdem U. Steffen vom Ordnungs- und Gewerbeausschuss vom Konkursverwalter die Information zur Herauslösung einzelner Grundstücke erhielt.

### OT Bergholz-Rehbrücke

**PNN, 26.4./10.5./10.6.06** Deutsch-amerikanisches Wissen-

schafflerteam, darunter Forscher des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung (Dife) erkundet Ursachen zu Süßgeschmacksrezeptoren und ihren Hemmstoffen im Mund/Dife sucht Studienteilnehmer mit bisher unbehandelter Zuckerstoffwechselstörung/Dife feiert 60. Geburtstag und kann mit guten wissenschaftlichen Leistungen und internationalen Kooperationen aufwarten.

**PNN, 29.4./3.5./1.6.06** Polizeiberichte: Auffahrunfall von zwei Pkw, z.T. unter Alkoholeinfluss, auf A.-Scheunert-Allee/nach Zeugenhinweisen stellte Polizei 13 randalierende Personen von 13 bis 26 Jahren aus Potsdam und dem Umland an Verkehrsleiteneinrichtungen im Bereich am Buchhorst/Kollision von Rad- und Kradfahrer mit zwei Schwerverletzten auf A.-Scheunert-Allee im Bereich des Bahnhofs.

**PNN, 4.5./6.5./24.5./31.5.06** Sport: Fußball, SV 05 Rehbrücke, Fußball Stadtklasse – Spielberichte/Kanclub Rehbrücke, Mitglieder überwiegend Wasserwanderer, lädt zum Tag der offenen Tür ein.

**PNN, 5.5.06** Pro agro mit Sitz in Bergholz-Rehbrücke lädt, auch über Internet, zur 12.Landpartie des Landes Brandenburg ein.

**PNN, 13.5.06** Bild-Text-Bericht zu bisheriger Lebensgeschichte, Alltag und weiteren Perspektiven, u.a. Ziel Gründung eines Seniorenbeirats, von Rentner E. Mücke.

**MAZ 22.5.06** Fahrer landete an einem Gartenzaun

**MAZ 26.5.2006** Kita „Anne Frank“ veranstaltete Sponsorenlauf für den Kauf neuer Spielgeräte

**PNN, 22.5./27.5.06** Im Bereich Ladestraße am Bahnhof Rehbrücke beginnen die Maßnahmen zur Umgestaltung/Brandenburger Infrastrukturministerium fördert mit 747.000 Euro die Umgestaltung der Potsdamer Seite des Bahnhofes Rehbrücke, insgesamt stellt das Ministerium mehr als zwei Mill. Euro zur Verfügung..

**MAZ 27./28.5.06** Eine historische Postkutsche startete von Rehbrücke aus zu einer Fahrt nach Leipzig

**PNN, 28.5.06** Im Rahmen der Sammelaktion für gebrauchte Druckerpatronen und Kartuschen führen Schüler der Otto-Nagel-Grundschule auf dem Parkplatz des Rewe-Marktes eine

Veranstaltung durch, U. Kaupke vom Ortsverein informiert über unterstützende Maßnahmen.

**MAZ 1.6.06** Ein schwerer Verkehrsunfall, an dem ein Kradfahrer und ein Radfahrer beteiligt war, ereignete sich in der Arthur-Scheunert-Allee (Am Bahnhof)

### Ortsteile Fahlhorst/Nudow

**PNN, MAZ, 3.6.06** Polizeiberichte: Offenbar abgelenkter Pkw-Fahrer lenkte an Baustellenabsperung auf der Straße zwischen Fahlhorst und Nudow seinen Wagen in die Nuthe, er konnte sich retten/Diesellost-Diebstahl von Kettenbagger auf Baustelle in Dorfstraße.

### OT Saarmund

**PNN, 3.5./9.5./16.5./23.5./26.5./30.5./9.6..06** Sport: Fußball, SG Saarmund, Kreisliga Havelland-Mitte und SG Saarmund II Kreisklasse – Spielberichte/Sieg der SG Saarmund Ü 40 beim Elstaler Endspiel um Seniorenpokal.

**PNN, 6.5.06** Maler und Restaurator W.P. Puschmann lädt zum Tag des offenen Ateliers in seine Werkstatt ein.

**MAZ 29.5.06** Donkosaken geben Konzert in Saarmunder Kirche am 11.6.06.

### OT Tremsdorf

**MAZ 22.5.06** Feuerwehrkameraden wurden im Beisein des Bürgermeisters von Nuthetal geehrt und befördert.

**PNN, 24.5./31.5.06, MAZ, 26.5.06** Text-Bild-Berichte zum 100jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr des Ortsteils.

**MAZ 27./28.5.06** Fördergeld für Tremsdorfs alte Schule wurde bewilligt, ehemalige Schüler treffen sich

### OT Philippsthal

**Pfingsten 2006** Jüdischer Künstler Elija Avital trat in der Philippsthaler Kirche auf

### Industriegelände Drewitz

**MAZ 27./28.5.06** Zum wiederholten Male brannte es auf der Recycling-Anlage von ALBA. **rs/ab**

## In vergilbten Blättern gelesen

### Gemeindevertreterversammlung, Juli 1931

„Potsdamer Tageszeitung“,  
10. 7. 1931

„Zu einer gemeinsamen Sitzung versammelten sich die kirchlichen Körperschaften, die politische Gemeindevertretung und der Schulvorstand im Gasthof Schulze in Bergholz. Jede Körperschaft war für sich beschlußfähig. Zur Beratung standen: Lösung der organischen Verbindung zwischen dem Schul- und dem Kirchenamt und Vermögensauseinandersetzung zwischen der Kirchengemeinde und dem Schulverband. Es wurde beschlossen: Die organische Verbindung zwischen Schul- und Kirchenamt wird mit Wirkung vom 1. Oktober ab gelöst. [...]

Dann verlas der Gemeindevorsteher die am 1. Juli eingegangenen und geöffneten Kostenschläge zum Neubau des Schulhauses. Die drei Mindestforderungen kamen aus Potsdam (2) und von F. Schmidt Bergholz. [...] Die Gemeindevertretung gewann die Überzeugung,

daß bei einem solchen hohen Objekt unbedingt eine Firma aus Bergholz beauftragt werden müsste, um die dafür ausgeworfenen Gelder zur Linderung der Not der Arbeitslosen in unserer Gemeinde zu lassen. [...]

Der Gemeindevertreter Bischoff erstattete den Kassenbericht für das erste Vierteljahr 1931/32. Dieser schließt ab in Einnahmen 36 272,44 RM., Ausgaben 28 471,44 RM., Sollbestand 7801 RM. Beanstandungen haben sich weder in der Form noch in materieller Hinsicht ergeben. Mit Rücksicht auf die Beschwerden betreffs Jauchen, Verbrennen von Unrat in der Kolonie und Lautsprecherempfang bei offenem Fenster wurde der Gemeindevorsteher beauftragt, bis zur nächsten Sitzung den Entwurf eines Ortsstatuts in der Gemeindevertretung vorzulegen. [...] Ein Antrag des Apothekers Müller, ein Schild mit dem Hinweis „Zur Apotheke“ an der Ecke Chaussee- und Triftstraße aufzustellen, wurde genehmigt, da die Apotheke am 15. Juli eröffnet und in Betrieb gesetzt wird.“

**Kurt Baller**

### Impressum

**Herausgeber:** Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.

**Redaktion:** Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Hilmar Guntowski, Erika Haenel, Ute Kaupke, Benjamin Kaupke, Käthe Liebers, Brigitte Sprick, Adolf Sprick. Verantwortlich: Erika Haenel.

**Anschrift:** Redaktion „Der Nuthe-Bote“  
Bergholz-Rehbrücke,  
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal,  
E-Mail: nuthebote@onlinehome.de

**Konto:** Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam  
Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

#### Absprachen über Beiträge und Werbung:

Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke,  
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal  
Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59  
E-Mail: E.Haenel@web.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4a.

**Layout:** Ivo Olias, E-Mail: info@IvoOlias.de

**Druck:** Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,  
Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558  
Nuthetal, Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,  
E-Mail: gieselmannndruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr, veröffentlicht.

**Bezugspreise:** Einzelheft 1,30 EUR bis 2,50 EUR,  
Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR  
einschl. Portogebühren

**Nachdruck:** Auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In signierten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei Leserbriefen behalten wir uns Kürzungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereichter Manuskripte nur gegen Rückporto. Eine Haftung ist ausgeschlossen!



# Freundschaft zwischen der „Frauenselbsthilfe nach Krebs Landesverband Brandenburg e.V.“ Potsdam und Pforzheim-Enzkreis

Vom 26. bis 30. April besuchten 28 Frauen der Gruppe aus Potsdam die Stadt Pforzheim. Gruppenleiterin ist die Bergholz-Rehbrückerin *Irene Kubeler*. Engagiert betreut sie auch mehrere Rehbrücker Betroffene.

Angefangen hat die Verbindung beider Gruppen vor 2 Jahren anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Pforzheimer Gruppe. Eine Berlinreise war geplant mit Abstecher nach Potsdam. Die Pforzheimer Gruppenleiterin *Dorothea Dümmig*, deren Mutter Potsdamerin war und ihre Jugend überwiegend in Potsdam verbrachte, hat auch Wurzeln in Bergholz-Rehbrücke. Sie baute den Kontakt zur Potsdamer Gruppe auf. Die Partnerschaft beider Gruppen wurde 2004 in der „Meierei“, in der Nähe des Schlosses Cecilienhof, in der Nähe eines „Langen Kerls“ beschlossen.

Was zuerst zaghaft begann, entwickelte sich zu einem regen, gegenseitigen Austausch, verband doch die Frauen das gemeinsame Schicksal, an Krebs erkrankt zu sein. Bereits im darauf folgenden Jahr unternahmen die Pforzheimer erneut eine Reise ins Brandenburger Land. Dabei folgte man einer Einladung des *Deutschen Institutes für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke* sowie des Bundestags. Bei einer gemeinsamen Wanderung von der „Glienicke Brücke“ zur Pfauenin-

sel und einem Treffen im „Krongut Bornstedt“ wurde die Freundschaft vertieft.

Im Januar dieses Jahres feierte unsere Potsdamer Gruppe ihr 15jähriges Bestehen.

Dorothea Dümmig war zum Jubiläum eingeladen, wobei sie die Glückwünsche der Pforzheimer überbrachte. In einer herzlichen Ansprache stellte sie ihre Stadt Pforzheim vor und lud zum Gegenbesuch ein. Ein Programm war von ihr ausgearbeitet worden, was die Potsdamer und Rehbrücker neugierig gemacht hatte.

So wurden wir mit Spannung erwartet. Ein be-

sonderer Höhepunkt war die Einladung ins Pforzheimer Rathaus. Bürgermeister *Gert Hager* begrüßte beide Gruppen herzlich und lobte das Engagement beider Leiterinnen. Anschließend folgten Stadtrundgang und Stadtrundfahrt unter der Leitung von Kunsthistorikerin *Karin Solombrino*. Ein weiteres Highlight war der Besuch der Schmuckwelten und der Edelsteinausstellung. Wichtiges medizinisches Wissen bekam unsere Gruppe bei einem Besuch der Klinik *Öschelbronn* vermittelt. Solche Besuche geben Betroffenen, die in Selbsthilfegruppen aktiv sind, die Möglichkeit sich zu informieren, Erfahrungen auszutauschen und Kraft zu schöpfen.

Beeindruckt waren die Frauen vom *Kloster Maulbronn* und insbesondere von einem Orgelkonzert mit der Kirchenmusikdirektorin *Erika Budday*. Später lernten wir bei einem gemeinsamen Abendessen mit den Pforzheimern den Genuss von Maultaschen kennen. Den Abschluss unserer Reise bildete ein Stadtbummel in Pforzheim und eine gemeinsame Feier in einem „Besen“, den traditionellen Weinstuben im Württembergischen. Viele begeisterte Eindrücke von Pforzheim und Umgebung haben wir mitgenommen. Wir werden solch einen Besuch in jedem Fall wiederholen.

**Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.  
Potsdam und Pforzheim**



*Irene Kubeler (links)*

*Fotos: Autoren*



## Lieder der Seele

Lieder der Seele erklangen am Sonntag, dem 28. Mai 2006, in unserer Kirche in Philippsthal. Alle Zuhörer ließen sich für ca. zwei Stunden verzaubern von israelischen Liedern, vorgetragen von *Elija Avital*. Elija Avital ist geboren in Haifa / Israel und lebt seit 1985 in Deutschland. Elija Avital verzauberte uns mit Liedern aus seiner Heimat Israel; er stellte Israel als ein Land vor, in dem gelebt, gearbeitet, gesungen, Kinder geboren und ein Baum gepflanzt wird. Seine in seiner Heimatsprache Hebräisch gesungenen Texte hat er selbst mit seinem Akkordeon be-

gleitet. Jedes Lied hat er seinen Zuhörern auf Deutsch vorgestellt; er verband die Inhalte meist mit einer biblischen Geschichte.

So konnten wir an diesem Abend erfahren, dass die ganze Welt eine schmale Brücke ist, aber niemand Angst zu haben braucht. Wir erfuhren von der Liebe: jede Liebe ist eine große Liebe, auch wenn sie nur einen Tag dauert. Die Liebe ist der Ursprung aller Dinge. Elija Avital erzählte uns auch die Geschichte von *Hannah*, die schön, aber unfruchtbar war. Hannah war darüber sehr traurig und schüttete ihr Herz vor Gott

aus und er antwortete, dass die Freude kein Ergebnis, sondern die Ursache ist. Hannah hat in ihrem Leben die Freude gefunden und sie brachte einen Sohn zur Welt.

Seine Lieder schilderten Landschaften, Wege und Zeiten. Die Musik stammt von israelischen Künstlern, die zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten lebten. Aber alle waren von derselben Quelle inspiriert – dem Alten Testament.

Alle Zuhörer waren fasziniert von der Wärme und Geborgenheit, die sie durch diese Musik mit nach Hause nehmen konnten. Es war ein sehr schöner Ausklang für das fast verregnete Himmelfahrtswochenende. **Heidi Leser**

# In Nuthetal lässt es sich leben

## Neue Heimat gefunden

1994 entdeckte mein Mann Bergholz-Rehbrücke auf der Suche nach einem neuen Domizil für unsere wachsende Familie. Wir wollten raus aus der Stadt, die Kinder sollten mehr Freiheiten haben. Wir nahmen den Ort zu unwirtlicher, grauer Winterzeit unter die Lupe. Trotzdem war es eine schnelle Entscheidung. Hier wollen wir wohnen. Es gibt dieses Gefühl beim Einkauf: Gefällt mir das Kleid auf Anhieb, ist es die richtige Entscheidung und es wird das Lieblingsstück. So war es auch mit dem neuen Wohnsitz.

Ein Jahr nach unserem Einzug wurde die offizielle Einweihung des Wohngebietes „Gartenstadt am Rehgraben“ am 25.10.1997 gefeiert. Auf

zehn Jahre neue Heimat Bergholz-Rehbrücke können wir als Familie nun zurückblicken. Mancher erzählt, dass es schwer ist, an die „Alt-Rehbrücker“ heranzukommen. Wir haben das nicht erlebt.

Viele Kinder waren neu in Rehbrücke. Die Schule quoll über. Klassen wurden im Container unterrichtet. Der Schulneubau wurde diskutiert, begonnen, eingeweiht. Wir haben alles miterlebt. Die Kinder radeln zur Schule, fanden Freunde. Wir erkundeten Stück für Stück unsere neue Umgebung: Teufelssee, Mühle Langerwisch, Naturpark Nuthe-Nieplitz, die Seen Richtung Werder, die Ravensberge, das Springbruch, Potsdam mit seinen Museen und Schlössern.

Im Januar 1998 nahm ich erstmals Kontakt zur Redaktion „Der Nuthe-Bote“ auf. Es sollte mich nicht wieder loslassen. Seit acht Jahren arbeite ich im Rahmen meiner Möglichkeiten im Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V. mit. Das Doppeljubiläum von Bergholz-Rehbrücke zog uns in seinen Bann. Mitwirkung macht auch Neu-Rehbrückern Freude. Wir knüpften Kontakte.

Nicht erst seit heute ist Bergholz-Rehbrücke unsere neue Heimat. Urlaub ist eine schöne Zeit, aber kommen wir wieder nach Hause, ist es auch ein schönes Gefühl. Man registriert Veränderungen. Freut oder ärgert sich darüber. Wichtig ist dieses Miteinander vieler Bewohner, diese neue Heimat schöner zu machen, zu pflegen, aber auch zu erhalten.

Dieses gute Gefühl wünsche ich auch Ihnen,  
Ihre Ute Kaupke.



Es beginnt im Jahr 2000 endlich im Wohngebiet zu grünen, heute werfen die Bäume bereits Schatten, die Rabatten sind dicht, Vögel und andere Kleinlebewesen finden neue Lebensräume. Sitzt man im Frühjahr im Garten, lauscht man amüsiert den Froschkonzerten in den nahen Wiesen. Beide Fotos zeigen den fast gleichen Blick zwischen den Kopfbauten auf die Ravensberge.  
Fotos (2): U. Kaupke

## Fritz der Frechdachs

Ich habe einen neuen Freund. Er heißt Fritz. Fritz ist ein Eichhörnchen in unserem waldreichen Rehbrücke. Fritz ist frech. Seit einem Jahr besucht er Familie F., um sich regelmäßig seine Walnuss abzuholen. Ich entdeckte ihn bei meinem Besuch auf dem Zaun.

Fritz weiß, was er will. Er ermittelt von den Kiefern aus die Situation. Ruft der Boss, kommt er zur Terrasse, nimmt die Nuss in Empfang, verschwindet, vergräbt die Nuss und kommt wieder. „Hey, wo sind meine Nüsse?“ Frechdachs Fritz kommt bis in die Küche, er klettert am Hosenbein hoch und benutzt die Terrassenmöbel vor unseren Augen als Klettergerät.

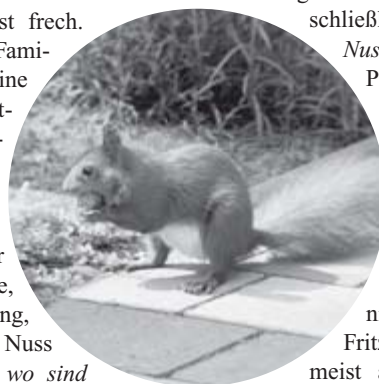
Im Gartenhaus kennt er das „Versteck“, wo der Boss die Walnüsse stehen hat. Er springt hinter

dem großen Menschen ordentlich über den Gartenweg bis ins Gartenhaus. Der macht es schließlich auch so. „Hat er meine

Nuss? Gut.“ Mit der Nuss in den

Pfötchen nimmt er den alten Gartenstuhl für sich in Anspruch und genießt.

Fritz kommt meist allein, nur manchmal mit seiner schüchternen Freundin. Er merkt, wann die Menschen sich mit ihm beschäftigen. Im Winter besuchte er sogar das Vogelhäuschen im Gar-



ten. Heute ist selbst mein Fahrrad interessant genug. Fritz muss den Rahmen erklimmen, was ihm nicht schwer fällt.

Fünf Nüsse sättigen heute sehr. Schwupp, den Kiefernstamm rauf, leere Schale schnell noch fallen lassen. Bis zum nächsten Mal! Hebt mir die Nüsse gut auf!

U. Kaupke





# Die Nachtigallen haben uns nicht enttäuscht

Nahezu 50 Teilnehmer folgten am 16. Mai interessiert der Einladung der Akademie 2. Lebenshälfte Nuthetal zu einer ausgedehnten naturkundlichen Wanderung. Vom Treffpunkt Bahnhof Rehbrücke aus ging es durch die dicht bewaldeten Ravensberge mit ihrem ausgedehnten Wegenetz und ihren abwechslungsreichen Kiefern-, Eichen-, Buchen-, Ahorn- und Erlenbeständen in Richtung Teufelssee. Wir waren überrascht, dass so viele Naturbegeisterte der Einladung zum Frühlingskonzert der Vogelstimmen gefolgt waren. Die Wanderung bot zahlreiche Gelegenheiten, heimische Vögel, Bäume, Sträucher und Kräuter an ihren typischen Merkmalen bzw. Verhaltensweisen kennen zu lernen, aber auch gemeinsam Frühlingslieder zu singen. Eine besondere Überraschung wartete auf *Rottraut Rothe*, die gute Seele der Akademie 2. Lebenshälfte, denn anlässlich ihres Geburtstages wurde eine kleine Feier im Grünen vorbereitet. Vorbei am Landschaftsschutzgebiet Springbruch und am Schlangenfenn führte uns der Weg zum Teufelssee. Aus dem Kreis der Teilnehmer gab es interessante Anmerkungen zur Geschichte des Sees. Dort konnten wir auch eine schwimmende Ringelnatter sowie zahllose Kaulquappen – eine Entwicklungsstufe der späteren Erdkröten – beobachten. Die Teilnehmer lernten aber auch einiges über den Wirtswechsel der Krankheiten an Pflanzen kennen, so über den Erbsenrost an der Zypressenwolfsmilch und den Haferkronenrost am Faulbaum. Obwohl die Wanderung erst um 10.00 Uhr begann und damit zu einem Zeitpunkt, an dem das „Konzert“ der Vogelstimmen in der Regel bereits im Abklingen ist, konnten

dennoch 15 Vogelarten an ihren Stimmen erkannt bzw. beobachtet werden:

Amsel	Nachtigall
Blaumeise	Ringeltaube
Buchfink	Sperling
Gartengrasmücke	Star
Goldammer	Stockente
Kohlmeise	Mönchsgrasmücke
Kolkrabe	Waldlaubsänger sowie Zaunkönig

Besonders markant war der Gesang der Nachtigall. Er begleitete uns während der gesamten Wanderung. Zur Stunde der Wahrheit gestaltete

see lernten wir ein Vielzahl von Pflanzen kennen, darunter zahlreiche seltene Pflanzen:

Adlerfarn	Seerose
Bachelkenwurz	Schöllkraut
Ehrenpreisarten	Springkraut
Hahnenfußarten	Wiesenschaumkraut
Huflattich	Wollgras
Maiglöckchen	Wundersegge
Knoblauchsrauke	Wurmfarn sowie Pfaffenhütchen
Zypressenwolfsmilch	

Salomonsiegel

Die Frühlingswanderung war ein Beitrag zum intensiveren Kennenlernen der schönen Umgebung von Nuthetal mit ihren wunderschönen Wäldern, Wiesen und Seen. Es gab zahlreiche Anregungen für die Teilnehmer, durch eigene Wanderungen das Erlebte zu vertiefen. Beeindruckend waren gute Disziplin und Kondition, die gerade bei Naturwanderungen und dem Belauschen der Singvögel so wichtig sind. Wir danken allen Teilnehmern für ihr Interesse und bieten schon jetzt eine Vogelstimmen-Exkursion für das nächste Jahr an, die



Foto: Autoren

sich das Abhören einer Vogelstimmen-Trainier-CD mit Gesängen und Rufen der registrierten Vögel. An den Rändern der Waldwege, auf den angrenzenden Feuchtwiesen sowie am Teufels-

see durch Bergholz-Rehbrücke führen könnte, weil wir dort gewiß noch andere Vogelarten antreffen werden.

**Dr. Edelgard und Jürgen Sachs**

## Nach alter Väter Sitte steh ich in des Ortes Mitte

zum Maibaumsetzen 2006

Wenn das auch nicht sicher ist, denn keiner hat bisher den geographischen Mittelpunkt des Ortsteils Bergholz-Rehbrücke ausgemessen, so kamen dennoch über 2000 Nuthetaler und „Anlieger“ am 30. April zum Festplatz. War doch immerhin zu prüfen, inwiefern tatsächlich alte und sich im Ort bereits herausgebildete Traditionen lebendig erhalten würden. Und die Lust am Sich-Treffen, des Amüsierens, des Essens, des Trinkens und des Tanzens kam hinzu. Und in der Tat: Es war tatsächlich so wie in den Vorjahren – nur besser! Beweise? Bitte. Schon während der Vorbereitungen auf dieses Fest kamen der Traditionsverein Bergholz-Rehbrücke e.V. mit den Akteuren auf künstlerischem, sportlichem und lukullischem Gebiet zusammen und berieten alles Notwendige, einschließlich Sicherheitsfragen. Der Gasthof Rehbrücke und Winkens Party-Service taten auch das ihre in dankenswerter Weise. Und die Künstler und sportlichen Akteure – einschließlich der DJ Frank Guske – waren voll auf der Höhe.

Oder haben Sie, lieber Leser, den Kindern der Musikschule Fröhlich bangende Nervosität angemerkt? Stolperten etwa die Kinder der Klasse 4a und 4b unserer Schule beim Bändertanz? Haben sich vielleicht die Kleinen aus dem Kindergarten versungen? Sahen die jungen Kunstradfahrerinnen der SV 05 Rehbrücke unsicher auf ihren Sportgeräten aus? Und die Mitglieder der Line-Dance-Gruppe „Red Stomps“ des Traditionsvereins, beherrschten sie nicht die Schrittfolgen exzellent? Und erst die Karnevalspolizei aus dem belgischen Raeren, war das nicht eine Augenweide? Auch der Lauf- und Wanderverein Potsdam-Nuthetal gehörte wieder zu den Programmgestaltern. Der feste Fankreis des traditionellen Maibaumlaufs kam voll auf seine Kosten. Selbst auf das Hexenfeuer in der Walpurgisnacht wurde nicht verzichtet (nur konnte die Hexe den Wunsch der Kinder, einmal auf dem Besen reiten zu dürfen, aus technischen Gründen nicht erfüllen).



Foto: Böhm

Der Höhepunkt aber wohl war das eigentliche Maibaumsetzen! Und hier feuerten *Jens Leiche*, Vorsitzender des Traditionsvereins, gemeinsam mit Hexe Walburgia (*Petra Lupprian*), die bereits professionell durch das Programm geführt hatten, die kräftigen Männer lautstark an. Es klappte! Die starken Mannen des Traditionsvereins, der Freiwilligen Feuerwehr Bergholz-Rehbrücke, die der Karnevalspolizei aus Belgien und die der Lauf- und Wandergruppe Potsdam-Nuthetal richteten schon beim ersten Versuch den Maibaum auf.

Auch in diesem Jahr gelang es, den Maibaum über die kritischen Stunden zu retten. Bei der hohen Wachsamkeit gab es nicht einmal den Versuch von Nuthetal-Anliegern, ihn zu kappen. Nichts also trübte die frohe Stimmung und die sichere Gewissheit, 2007 wieder dabei zu sein, wenn am 30. April gerufen wird: „Ziehhhhht hoch!“

**Kurt Baller  
Mitglied des  
Traditionsvereins**

# So sah es früher aus

## „Von unseren heimatlichen Mühlen“

Nachgelesen in unserem heimatlichen Kalender von 1931 für den Kreis-Zauch-Belzig

v. Gerhard Wernicke

„Ein Wind verweht, ein Wasser verrinnt. Eine Zeit vergeht, eine neue beginnt. Warum, wozu?“

Das älteste Nahrungsmittelgewerbe ist die Mülerei. Aus diesem Grund findet man schon in den ältesten Urkunden Mühlen erwähnt, und so war auch in unserem Kreis Zauch-Belzig kein Mangel daran.

Militärischen Gesichtspunkten verdanken wir die sorgfältige Aufzeichnung der Wind- und Wassermühlen auf alten Karten und Plänen.

Um Gewinnung von Kunden brauchte sich der Müller keine Mühe zu geben, denn eine hochlöbliche Behörde hatte ein für allemal bestimmt, welche Ortschaften bei ihm ihr Getreide mahlen lassen mußten. Da Mahlzwang bestand, waren Überschreitungen der strengen Vorschriften verhältnismäßig selten. Auch zum Bau einer Mühle bedurfte es der behördlichen Erlaubnis, und oft entstanden dicke Aktenbände, bis die Baugenehmigung erteilt war.

Durch die Berufs- und Gewerbezahlung vom 14. Juni 1895 wurde ermittelt, daß im Kreis Zauch-Belzig damals noch 247 Personen im Mühlenge-

werbe hauptberuflich tätig waren und weitere 424 Familienangehörige Nahrung fanden.

Die große Bedeutung, die das Mühlen-gewerbe einst hatte, drückt sich sinnfällig auch in unserer Landschaft aus. Die Mühlen spielten eben im öffentlichen Leben eine bedeutende Rolle, und viele Flurbezeichnungen und Straßennamen deuten auf vergangene Mühlenbetriebe hin; z.B. Mühlenstraße in Saarmund, eine Wiese bei Caputh heißt der „Möllendiel“, Glinow und Werder sind stolz auf ihre Mühlenstraßen, Mühlenberg in Langerwisch, Mühlenberg in Bergholz.

Nach dem Carolinischen Landbuch besaß Saarmund schon 1356 eine landesherrliche Mühle. Schlechte Monate für die Wassermüller brachte der Winter 1417/18; alle Mühlen waren monatelang eingefroren, sodaß man das Korn kochen mußte.

Bei der Burgfischerei in Bergholz bei Potsdam stand eine Nähadelmühle; der Name rührt nicht – wie man bei älteren Chronisten liest – vom „Nadelgeld“ der Gemahlin eines brandenburgischen Markgrafen oder Kurfürsten her,

sondern es hat dort tatsächlich – wohl die einzige im Kreise – eine Nadel-Mühle gestanden („Wassermühle“).

Die älteste Windmühle beim Dorfe Bergholz (1228 erwähnt) wurde kurz nach den Freiheitskriegen erbaut, als ältester Mühlenmeister wird 1831 Peter Wolter bezeugt.

Auf dem Windmühlenberg bei Caputh standen bis 1907 zwar uralte Windmühlen, die der letzte Besitzer, Mühlenmeister Bernecke, abbrechen ließ. So nahmen von Jahr zu Jahr unsere alten Mühlen ab, und der Belziger Teil ist wie die Zauche davon betroffen und wenn Herr Bratring der märkische Statistiker, im Jahre 1801 in der Zauche noch 36 Windmühlen und 12 Wassermühlen zählte, so trifft die Zahl im Jahre 2006 nicht mehr zu.

Jeder Heimatfreund möge beim Anblick einer alten Mühle bedenken, daß sie ein Stück Heimatgeschichte verkörpert und aus dem Landschaftsbilde nicht hinweg zu denken ist.

Den heimatlichen Mühlen und ihren Besitzern Ein aufrichtiges „Glück auf“!

Text übermittelt von **Rüdiger Beyer**



Die Bergholzer Mühle auf dem Mühlenberg (linkes Foto: Familie Sohre) und die Drewitzer Mühle in der Nähe der Nuthe (rechtes Foto: Peter Ernst) existieren beide nicht mehr.

### Aus der Schulchronik von 1892

Wann **Tremsdorf** gegründet wurde, ist nicht bekannt. Erstmals erwähnt wurde es im Jahre 1375. Tremsdorf war ein Fischerdorf und liegt am nördlichen Ende des Grössinsees und besaß die Fisch- und Nutzungsrechte für den kleinen und großen Grössinsee durch Kurfürst Joachim II.

#### Dorf und Umgebung

Tremsdorf liegt in einer Tiefebene an der ehemaligen Heerstraße, die von Berlin über Teltow nach Beelitz führte, umgeben von Bergen, und besteht aus einem Bauerndorfe und der Kolonie. Das Bauerndorf liegt längs der Dorfstraße, die durch das Lehnschulzengut, das quer vor der

Dorfstraße liegt, geschmälert wird. Die Kolonie hat Friedrich der II. (der Große) gleich nach dem Siebenjährigen Krieg bauen lassen. Sie liegt nördlich vom Dorfe. Der Ursprung oder die Ableitung des Namens „Tremsdorf“ ist nicht zu ermitteln, es bedeutet „Dorf an der Furt nach Trebbin“.

Die höchste Erhebung in der Umgebung von Tremsdorf ist der sagenumwobene Backofenberg (91m), der ein beliebtes Ausflugsziel ist und von dem man eine schöne Aussicht hat. Im Gebiet hinter dem Backofenberg befindet sich heute noch ein Moor, das Venn.

#### Die Bewohner

des Bauerndorfes waren wendischer Abstammung, Slawen. Die Bewohner der Reihe (Kolo-

nie) Ausländer, die aus der Rheinpfalz stammten.

Die Güter der Bauern und Kossäten waren Lasitengüter (zinspflichtig). Auf den Gütern Alt-Langerwisch und Vorwerk Saarmund hatten die Wirte Gespann- und Handdienste zu leisten, meistens ein Knecht und eine Magd oder die Tochter das ganze Jahr über. Man nannte dies Hofdienst. Der eigene Acker wurde sehr wenig bestellt, der größte Teil war Viehweide oder Bruch. Wasser- und Ableitungsgräben waren sehr wenig vorhanden, es gab Sümpfe. Die Ackerflächen um den Ort heute sind durch Melioration entstanden, bereits zu Zeiten Friedrich des II.

Lesen Sie bitte auf Seite 23 weiter!



# Mit der Straßenbahn zum Schwielowsee

## Das Projekt einer Straßenbahnstrecke von Potsdam nach Caputh

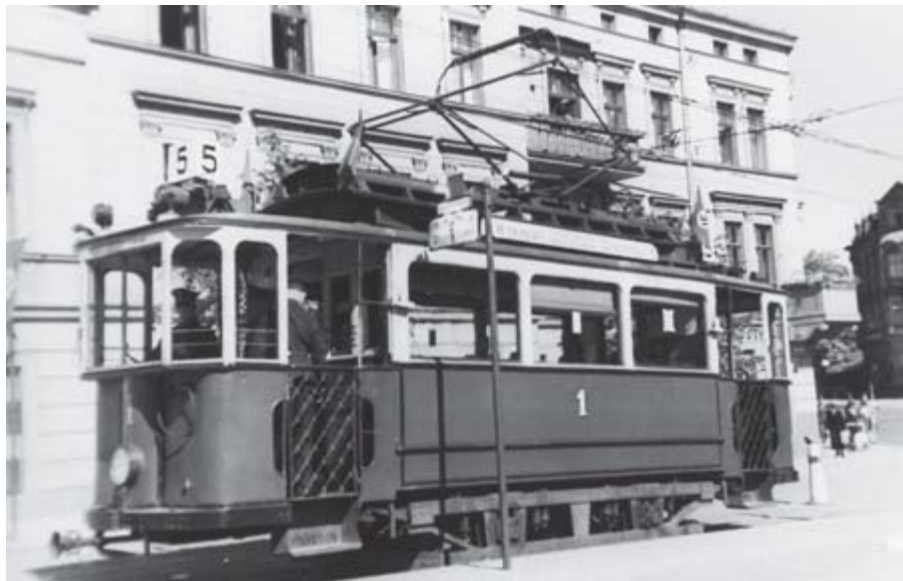
Im Jahre 1925 schlossen der Magistrat der Stadt Potsdam, der Kreis Zauch-Belzig und die preußische Staatsforstverwaltung einen Vertrag darüber, dass die Fläche der Stadt Potsdam um 1400 ha vergrößert werden solle. Durch die Erweiterung des Stadtgebietes von Potsdam im Südwesten in Richtung Caputh bis zum Forsthaus Templin verpflichtete sich die Stadt Potsdam zum Bau und Betrieb einer Straßenbahn von Potsdam nach Caputh. Der Endpunkt der Straßenbahnlinie sollte der Eisenbahnhaltepunkt Schwielowsee sein.

Die Baukosten wurden auf 2 Mio. RM veranschlagt. Im Vertrag war vereinbart, dass die Strecke zum 1. April 1928 in Betrieb genommen werde. Der Kreis Zauch-Belzig zahlte an die Stadt Potsdam einen Zuschuss zu den Kosten für den Bahnbau in Höhe von 70.000 RM, die Gemeinde Caputh 40.000 RM, der Gutsbezirk Caputh-Kunersdorf Forst und die Forstverwaltung je 20.000 RM. Die Stadt Potsdam schoss 150.000 RM für den Bahnbau zu. Aus der Höhe der Summe, die der Kreis Zauch-Belzig für den Straßenbahnbau einsetzte, lässt sich sein großes Interesse an diesem Projekt erkennen.

Man war übereingekommen, die Strecke mit dem bestehenden Potsdamer Straßenbahnnetz – mit einer Spurweite von 1435 mm – zu verbinden. Es sollten Motorwagen mit Anhängern, also Triebwagen (Tw) und Beiwagen (Bw), eingesetzt werden, und zwar sollten täglich „mindestens 20 Zugpaare in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends“ fahren. Die Strecke Potsdam – Caputh war vorrangig für den Personenverkehr gedacht, der Transport von

Stückgut wurde aber in Aussicht gestellt.

Die geplante 9,2 km lange Strecke zweigte am Schnittpunkt Leipziger Straße / Saarmunder Straße (heute Heinrich-Mann-Allee) aus der vorhandenen Strecke ab. Die Linienführung setzte einen Durchstich des Brauhausberges voraus. Dadurch entstand die heutige Straße „Brauhausberg“, die in Höhe des ehemaligen Reichsarchivs (heute Landtag/„Kreml“) durch eine Betonbrücke überspannt wird. Die Streckenführung entlang der Entlastungsstraße „Brauhausberg“ folgte dem 600-m-Schutzkreis des Observatoriums nach Süden und mündete bei km 2,0 am Forsthaus Sternschanze in die Fernstraße F2 (heute Michendorfer Chaussee B2). Die Straßenbahnlinie überquerte die Chaussee und verlief an deren



Linie 5 der Potsdamer Straßenbahn, Slg. W. Kramer

Westseite, parallel zur Straße, auf einem von der Forstverwaltung zur Verfügung gestellten Geländestreifen, bis sie den vorläufig als Endpunkt gedachten Halt „Neues Schützenhaus“ erreichte.

Am 30. Juni 1930 konnte die Neubaustrecke bis

zum „Neuen Schützenhaus“ in Betrieb genommen werden.

In der Zeit von 1933-1945 wurde das Projekt, die Straßenbahn von Potsdam nach Caputh zu verlängern, nicht weiter verfolgt. Das weitere Schicksal der alten Linie 5 war durch ihre Unwirtschaftlichkeit gekennzeichnet. Zwischen Wilhelmplatz (heute Platz der Einheit) und Schützenhaus (existiert nicht mehr; Höhe Deutscher Wetterdienst) wurde der durchgehende Linienbetrieb eingestellt, befahren wurde nur noch der Ast Schützenplatz (H.-Mann-Allee/Brauhausberg) – Schützenhaus, und zwar von einem Solo-Tw. Ein Straßenbahnfahrer berichtete damals, dass die Tageseinnahmen auf dem Pendelwagen manchmal nur 1,50 RM betragen. Nur die Haltestelle „Am Telegrafenberg“ wurde gut angenommen, denn dieser Straßenzug war damals schon bebaut. Im Februar 1945 wurde wegen Strommangels bei der Potsdamer Straßenbahn der Betrieb eingestellt; auf der freien Strecke der Linie 5 stellte man auch Straßenbahnfahrzeuge ab. Was sich als sehr vorausschauend erwies, denn der Betriebshof Holzmarktstraße und die in ihm befindlichen Fahrzeuge wurden am 14. April 1945 bei einem Bombenangriff auf Potsdam stark zerstört, die Wagenhalle musste später neu errichtet werden. Nach dem Krieg, ab 1946, baute man

die Gleise und die Oberleitung der Strecke Schützenplatz – Schützenhaus restlos ab. Das Material wurde für den zweigleisigen Ausbau der Straßenbahnstrecke nach Bf. Rehbrücke im Abschnitt Waldstraße – Ravensbergweg (heute E.-Claudius-Straße) verwendet. Für die geplante Weiterführung der Strecke vom „Neuen Schützenhaus“ im Zuge der Michendorfer Chaussee und des Schmerberggestells (etwa in Höhe des russischen Friedhofs), hätte die Trasse geradlinig nach Südwesten verlaufen und dabei auf einer – dann zu errichtenden – Brücke den Nesselgrund überqueren sollen. In Höhe des Caputher Heuweges wäre sie nach Westen eingeschwenkt. Dem Caputher Heuweg auf seiner Nordseite folgend, hätte die Straßenbahn(trasse) den Ort selbst erreicht. In Caputh sollte das Gleis über die Lindenstraße – Friedrich-Ebert-Straße – Schwielowseestraße zur geplanten Endstelle des im Jahr 1923 eröffneten Haltepunktes Schwielowsee an der Staatsbahnstrecke Nauen – Wildpark – Jüterbog führen. Das Projekt, einer Straßenbahnverbindung von Potsdam nach Caputh ward nun im märkischen Sande begraben.

die Gleise und die Oberleitung der Strecke Schützenplatz – Schützenhaus restlos ab. Das Material wurde für den zweigleisigen Ausbau der Straßenbahnstrecke nach Bf. Rehbrücke im Abschnitt Waldstraße – Ravensbergweg (heute E.-Claudius-Straße) verwendet.

Für die geplante Weiterführung der Strecke vom „Neuen Schützenhaus“ im Zuge der Michendorfer Chaussee und des Schmerberggestells (etwa in Höhe des russischen Friedhofs), hätte die Trasse geradlinig nach Südwesten verlaufen und dabei auf einer – dann zu errichtenden – Brücke den Nesselgrund überqueren sollen. In Höhe des Caputher Heuweges wäre sie nach Westen eingeschwenkt. Dem Caputher Heuweg auf seiner Nordseite folgend, hätte die Straßenbahn(trasse) den Ort selbst erreicht. In Caputh sollte das Gleis über die Lindenstraße – Friedrich-Ebert-Straße – Schwielowseestraße zur geplanten Endstelle des im Jahr 1923 eröffneten Haltepunktes Schwielowsee an der Staatsbahnstrecke Nauen – Wildpark – Jüterbog führen.

Das Projekt, einer Straßenbahnverbindung von Potsdam nach Caputh ward nun im märkischen Sande begraben.

Fortsetzung von Seite 22

Vor der Ablösung des Hofdienstes und noch später ging es den Bewohnern sehr ärmlich, sie konnten nicht die notwendigen Staatssteuern beschaffen. Die Reihenbewohner nährten sich kümmerlich durch Kräutersuchen. Die Dorfbewohner trieben zwar neben der Fischerei noch Viehzucht und Ackerbau, der Ertrag war aber wegen der fehlenden notwendigen Entwässerung so gering, dass sie kümmerlich ihr Dasein fristeten. Friedrich der II. erkannte die Notwendigkeit und ließ unweit des Dorfes einen zwölf Fußigen Graben ziehen, der noch heute Königs- oder Nieplitzgraben heißt. Danach, um 1892, wurde aus dem armen Landmann ein reicher Gutsbesitzer, was sich in den Gebäuden und der Bekleidung widerspiegelt.

Von 1474 bis zum 30jährigen Krieg waren die Einwohner zur Salzgewinnung aus den Salzquellen zur Versorgung des kurfürstlichen Hofes verpflichtet. Die Salinen verloren aber mit der Zeit an Bedeutung.

### Heute

Tremsdorf, heute ca. 200 Einwohner zählend, ist in das Rad- und Wanderwegekonzept der Nuthe-Nieplitz-Aue eingebunden und befindet sich im Naturschutzgebiet der Nuthe-Nieplitz-Niederung, am westlichen Rand, zwischen Gröben und Tremsdorf.

Am 30. Juni 1954 entstand in der Nähe von Tremsdorf ein Observatorium für solare Radioastronomie.

Annett Böhm

Mareen Ruske

## Der Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V. lud ein: Lesung mit Dr. Käthe Seelig-Vogeler am 7. Juni

Es stand in keinem Veranstaltungskalender, war aber doch bekannt gemacht durch Einladungen und Aushang, der dritte Besuch einer alten Dame.

Was heißt hier „alt“? Der Zahn der Zeit scheint an Dr. Käthe Seelig vorbeigegangen zu sein. Der Händedruck der 1915 Geborenen ist fest, ihre Stimme ebenso. Die Einzigen, die an diesem Abend atemlos sind (beim Lauschen), ist die kleine Schar der Zuhörer im evangelischen Gemeindehaus. Die Autorin liest und liest und liest. Dieses Mal aus ihrem dritten Buch, dem zu ihrem 90. Geburtstag 2005 erschienenen „Ein Herz für Komödianten“, Erzählungen und Gedichte. Das ist ein broschierter Band mit 340 Seiten, der wie „Aber die Liebe bleibt“ in der Reihe Lebenslinien des Märkischen Verlags in Wilhelmshorst erschienen ist.

Die promovierte Theaterwissenschaftlerin hatte neben der Lehre in Ästhetik mehrere Puppen- und Hörspiele verfasst sowie ein Theaterstück. Im Unruhestand erschien 1997 ihr erstes Buch, der Roman „Dornen am Strauch“, 2001 der erste Band Erzählungen. Auch in ihrem jüngsten Werk bleibt sich die Autorin treu, ihre Themen kreisen um die Schicksale von Menschen in unserer Zeit, um die wechselvolle Geschichte des Zwanzigsten Jahrhunderts, in das alle ihre „Figuren“ hineingeboren waren. Man merkt, sie kennt diese Menschen sehr gut und liebt sie. Zartfühlend und in einer wunderschönen und gepflegten Sprache,



Bei der Lesung vor zwei Jahren

aber ungekünstelt und für jedermann verständlich, schildert sie Lebenslinien und Ereignisse, eingebettet in die Turbulenzen von Politik und Wirtschaft in der Weimarer Republik, dem schrecklichen Dritten Reich, dem geteilten und wiedervereinten Deutschland.

Es versteht sich, dass diese Erzählungen oft tragisch sind. Diese Tragik wird gemildert durch den feinen Humor, der immer wieder bei der Beschreibung der Menschen und ihrer Charaktere durchblitzt. Bewundernswert ist Dr. Käthe Seeligs Beobachtungsgabe, sei es der Natur oder der Geschehnisse, ebenso jedoch deren Umsetzung in Gedichte und Erzählungen, oft

spannend wie ein guter Krimi mit völlig unerwartetem Schluss.

Schon bei früheren Besprechungen in dieser Zeitschrift, es war, wie gesagt, nicht nur das dritte Buch, aus dem Dr. Käthe Seelig las, es war auch ihre dritte Lesung, hatte ich von der Sprache der Autorin geschwärmt. Das muss ich auch dieses Mal. In einer Zeit der Vulgarisierung, der Verenglischung unserer schönen deutschen Sprache, ist es jedes Mal ein Ohrenschaus Dr. Käthe Seelig zuzuhören. Und wie Pfarrerin Luchmann, die Gastgeberin des Abends, am Schluss sagte, ist gerade das Hören der Texte ein besonderer Genuss.

Wer nun an diesem ersten lauen und trockenen Abend seit langem verhindert war, kann die Texte wenigstens noch selbst lesen. Ansonsten können wir alle uns auf den vierten Besuch der alten Dame freuen, die gern wieder nach Rehbrücke kommen will und, wie es scheint, auch dann wieder Neues, Hörens- und Lesenswertes mitbringen wird. Wir freuen uns drauf!

**Rolf-D. Bathe**

„Ein Herz für Komödianten“ Erzählungen und Gedichte 400 Seiten broschiert (in angenehm großer Schrift). Erschienen im Märkischen Verlag Wilhelmshorst 2005, Preis 10,- Euro ISBN 978-3-931329-23-5 „Aber die Liebe bleibt“ Lebenslinien 1870–1997, 247 Seiten broschiert, Märkischer Verlag, Preis 7.50 Euro, ISBN 3-931329-33-x

## Mascha Kaléko: „Die paar leuchtenden Jahre“

Lesung in der Gemeindebibliothek Bergholz-Rehbrücke am Donnerstag, 11. Mai 2006

„Man braucht nur eine Insel,  
allein im weiten Meer.

Man braucht nur einen Menschen,  
den aber braucht man sehr.“

Entnommen dem Gedichtbändchen „In meinen Träumen läutet es Sturm“, durch den ich die Bekanntschaft mit Mascha Kaléko machte.

...und nun die Lesung zu Mascha Kaléko bei uns in der Bibliothek...ich freute mich sehr! Es bedarf nicht viel, um zu erkennen, Mascha Kaléko war etwas ganz Besonderes.

Petra Hoffmann, Heilpraktikerin in Bergholz-Rehbrücke, die uns einige wunderbare Gedichte und Geschichten zusammengestellt hatte, „begegnete“ Mascha Kaléko auf gleiche Weise ...ein Bändchen geschenkt bekommen, schon war's passiert. Man war gefangen genommen von dieser Autorin, die kaum jemand kennt.

Geboren am 7. Juni 1907 als Tochter jüdischer Eltern in Galizien, fand sie in den zwanziger Jahren in Berlin Anschluss an die literarische Bohème, vor allem des Romanischen Cafés und hatte mit dem „Lyrischen Stenogrammheft“ ihren ersten großen Erfolg.

1938 mußte sie in die USA emigrieren. 1960 übersiedelte sie mit ihrem zweiten Mann nach Israel.

Im Herbst 1974 weilte sie noch einmal zu einer Lesung in Berlin und beabsichtigte sogar, sich dort eventuell eine Zweitwohnung zu nehmen. Ihre „paar leuchtenden Jahre“ waren Berlin.

Auf der Rückreise nach Israel stirbt sie im Januar 1975 in Zürich.

Angekommen ist sie nie und nirgendwo, aber



ihre zauberhafte Lyrik und Prosa bleiben uns.

Es berührte mich sehr zu erfahren, wie diese Frau gelebt haben muss und dennoch oder deshalb so unendlich wunderbar Gedichte und Geschichten schreiben konnte.

Horst Krüger, der 1974 gemeinsam die Lesung mit ihr bestritt, schrieb über seine Begegnung mit ihr... „Sie war schon als Erscheinung – ja, was war sie? Ich meine, sie war genau wie ein Gedicht von Mascha Kaléko. Entwaffnende Wahrheit des Authentischen: Ein Gedicht, ein lyrisches Ich stand vor mir; klein, schwarz, zierlich. Ironie und Spottlust waren da mit Melancholie sehr anmutig gemischt. Sie war schon gut in den Sechzigern; man sah es ihr nicht an. Sie hatte noch immer die Grazie, die Geschmeidigkeit und die nervöse Unruhe junger Wildkatzen an sich. Der fast lolitahafte Charme sehr junger Mädchen ist ihr bis zum Tod geblieben.“

Als Philosophin der kleinen Leute bezeichnet Anna Rheinsberg, „Die Welt“, sie. „Nie ist sie süßlich verlogen, nein, eher herb und sehr gescheit...ich hätte sie gerne gekannt.“

Dem kann ich nur hinzufügen: Ich auch. Schade, dass wir sie nur einem sehr kleinen Kreis nahe bringen konnten! Dieser jedoch wird sie nicht vergessen.

**Regine Heidmann**



## Fernöstliche Reizfülle

Thomas Ebersbach zog Ende der 80er Jahre eine Ausstellung im Ort in ihren Bann: Bonsai. Was ist das Geheimnis von Bonsai, fragte er sich und fing an, Bonsai zu kultivieren. Probieren kostet nichts.

Nun konnte der Rehbrücker Geschäftsmann, seit 1997 führt er seinen Blumenladen an der Arthur-Scheunert-Allee 134, bereits seine zweite Bonsai-Ausstellung im Galerie-Atelier Eigenart (Arthur-Scheunert-Allee Ecke Weerthstr.) präsentieren. Die neue Gestaltung mit japanischen Kalligrafien und Accessoires fiel angenehm ins Auge.



Leidenschaftlich spricht er über seine Arbeit, das unentbehrliche Werkzeug und alltägliche Handgriffe. Er zeigt deutlich, von welchem „Rohmaterial“ er ausgehen kann, um diese reizvollen Miniaturen mit viel Geduld zu schaffen. Es steht vorher oft nicht fest, wie eine solche Miniatur sich entwickeln wird. Es muss beobachtet werden, wohin die Pflanze sich streckt, mit viel Phantasie wird dann entschieden, was

beeinflussbar ist und gefällt.

### Religion und Naturverbundenheit

Bonsai heißt „Pflanze auf dem Tablett (Schale)“. Es wird geschnitten und gedrahtet oder nur durch Schnitt das Wachstum beeinflusst.

Die Ursprünge dieser Kultur fand man in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung. Vermutlich aus China stammt diese Art, seine tiefe Verbundenheit zwischen Mensch und Natur zu zeigen. Es sollen natürlich gewachsene Bäume in Schalen gesetzt worden sein. Mit der Verbreitung des Cha'n (bzw. in Japan des Zen-) Buddhismus gewannen Besitz und Kultur von Bonsai einen speziellen Platz in den Riten der chinesischen Priester. Pilger sahen in Bonsai „Meditationsobjekte“ und nahmen sie in japanische Klöster mit. Der Besitz war bis in das 19. Jahrhundert dem japanischen Kaiserhaus, später den Samurai und dem Kriegsadel vorbehalten.

Erst dann wurde Bonsai auch für die anderen Bevölkerungsschichten erreichbar. Durch den verstärkten Einzug von Balkon- und Troggärten wurde Bonsai auch in Europa interessant – es ist die Versinnbildlichung des Lebens auf kleinstem Raum. Es zeigt stetes Wachstum, Neubeginn im Frühjahr, den Wechsel der Farben im Laufe des Jahres, Alterung und Vergänglichkeit. Gestaltung und Pflege der zauberhaften Minia-

turen stellt eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Menschen dar, die Freude am Beobachten und Werden der Natur haben.

### Praktisch gesehen ...

... werden Laub- und Nadelhölzer gestaltet, zunehmend aber auch Sträucher, die im Alter durchaus in den Stengelbereichen verholzen. Sie werden kaum mehr als 70 cm an Höhe erreichen. Während im Herbst die Laubfärbung das Interesse der Ausstellungsbesucher weckte, waren es nun die frischen Triebe der Lärchen, Buchen, des Ahorns.

Die stolze Sammlung von 25 Ausstellungspflanzen aus über 15 Jahren Bonsai-Kultur steht komplett unter freiem Himmel, der Tatsache geschuldet, dass Thomas Ebersbach einheimische Gehölze kultiviert, die unser Klima gewohnt sind. Nur in extremen Witterungszeiten wird etwas Schutz gewährt. Es können Einzelpflanzen sein, aber auch „Baumgruppen“ haben einen enormen Reiz in Miniatur. Wunderschön wirkte eine 12 Jahre alte Rotbuchengruppe, die



Waldcharakter in Kleinformat vermittelt. Der phantasiereiche Betrachter stellt es sich in natura vor (rechtes Foto).

So genannte Zimmer-Bonsai sind eine ganz andere Spezialisierung, sollen hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden. Das sind vorwiegend tropische bis subtropische Pflanzen, die mit unserem Klima Schwierigkeiten haben. Sie brauchen in geheizten Räumen im Winter ganz besondere Pflege.

Thomas Ebersbach hat für Interessierte bestimmt ein offenes Ohr zu einem Gedankenaustausch.

U. Kaupke

## Frau Jenny Treibel – der Dauer(b)renner im Palais Lichtenau

Seit 1 fi Jahren hat Potsdam eine neue „Sehenswürdigkeit“, die die Menschen massenweise mobilisiert. Kein neues Schloss, keine neue Villa, keine Ausstellung oder andere historische Kostbarkeit. Nein, es ist die dramatische Umsetzung (*Anne-Silvie König*) von *Theodor Fontanes* gesellschaftskritischem Roman „Frau Jenny Treibel“.

Der Dramaturgin ist es in großartiger Weise gelungen, die Geschichte der *J. Treibel* in spielerischer Form auf das Parkett zu bringen. Parkett ist in diesem Falle wörtlich zu nehmen. Der Zuschauer begibt sich mit den Schauspielern durch die geschichtsträchtigen Räume des Palais Lichtenau (Wohnsitz der „schönen Wilhelmine“). Etwa 60 Zuschauer sind in einer Vorstellung präsent. Bei dem gemeinsamen Diner (1. Akt) sind noch alle Zuschauer anwesend und werden in das Geschehen eingeführt. Anschließend beginnt die Rotation (2. Akt). Dann gehen etwa 20 Personen nach einem vorher festgelegten Plan mit einer jeweiligen Schauspielergrup-

pe in die verschiedenen Räume des Palais. Ob Speisesaal, Musikzimmer oder Gartenzimmer – die Schauspieler pendeln unablässig zwischen den verschiedenen Orten hin und her und müssen sich dann immer wieder in eine andere Thematik einspielen. Der Zuschauer dagegen bleibt für längere Zeit in einem der drei Räume und wechselt erst nach Aufforderung.

Am Schluss (3. Akt) versammeln sich wieder alle in einem Salon. Eine wahre Meisterleistung der Akteure mit einer unumstrittenen Diva – *Katharina Thalbach*. Es ist ein wahrer Genuss, ihr zuzuhören und ihr zuzusehen.

Die Zeit verging wie im Fluge. Am Ende der

3 fi stündigen Vorstellung (mit Pause) belohnte ein lang anhaltender Beifall die grandiose schauspielerische Leistung aller Darsteller. Ich kann allen Interessierten diese Aufführung nur wärmstens empfehlen.

Dennoch fällt ein kleiner Wermutstropfen in den Freudenbecher. Man muss den Termin langfristig planen, denn die Karten haben Seltenheitswert. Nur an jedem ersten Montag im Monat ist der Vorverkauf.

Hilmar Guntowski



Foto: Programmzettel

## Mit allen Sinnen...



### Sommerfest in der Kita „Anne Frank“

„Peter Pander und die Geister der vier Elemente“ luden am Samstag, den 10. Juni zum Kinderfest in unseren Kindergarten ein.

Zum Auftakt führten die Kinder einen Ausschnitt aus dem Musical „Das Buch der Bären“ auf, welches von *Peter Eichstädt* und *Bernd Witscherkowsky* für uns geschrieben wurde. Die Premiere des gesamten Musicals wird im kommenden Herbst sein.

Im Anschluss daran präsentierten die Hortkinder eine Modenschau zu den vier Elementen. Nach dem gelungenen Auftakt konnten sich alle kleinen und großen Gäste im Reich der Elemente tummeln.

Ob sie Pustebilder oder Flieger herstellten, mit Kerzenwachs experimentierten, eine Feuerwehr oder Feuerröckchen bastelten, mit Lehm lustige

Gesichter an die Bäume zauberten oder die Fußtaststrecke testeten, es war für jeden etwas



dabei. Der Wasserspielplatz war ein ebenso großer Anziehungspunkt wie die Feuerwehr.

Fleißig gebastelt wurden auch Sandbilder und Schüttelgläser. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt, denn die Würstchen vom „Grillmeister“ und der selbstgebackene Kuchen von unseren Eltern fanden viele Abnehmer.

Für die musikalische Untermalung sorgte *H. Kröhling* von den bekannten „Brandmeldern“ aus Saarmund. Es war ein rundum gelungenes Fest!

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Sponsoren und fleißigen Helfern, die uns im Vorfeld oder direkt vor Ort unterstützt haben, recht herzlich bedanken.

Den Erlös von 3000 € werden wir zum Teil für die Sonnenschutzfolie in der Turnhalle und z.T. für den Spielplatz im Hort verwenden.

**Text und Foto: Kita**

### Mondschein-Shopping in der Gartenstadt am Rehgraben



Alle Sinne sollten beim 2. Mondschein-Shopping am 20. Mai angesprochen werden. Leider war das Wetter nicht so warm wie im vorigen Jahr, dennoch kamen viele, um zu gucken, zu essen und zu trinken. Die Geschäftsleute des oberen Teils der Straße Zum Springbruch hatten wieder alle Register gezogen, um ihre Kunden zu verwöhnen.

Im Küchenstudio Reddy traten zum Auftakt die Cheerleader des Hortes auf, später gab es dort eine Modenschau von Bettina-Moden und dem Wäschenparadies. Edle Weine und Delikatessen bot Ute Bruckmann an. Auch EDEKA, Backshop Ines Wagner, Raumausstatter Eddy Weber und der Gartenmarkt Nuthetal zeigten ihre Angebote, damit man mal in aller Ruhe einen Überblick über das Warenangebot in der Gartenstadt gewinnen konnte. **El**

Fotos (3): Haenel, (1): Schiele



## MC Oldtimer auf „Herrenparty“

Das regnerische Wetter hatte die Mitglieder des MC Oldtimer nicht abschrecken können, sich zu Himmelfahrt, am 25. Mai, auf die geplante Tour zu begeben. *Bernd Kube* aus Michendorf und *Norbert Lehmann* aus Potsdam hatte das Nass nicht einmal abhalten können, sich auf ihre Motorräder zu schwingen. Zunächst führte die Tour zum Zweiradmuseum in die Havelauen Werder. Die Leiterin, *Rosemarie Jordan*, und der Vorsitzende des MC Blütenstadt Werder, *Udo Müller*, hatten zum 15. Mal das Museumsfest mit vielen Aktionen organisiert.

Gegen Mittag wurde dann der Ausflug über Phöben, Lehnin nach Oberjünne bei Golzow fortgesetzt. Dort hatten Clubmitglied *Karl-Heinz Krüger* und seine Frau schon den Grill angeheizt, auf dem dann *Horst Ollroge* aus Werder als „Grillmeister“ Steaks und Würste brutzeln ließ. Während nach dem schmackhaften Mittagessen die Männer den Eigenbauaktor des Gastgebers inspizierten, setzten sich die Frauen zur Diskussionsrunde zusammen.



Foto: Streuber

Anschließend gab es dann Kaffee und von Frau *Krüger* und Frau *Schmidt* gebackenen Kuchen. Zuvor mussten die Oldtimerfreunde noch ihren Tastsinn unter Beweis stellen. *Karl-Heinz Krüger* hatte neun Autoteile in einen Plastsack gesteckt, die es durch Fühlen zu erkennen

galt. Als Anreiz waren kleine Preise zu gewinnen. Am späten Nachmittag begab sich der Tross dann wieder Richtung Heimat.

Neben den Oldtimerfreunden gab es noch ein Wesen, dem es an diesem Tag besonders gut ging: Schäferhündin *Lady*. Es gab Streicheleinheiten ohne Ende.

Als nächste Veranstaltungen, die der MC Oldtimer organisiert, stehen am 12. August der Ausflug zu einem privaten Oldtimermuseum nach Magdeburg und am 26. August das Sommerfest in Fichtenwalde auf dem Programm.

Übrigens: Wer sich für die Arbeit des MC Oldtimer interessiert, der ist bei den Mitgliederversammlungen, die jeweils am 3. Donnerstag um 19 Uhr in der Schlüterstraße 40 stattfinden, willkommen. **D. Streuber**

### Elektroinstallation Uwe Kavel

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen
- Antennenanlagen

ZUM SPORTPLATZ 8, 14558 NUTHETAL, OT Bergh.-Rehbr.  
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67



## RAUMAUSSTATTER MEISTER

Eddy Weber

DEKORATION • POLSTERN • BODENBELÄGE  
• SONNENSCHUTZ  
GESCHENKARTIKEL • KURZWAREN



Zum Springbruch 14  
14558 Nuthetal, OT Bergh.-Rehbr.  
www.Raumausstatter-Eddy-Weber.de

Tel./Fax 033200/8 57 97  
Funktel. 0175/2 63 00 60  
kontakt@Raumausstatter-Eddy-Weber.de

Mo-Fr 10-18.30 Uhr – Sa 10-13 Uhr, oder nach Terminvereinbarung

### Neu!

Rückenschule  
(Kassenzuschuss möglich)  
Aromamassagen  
(Teilkörper und Gesicht)  
Quigong  
Fußreflexzonenmassagen  
Osteopathie

In der Praxis für  
Physiotherapie Claudia Brandt  
Physio- u. Manualtherapeutin, Dipl.-Osteopathin

Weerthstr. 14 a  
14558 Nuthetal,  
OT Bergholz-Rehbrücke  
Telefon 033200-82121

Geöffnet:  
Montag-Donnerstag 7.30 – 19.00 Uhr  
Freitag 7.30 -14.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

## ISIE Office

Bilanzbuchhaltergesellschaft\*GbR

- Büchern laufender Geschäftsvorfälle der Finanzbuchhaltung
- i.H.v. Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Fertigen der Lohnsteueranmeldung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- weitere kaufmännische Dienstleistungen auf Anfrage



An der Waldkolonie 18  
14558 Nuthetal / OT Saarmund

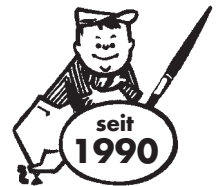
Tel.: 033200 / 86 088  
Fax: 033200 / 86 073  
E-Mail: isieoffice@web.de

- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

DIETER SIEPERT

Malermeisterbetrieb

14558 Nuthetal, OT Saarmund  
An der Waldkolonie 18  
☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678  
www.malermeister-siepert.de



## H & T

Haus und Technik GmbH  
Meisterbetrieb

Projektierung und Bauausführung  
Bäder – Heizung – Solar · Wärmepumpen  
Holzheizungen · Regenwasseranlagen  
Wartung und Störungsbeseitigung an Heizungsanlagen

Leibnizstraße 98 · 14558 Nuthetal / OT Rehbrücke  
Tel. 03 32 00 / 51 24 60  
Fax 03 32 00 / 51 24 61



Mitglied der Bestatter-Innung  
von Berlin und Brandenburg e.V.



Partner des Kuratorium  
Deutsche Bestattungskultur e.V.

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut  
seit 1926 im Familienbesitz

Schellhase  
Bestattungen GmbH

Bereitschaftsdienst Tag & Nacht-Telefon: 03 31 / 29 33 21

Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen  
Urnenbestattungen im Kolumbarium  
Überführungen im In- und Ausland  
Übernahme der Formalitäten  
Trauerfloristik & Dekorationen  
Räumlichkeiten für die Verabschiedung  
des Verstorbenen  
Grabmalabteilung mit eigener Werkstatt  
Vorsorgeregungen zu Lebzeiten  
Sterbegeldversicherungen  
Auf Wunsch auch Hausbesuche

Jägerstr. 28 - 14467 Potsdam  
Tel.: (03 31) 29 33 21  
Charlottenstr. 59 - 14467 Potsdam  
Tel.: (03 31) 29 20 33  
R.-Breitscheid-Str. 45 - 14482 Potsdam  
Tel.: (03 31) 7 48 14 33  
Hans-Albers-Straße 1 - 14480 Potsdam  
Tel.: (03 31) 61 22 98  
info@schellhase-bestattungen.de  
www.schellhase-bestattungen.de

# 100 Jahre Feuerwehr Tremsdorf

## Gelungenes Fest durch viele aktive Helfer

Trotz des „durchwachsenen“ Wetters fand das Dorffest zum 100jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Tremsdorf am 27. Mai 2006 großen Zuspruch bei Gästen und Einwohnern, so dass Akteure, Spender und freiwillige Helfer vielfach belohnt wurden. Schon die Vorbereitung benötigte viele fleißige Hände, damit Festplatz und traditionelle Technik blitzen und der Festablauf reibungslos erfolgte. Am Freitag

banden die Frauen eine 25m lange Eichenlaubgirlande, die das Eingangstor zum Festplatz zierte.

Das Fest begann mit dem traditionellen Umzug der Wehren mit ihrer Technik durch das Dorf. Im Anschluss daran maßen sich die Freiwilligen Feuerwehren im Wettkampf. Nach der Siegerehrung gestaltete die Jugendfeuerwehr ein gelungenes Schauprogramm, das die vergangenen

100 Jahre veranschaulichte. Bei Sonnenschein, Blasmusik und Dixieland, Fotoausstellung, Bastelstand und Streichelzoo musste sich auch am Nachmittag niemand langweilen. Auch der Starkregen am Abend konnte an der guten Stimmung nichts ändern – Feuerwehr und Gäste bauten gemeinsam zusätzliche Zelte auf. Kultureller Höhepunkt der besonderen Art waren die Auftritte der Männer und



Gas girlandengeschmückte Tor lud ein zu einem geselligen Fest. Fotos: Schneider



Blick von der Hebebühne auf die Wettkampfstrecke

Frauen der FFW Tremsdorf. Den jubelnden Beifall des Publikums genossen die Künstler zu recht. Getanzt wurde bis in die frühen Morgenstunden.

Ein so gelungenes Fest wäre ohne Spenden, der Hilfe vieler Freiwilliger und der finanziellen Unterstützung durch die Gemeinde Nuthetal nicht möglich gewesen. Die Freiwillige Feuerwehr und der Ortsbeirat Tremsdorf möchte sich bei allen herzlich bedanken, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. **J. Schneider**

**Farbfotos  
auf Seite 40**



Die Girlande ist fertig



Mit Musik durchs Dorf



Fotoausstellung in der alten Schule



Brand gelöscht!



Streichelzoo





## Beachtliche kulturelle Aktivitäten

So gründlich und ausführlich wie im „Märkischen Bogen“ üblich, wurde im Juniheft die heimatgeschichtliche Serie über das DELI Filmtheater abgeschlossen. Wie so oft im Leben ohne Happy End, der Gebäudekomplex fiel im Mai 2000 der Abrissbirne anheim. Alles, was geblieben ist, sind Erinnerungen... Gleiches gilt für den **Michendorfer Herthasee**, über den ein 1928 Zugezogener mit historischen Fotos berichtet. Der seinerseits als Badeseer beliebte Herthasee hatte Seerosen, eine Insel und Fische, so auch einen Fischer und dessen Kahn, der malerisch unter einer Weide angelegt war. Der See verlandete dann zunehmend und ist dort nur noch ein Landschaftsloch. Die Langerwischer kämpfen weiterhin um ihre „Hauptstraße“. Die **Friedensstraße** ist in ihrem augenblicklichen Zustand insbesondere nach neuen Schäden durch den Winter 2006 dem Durchgangsverkehr nicht gewachsen, die Häuser der Anlieger leiden

durch Erschütterungen. Vor einem grundhaften Ausbau (vielleicht 2007?) soll die Straße oberflächlich geglättet werden, und eine Tempobegrenzung für LKW über 7,5 t wird angestrebt.

Auch die Oberschule **Wilhelmshorst** wird ab dem kommenden Schuljahr ein **Ganztagschulprogramm** auf freiwilliger Basis anbieten, Ende April übergab Minister Rupperecht den Förderbescheid.

Elfklässler des **Sally-Bein-Gymnasiums** berichten über den Schüleraustausch mit Frankreich und ein internationales Partnerschulreffen im Mai. Schon im April konnte eine Gruppe italienischer Austauschschüler aus der Toskana in Belgien in Empfang genommen werden.

Schüler des Jahrgangs 11 dieser hochaktiven Schule nahmen an einem Schulradio-Seminar teil. Besonders hervorzuheben ist noch, dass die bei Jugend forscht entwickelte Stufenabwicklung für Rollstühle inzwischen im Berufsbildungswerk einem Praxistest unterzogen wurde. Mit Freude konnten die beiden „Erfinder“ **Martin Härstel** und **Christian Scherer** sehen, dass die Testperson Stufen und Bordsteinkanten problemlos überwinden konnte.

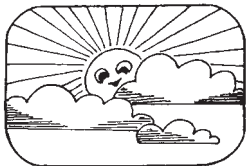
„**Die Hugenotten in Pflanzen und Gärten**“. Seit 10 Jahren gibt es einen Garten in der Straße des Frie-

dens 87, einem Ort des Miteinander in französischer Sprache. Die geschichtlich botanische Ausstellung ist den ganzen Sommer nach Voranmeldung zu besichtigen. Anmeldung bei Dr. Otto Schäfer, Rufnummer: 033205 / 50051 oder schaefer-guignier@t-online.de.

Zum 25. Todestag von Peter Huchel fanden in dem Haus, das seinen Namen trägt, am 4. Mai eine Lesung und ein Gespräch statt. Schade, dass wir Nuthetaler Nachbarn von manchen interessanten Ereignissen erst nachträglich aus dem „M.B.“ erfahren. Oder habe ich da was im Aprilheft übersehen?

Noch eine Ausstellung: Eröffnet wurde sie am denkwürdigen 8. Mai, bei Erscheinen dieses Nutheboten ist sie leider schon beendet. Unter dem Titel „**Ein verlorenes Paradies**“ hatten Schülerinnen des Wilhelmshorster Arbeitskreises Regionalgeschichte unter Leitung ihrer Lehrerin Katrin Schneider und mit Hilfe der SPD-Abgeordneten Susanne Melior diese Wanderausstellung geschaffen. Das „verlorene Paradies“ war das jüdische Kinder- und Landschulheim Caputh. Für Interessenten am Thema gibt es ein Buch mit gleichem Titel der Autoren Dr. Paetz und Prof. Feidel-Mertz.

roba



## Anfang Juni alles wieder im Takt

Heute ist der 11. Juni, fünf Tage später im Monat als bei meinen Wetterrückschau in den beiden Vorgängerheften. Wieder, wie im Mai, April und März klare Luft und strahlende Sonne, Sonntagswetter im wahrsten Sinn des Wortes. Wie in den Vormonaten sitze ich so, dass beim Hochblicken unser kleiner Reihengarten vor mir liegt. Erinnern Sie sich!

**6. März 2006:** zauberhafte Winterlandschaft.

**6. April 2006:** Nachtfrost, aber Krokus, Primeln, Scilla, Winterlinge blühen, ansonsten alles noch kahl.

**5. Mai 2006:** Bäume und Sträucher im frischen hellen Grün, auf der Erde und in den Kästen üppige Blüte von Stiefmütterchen, Tausendschönchen sowie der ganzen Palette an mittel- und spätblühenden Zwiebelblumen. Und nun am...

... **11. Juni 2006:** Noch blühen, teils schon weit über den Höhepunkt, sieben unserer 15 Rhododendren, einer beginnt erst gerade, unser Spätzünder. Vorbei ist die Pracht der neun Azaleen. Immer noch hat der Garten kräftige Farbtupfer in Rot, Rosa, Lila und Fliederfarbe. Um gleich bei den Rhododendren zu bleiben. Sie kamen mit ihrer Hauptblüte teilweise in die feuchte und kühle zweite Maihälfte. Vorteil, die Blüte hielt sich lange, Nachteil, die heftigen Güsse und stellenweise Hagel taten nicht gut. Auch verboten die kühlen Temperaturen, dass man sich raussetzen konnte.

Eine geradezu traumhafte Blühsaison hatten dagegen vorher die Tulpen und anderen Zwiebelgewächse. So war es warm, jedoch selten zu heiß und gab keinen Regen, den diese Blüten weniger schätzen. Das hieß womöglich zwischendurch regelmäßig wässern und brachte eine wunderbar lang anhaltende Blütenpracht. Hinzu kam, dass bei den angenehmen Temperaturen der Garten direkt inmitten des Blühens, vor Ort gegessen werden konnte.

Auch einen weiteren Anfahrtsweg war die Tulpen-Sonderschau im Britzer Garten wert. Zu der Pracht von einer halben Million (!) blühender Zwiebelblumen kamen gleichzeitig Obstbäume, Kastanien und vor allem weiße japanische Zierkirschen in voller Blüte, zwischen und unter denen die Tulpen gepflanzt waren. Ein großartiges Erlebnis!

Wo Licht ist, ist meistens auch Schatten. Früh gab es eine Mückenplage, die dann während der kälteren Wochen wieder zurück ging. In anderen Teilen Deutschlands (Hessen, Baden) wüteten Maikäferschwärme, denen man z. T. mit Hubschraubern zu Leibe rückte. Die Hoffnung vieler Gartenbesitzer darauf, dass der lange Winter die Schneckenpopulation drastisch verringert hätte, wurde leider enttäuscht.

Zu den Verlusten als Folge des langen Winters und fehlender Niederschläge gehören zu den im Vormonat erwähnten zahlreiche Kübelpflanzen fast aller Ginster und auch vereinzelt Rosen.

Am Ende der ersten Juniwoche war die Pollenbelastung so hoch wie schon 20 Jahre nicht mehr.

Vielfach ist das, was die Menschheit erlebt, eine direkte oder indirekte Folge der Witterung. So beim Aprilhochwasser an der Elbe, aber auch in dem in Bayern Ende Mai im oberfränkischen Landkreis Kulmbach. Zehn Tage vorher war nach orkanartigen Böen in Nordrhein-Westfalen ein Toter zu beklagen. Fast 6000 Todesopfer und Hunderttausende Obdachlose forderte das schwere Erdbeben in Java. Dagegen schrumpfen unsere hiesigen Kalamitäten zur Bedeutungslosigkeit.



In diesem Jahr herrschten noch die Häuschenschnecken vor, sind aber genau so verfressen wie ihre nackten Brüder

**Begrünungs- und Blühkalender Mai 2006:** Zum Monatsanfang sind die Birken grün sowie viele Linden, die meisten Kastanien, viele Ahornarten einige Eichen. Forsythien stehen in der Vollblüte, bei den ersten wächst das Grün durch. Bis auf späte Tulpen blüht alles an mittelfrühen und Narzissen.

**1. Maiwochenende:** Weiß- und Rottorn, Kastanien, Butterblumen (Löwenzahn), frühe Azaleen und Rho-

dodendren blühen, Magnolien blättern ab. Platanen und Eichen sind mehrheitlich grün, Reben im Mausohrstadium.

Monatsmitte und 2. Dekade: Maiglöckchen, späte Tulpen, Flieder im Abblühen, Goldregen, Traubenkir-



Hier selten, anderswo eine Plage: der Maikäfer

schen und Spireen im Vollblüte, weiter Kastanien in Weiß, Creme, Rosa und Rot. Am Boden mehren sich Schrauben und Blütenreste aller Art, bei jedem Windstoß gibt es Wolken von Blütenstaub (Kiefern). Mit den Akazien (Robinien) sind inzwischen alle Laubbäume grün.

**Ca. 25. Mai:** Beginn Robinienblüte, Tellerhortensien, Hartriegelarten, Azaleen und Rhododendren, immer noch Goldregen.

**Monatsende:** Irisarten, u. a. die sog. Schwertlilien, frühe Strauch- sowie Heckenrosen und Robinien in verschwenderischer Fülle.

**Frühjahr 2006:** Zwar nicht einmalig, aber doch eher selten war das Tempo, mit dem die Natur aufholte. Noch am 20. April hinkte die Entwicklung etwa drei Wochen gegenüber anderen Jahren hinterher. 40 Tage später sind diese Wochen bereits aufgeholt, wir liegen im mehrjährigen Durchschnitt.

### Junistatistik:

Gut ein halber Monat sonnig und trocken, in den restlichen zwei Wochen kühl und so nass, dass der langjährige Durchschnitt um 8 % überboten wurde. Die Durchschnittstemperatur von 14,4 Grad brachte ebenfalls ein Plus von 0,5 Grad. Wärmster Tag war der 12.5. mit 25,7 Grad, kühler der 30. 5. mit 13,9 Grad. Die Sonne schien 234,7 Stunden.

R.-D. Bathé

## Natur des Jahres 2006 (Teil 5)

### Insekt des Jahres: Der Siebenpunkt-Marienkäfer

Wer kennt sie nicht, die kleinen roten Käfer mit den schwarzen Pünktchen, die wir Kinder zählten, um deren Alter zu ermitteln. Marienkäfer leben aber nur ein Jahr. Das Punktmuster erklärt also nur die Artzugehörigkeit.

Dieser populäre Krabbler (*Coccinella septempunctata*) hat in Deutschland ca. 80, weltweit etwa 5.500 verwandte Arten vor allem in den Tropen und Subtropen.

Er soll im Mittelalter als Instrument des göttigen Eingreifens der Jungfrau Maria angesehen worden sein, so die Herleitung des Namens. In ihrem Auftrag, so glaubte man früher, seien die kleinen Krabbler in der Schädlingsvertilgung tätig, auch sollten sie vor Hexen und Unheil schützen. Ihre Farbe – rot, gelb oder schwarz – variiert von Art zu Art. Fast allen gemeinsam ist aber ihr enormer Appetit auf Blattläuse.



#### Der berühmte „Siebenpunkt“...

...hat 7 schwarze Punkte auf den roten Flügeldecken, wird 5-9 mm groß und ist am häufigsten bei uns zu finden. Die Zahl 7 wird immer als Glückszahl empfunden, daher wohl auch die Sympathie der Menschen für dieses kleine Wesen. Die „7“ vereint in sich die irdische Vier (vier Elemente) und die göttliche Dreizahl. Marienkäfer sollen Kinder beschützen und Kranke heilen. Sie galten etwa als geheiligte Tiere der *Freyja*, der germanischen Göttin der Liebe und Fruchtbarkeit. Bereits eine etwa 20.000 Jahre alte Schnitzerei aus Mammutelfenbein zeigt einen Marienkäfer.

Doppeltes Glück also für den Käfer: Der Mensch liebt und schont ihn, aber auch Vögel verschmähen die bitter schmeckenden Tiere und werden durch ihre rote Warnfarbe abgeschreckt.

Es gibt auch **2-Punkt-Marienkäfer** (rot mit schwarzen, oder schwarz mit roten Punkten, auch vollständig schwarz), **14-Punkt-Marienkäfer** und **22-Punkt-Marienkäfer**. Damit wird uns schon klar, warum wir unterschiedliche Punktzahlen finden.

#### Nahrung

100 bis 150 Pflanzen saugende Blattläuse frisst ein solcher Käfer täglich. Ebenfalls recht gefräßig sind die Marienkäferlarven, die deshalb 'Blattlauslöwen' genannt werden. Jede einzelne Larve verspeist in den drei Wochen bis zu ihrer Verpuppung bis zu 800 Blattläuse (30 pro Tag!), der Käfer insgesamt 4000 Blattläuse (150 pro Tag). Die Nachkommen eines einzigen Marienkäfers können so während des Sommers an die 100.000 Läuse vertilgen.

Für den Gärtner ist der Marienkäfer also tatsächlich ein echter Glückskäfer. Auf den Einsatz der Giftspritze kann man daher verzichten. Chemische Gifte schädigen zudem häufig auch die natürlichen Verbündeten des Gärtners, entweder direkt oder durch Entzug ihrer Nahrungsgrundlage. Ein gewisser Besatz an Läusen ist nicht nur völlig normal, sondern für das Überleben der Marienkäfer geradezu notwendig. Wer sich nicht alleine auf die Nützlinge im Garten verlassen will, der kann mit Tees, Brühen und Aufgüssen die Pflanzen in seinem Garten vorbeugend stärken, aber auch mit natürlichen Spritzmitteln den Läusen zu Leibe rücken. So wirken beispielsweise Rhabarber- oder Rainfarnbrühe gegen Läuse. Langzeituntersuchungen zeigen, dass die Käfer im Getreidefeld auf jeden Fall gefördert werden sollen, da sie die Getreideblattlaus bekämpfen helfen.

Ein Verwandter aus Ostasien hat vor mehreren Jahren Schlagzeilen geschrieben. Massen des Asiatischen Marienkäfers waren in Städten wie Hamburg an Häuserwänden gefunden worden, wo sie überwintern wollten. Noch ist offen, wie die heimischen Marienkäferarten auf den fremden Artgenossen reagieren. Übrigens kann auch unser Siebenpunkt in Massen auftreten. An einem fünf Kilometer langen Ostseestrand wurde ein Schwarm von mehr als 25 Millionen Käfern beobachtet. Zu viel Glück kann auch zur Last werden.

#### Vermehrung

Die Begattung erfolgt im Herbst, teils erst im Frühjahr, immer aber werden die kleinen gelben Eier erst im Früh-

jahr an Zweigen oder Blattunterseiten in Gruppen von 10-20 Stück abgelegt. Schildlausfressende Arten legen sie unter die Schilde.

Nach etwa einer Woche schlüpfen die Larven. Bei großen Arten wie dem Siebenpunkt sind die Larven zunächst rein schwarz und wechseln dann nach mehreren Häutungen zu grau mit gelben oder orangefarbenen Punkten. Wenn sie genügend Blattläuse verspeist haben (Larven können bis zur Verpuppung 800 Blattläuse fressen.), verpuppen sich die Larven nach einigen Wochen.

Aus diesen Puppen schlüpfen dann die fertigen Marienkäfer, zunächst noch ganz gelb gefärbt, die endgültige Farbe erscheint erst beim Aushärten der Flügeldecken nach einigen Stunden.

Wer Marienkäfer berührt oder in die Hand nimmt, wird das gelbliche Sekret bemerken, das die Käfer bei Gefahr ausscheiden. Dieses aus Poren in der Gelenkhaut ausgeschiedene Sekret riecht nicht nur streng, es ist auch giftig. Dem Menschen schadet es nicht, aber Ameisen, die ja bekanntlich „ihre“ Zucker produzierenden Blattläuse beschützen und dabei auch Marienkäfer angreifen, werden mit dem Sekret wirkungsvoll in die Flucht geschlagen.

Marienkäfer benötigen höhere Temperaturen, ehe sie aktiv werden. Sie sind jedoch an winterliche Kälte angepasst und schützen sich mit selbst produziertem *Glycerin* und *Sacchariden* gegen Frost.

#### Überwinterung

Wird es Herbst, suchen sie nach geeigneten Winterquartieren. Oft in Massenansammlungen von mehr als hundert Tieren überdauern die Käfer in einer Winterstarre die unfreundliche Jahreszeit. Als Unterschlupf dienen Laubhaufen im Garten ebenso wie modrige Baumstümpfe oder Spalten in Mauern und im Dachboden. Damit sie den Winter überstehen, verfügen die Marienkäfer über körpereigene Frostschutzmittel in Form von Glycerin und anderen Zuckern.

Überlassen Sie einen kleinen Teil ihres Gartens den kleinen Krabblern. So garantieren Sie sich einen „blattlausreduzierten“ Garten und schützen dadurch auch andere lebensraumbetroffene Insekten. **NABU/teKe**

## NABU-Tipp: Keine Angst vor Zecken!

### Wie man trotz Zecken und anderer Quälgeister unbeschwert die Natur genießen kann

Besonders an warmen Frühlings- und Sommertagen sind sie aktiv, verstecken sich in lichten Wäldern und Gebüsch, im hohen Gras oder auch im eigenen Garten. Die Rede ist von Zecken. Die Holzböcke fallen nicht, wie oft angenommen, von Bäumen auf ihre Opfer herab sondern sitzen maximal in einer Höhe von 1,50 Meter. Streift ein Tier oder ein Mensch an ihnen vorbei, so lassen sie sich mitnehmen und ernähren sich, wie andere Milbenarten auch, vom Blut ihres Wirts.

Gefährlich werden Zecken erst dann, wenn sie zugebissen haben. Der Speichel, den sie in die Wunde einbringen, kann bei infizierten Zecken Krankheiten übertragen. Die am häufigsten übertragene Krankheit ist die Borreliose. Wird diese Infektion nicht behandelt, kann die Krankheit chronisch verlaufen und zu Dauerschäden führen. Je früher man eine Borreliose erkennt, umso eher lässt sich durch eine frühzeitige Antibiotika-Therapie ein chronischer Krankheitsverlauf verhindern.

Die Frühsummer-Meningo-Enzephalitis (FSME) ist eine von Viren verursacht Hirnhautentzündung. Man-

cherorts tragen bis zu zwei Prozent der Zecken diese Viren in sich. Dabei bleiben Stiche Virus tragender Zecken in 90 Prozent der Fälle folgenlos. Bei den übrigen zehn Prozent tritt eine Sommergrippe auf. Nur bei einem geringen Teil derer kommt es zur Entzündung des Nervensystems. FSME kann nur symptomatisch behandelt werden, Schutz bietet jedoch eine vorsorgliche Impfung, die in der Regel drei Injektionen beinhaltet und bis zu 12 Jahre anhält.

Zecken sind mittlerweile in ganz Deutschland sehr verbreitet. Auch in Brandenburg ist deren Bestand merklich angestiegen. Weiterhin gilt jedoch, je südlicher, desto größer ist die Anzahl der Virus tragenden Zecken. Risikogebiete sind dementsprechend Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen, Rheinland-Pfalz und Hessen. Die Borreliose-Infektionsgefahr ist jedoch nicht so leicht geographisch zu begrenzen und auch die Impfung dagegen nicht!

Um die Gefahr eines Bisses bzw. einer Infektion erheblich zu reduzieren, helfen schon einige wichtige Verhaltensregeln für das sommerliche Freizeitvergnügen:

- Im Sommer Biotope mit Gräsern, Farnen und Unterholz meiden sowie Waldränder oder hohes Gras
- Am Besten dicht schließende Kleidung tragen, lange Ärmel, lange Hosen in die Wanderstiefel stecken.
- Nach der Wanderung oder zwischendurch die Kleidung und den Körper (Kniekehle=> schlecht zu sehen, aber sehr beliebt bei Zecken!!) nach den oft nur millimetergroßen Zecken absuchen.
- TIP: Auf heller Kleidung sieht man die Zecken besser und glatte Stoffe bieten ihnen wenig Halt.
- Insektenabwehrmittel schützen nur bedingt und nicht dauerhaft.

Hat sich trotz der Vorsichtsmaßnahmen eine Zecke festgesetzt, sollte sie schnell entfernt werden, da das Infektionsrisiko mit der Saugdauer steigt. Man nimmt dann die Zecke mit den Fingern oder einer Pinzette dicht über der Haut, ohne sie zu quetschen und zieht sie gerade nach oben heraus. Nicht drehen, Zecken haben kein Gewinde!! Auf gar keinen Fall Öl, Creme,

**Lesen Sie bitte auf Seite 31 weiter!**



Seife oder anderes verwenden, um die Zecke zu erstickten oder zu entfernen. Das löst bei ihr nur stärker den infektiösen Speichelfluss aus. Entfernte Zecken kann man sicherheitshalber vom Arzt auf Erreger untersuchen lassen!

### **Der NABU-Ratgeber: „Trotz Zecke, Wespe, Fuchsbandwurm... unbeschwert Natur genießen“**

Dieser Ratgeber informiert neben der Zecke auch über den Fuchsbandwurm, Tollwut, Bienen, Wespen, Hornissen, Mücken, Raupen und heimische Schlangen. Alle diese Tiere können für uns Menschen unangenehm bzw. gefährlich werden. Jedoch kann man sich recht einfach vor Gefahren schützen und vorbeugen. Wichtige Verhaltensweisen und viel Wissenswertes bietet diese Broschüre. Außerdem werden die wichtigsten heimischen Giftpflanzen abgebildet und deren Wirkung beschrieben.

Alles in Allem ist es ein Ratgeber für alle, die den Sommer sorgenfrei in der Natur genießen wollen!

**Diese Broschüre kann gegen Einsendung von vier 55-Cent-Briefmarken beim NABU Brandenburg bestellt werden: NABU Brandenburg, Haus der Natur, Lindenstr. 34, 14467 Potsdam.**

## **Bürokratieabbau: NABU und BUND lehnen Schwächung des Naturschutzes in Brandenburg ab**

Die brandenburgischen Landesverbände von NABU und BUND haben gefordert, den Stellenwert des Naturschutzes in Brandenburg nicht weiter zu schwächen. Anlass der Stellungnahme war die Anhörung des Landtagsausschusses für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz zum Entwurf des 1. Bürokratieabbaugesetzes am 23.5.06.

Nach Ansicht der Verbände enthält der Gesetzentwurf Regelungen, die zu Lasten der Natur gehen werden, ohne zu einer spürbaren Entlastung der Bürger von bürokratischen Regelungen zu führen. Ein Beispiel dafür ist die Einschränkung

Vor fünf Jahren gründete sich die Schutzgemeinschaft Brandenburger Alleeen als lockerer Zusammenschluss von Umwelt- und Verkehrsvereinen, Initiativen, Politikern und Einzelpersonen. Das Jubiläum ist Anlass für einen kritischen Rückblick auf den Alleenschutz in den letzten Jahren. „Ein Erfolg der Schutzgemeinschaft ist es, das Thema Alleeen auf das politische Parkett gehoben zu haben“, sagt Wolfgang Mädlow, einer der Sprecher der Schutzgemeinschaft. „Straßen- und Umweltverwaltung ist bewusst geworden, wie sehr die Brandenburger an ihren Alleeen hängen. Ende der 90er Jahre gab es noch Bestrebungen der Verkehrsverwaltung, gesunde Straßenbäume in großem Umfang zu fällen. Solche Überlegungen sind heute vom Tisch, sie wären nicht mehr durchsetzbar.“

Sorge bereitet den Alleenschützern dagegen der sehr schlechte Gesundheitszustand vieler Alleeen. Unsachgemäße Baumpflege, Tausalz und Baumaßnahmen haben den Bäumen zugesetzt. In den Jah-

ren 2001 bis 2004 wurden allein an Bundes- und Landesstraßen fast 19.000 Alleebäume gefällt, aber nur 12.700 nachgepflanzt. Die Zahl der jährlichen Fällungen hat sich dabei mehr als verdoppelt. „Der Alleeen-Runderlass von Verkehrs- und Umweltministerium im Jahr 2000 war ein wichtiger Schritt als Bekenntnis der Landesregierung zum Alleenschutz“, so Wolfgang Mädlow. In seinem zentralen Anliegen, nämlich der ausreichenden Nachpflanzung von Bäumen, ist der Erlass aber gescheitert. Das Pflanzdefizit ist von Jahr zu Jahr weiter angewachsen. Die Schutzgemeinschaft Brandenburger Alleeen fordert deshalb die Einrichtung eines Alleeenfonds, um ausreichende Pflanzungen zu sichern. Auf diesem Wege ist in Mecklenburg-Vorpommern eine nachhaltige Sicherung des Alleeenbestandes erreicht worden, während in Brandenburg der Alleeenbestand von Jahr zu Jahr weiter abnimmt. Verkehrsminister Szymanski hat Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Nachpflanzungen eingeräumt. NABU

hinaus noch weitere Naturschutzstandards abzuschaffen. Dazu gehören beispielsweise das Vorkaufsrecht des Landes für Naturschutzgebiete, die Zustimmungspflicht der Naturschutzbehörden bei Genehmigungsverfahren und die Verbandsklage. NABU-Geschäftsführer Wolfgang Mädlow: „Wer die Verbandsklage abschaffen will, nimmt bewusst Verstöße gegen das Naturschutzrecht in Kauf. Es gibt dann ja niemand mehr, der das vor Gericht angreifen kann“. Mit etwa 0,5 % der Verwaltungsgerichtsverfahren im Naturschutz spielt die Verbandsklage hinsichtlich der Bürokratiekosten praktisch keine Rolle.

**Rückfragen:** NABU Brandenburg, Tel. 0331/2015570, BUND Brandenburg, Tel. 0331/23700141

## **Nudow: Das Dorf kann Feste feiern Donnerwetter – das war Spitze!**

Das erste Kinderfest der Saison 2006 in einem der Nuthetaler Ortsteile scheint ein Geheimtipp zu sein. Es fängt um 14 Uhr ganz langsam an, egal, welches „Spiel“ man wählt, selbst Waffeln gibt es ohne anzustehen.

Aber dann, zwei Stunden später, die Dorfstraße und alle Nebenwege sind zugeparkt, Kennzeichen wie P, B, TF und noch von weiter weg zeugen vom Ruf dieser fröhlichen Veranstaltung in dörflicher Atmosphäre. Jetzt warten überall lange Schlangen und Kinder wie Eltern brauchen etwas Geduld und Stehvermögen. Auch der Wechsel vom Trampolin zum Stiefelwerfen, Kegeln, Schubkarrenrennen oder den ferngesteuerten Feuerwehrautos bringt nichts: warten musste!

Doch es lohnt! Nicht nur wegen der überall zu gewinnenden Preise, sondern manches, außer Eierlaufen, Sackhüpfen, Schminken, Malen, Fische angeln, kann man eben zu Hause nicht machen. Na gut, das Stiefelwerfen vielleicht noch,

irgendwo auf einer gemähten Wiese oder einem Feldweg.

Immer wieder beliebt ist die Hüpfburg und natürlich das Ponyreiten, auch hier war die beste Zeit gleich am Anfang, ehe sich Schlangen bildeten.

Das Warten wurde mir zumindest kein bisschen langweilig. Es macht große Freude, das bunte Treiben, die vielen Kinder in bunter sommerlicher Kleidung, nicht wenige kleine Mädchen dabei mal wieder in hübschen Kleidern, bei ihren Aktivitäten zu beobachten. Und immer wieder genieße ich die wunderschöne „Kulisse“ dieses „schönen Dorfes“ mit seinen wiederhergestellten Zentrum um die alte Schule sowie den vielen properen Bauernhäusern.

Erneut frage ich mich, warum hat Nudow nicht längst beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ mitgemacht? Ich denke, es erfüllt alle Voraussetzungen: klassisches Dorf in optimalem Zustand, gepflegtes Grün, gut integrierte

Neubauteile und ein funktionierendes Gemeindeleben, siehe u. a. dieses Kinderfest. Wie schrieb ich vor einem Jahr (D.N.-B. 7/8 2005 S. 16): „Ein Kinderfest der Extraklasse“. Das war es 2006 ohne Einschränkungen auch wieder, ein fröhliches, buntes enorm vielseitiges Fest mit ganz viel Atmosphäre, hervorragender Stimmung und einem lukullischen Angebot, das keine Wünsche übrig ließ z.B. 30! Kuchensorten. Fast hätte ich das Wichtigste vergessen. Wie im Vorjahr war das Wetter traumhaft: sommerlich warm, aber nicht heiß, mit leichter Brise sowie strahlender Sonne für gute Fotos. Diese finden Sie auf einer unserer Farbseiten aus Anlass des 15. Geburtstages dieser Zeitschrift, nämlich auf Seite xxx. Das gute Wetter übrigens kein Zufall und auch kein besonders guter Draht zu Petrus. „Wir orientieren uns am Vollmond“, sagt Schmid-Urbrich, Ortsbürgermeister und Mitglied des Organisationskomitees.

**Rolf.-D. Bathe**

## Südafrika – Traum und Wirklichkeit

Die Südafrika-Classics-Reise bietet einen zehntägigen Schnupperkurs zum Kennenlernen von Land und Leuten. Für mich wurde ein jahrzehntelanger Traum Wirklichkeit – am Ende der Reise eine Safari durch den Krüger-Nationalpark. Doch vorher war Kapstadt für vier Tage auf dem Besucherprogramm. Die Stadt zeigte eine kaum zu überbietende Vielfalt an Sehenswürdigkeiten, aber auch an Nachdenklichem.



Fotos (2): Guntowski

Eine Stadtrundfahrt gab uns gleich zu Beginn die Möglichkeit, touristische Schwerpunkte kennenzulernen. Da war die Waterfront, die touristisch voll abgestylte Hafenanlage von Kapstadt mit Shops, Malls, Gaststätten, Bars, Souvenirläden aller Art, einem Segelhafen und anderen Attraktionen. Auf Besucher aus aller Welt eingestellt. Im Hintergrund war immer der im leichten Dunstschleier liegende Tafelberg zu sehen, das eigentliche Wahrzeichen von Kapstadt.

Meine Frau und ich unternahmen zusätzlich zum Reiseprogramm eine Schiffsfahrt nach Robben Island, der Gefangeneninsel, auf der Nelson Mandela 28 Jahre eingesperrt war (1962-1990). Bei der Tour über die Insel erfuhren wir von einem ehemaligen Mitgefangenen, der heute als Reiseleiter arbeitet, vieles über die Geschichte dieser Insel und die ehemalige Apartheid-Politik in Südafrika. Obwohl es heute eine gemeinsame Regierung von Schwarzafrikanern und Weißen gibt, sind die sozialen Unterschiede nach wie vor sehr groß. Die Besichtigung einiger Townships hinterließ bei uns einen nachhaltigen Eindruck, denn das Elend und die Armut verfolgten uns auf Schritt und Tritt, obwohl wir in sogenannten Vorzeigesiedlungen waren. Die Wirklichkeit am Rande von Kapstadt, aber auch in der Innenstadt war noch viel krasser. Es wurde uns auch davon abgeraten, nach Einbruch der Dunkelheit vom Hotel aus zu Fuß in die Stadt zu gehen.

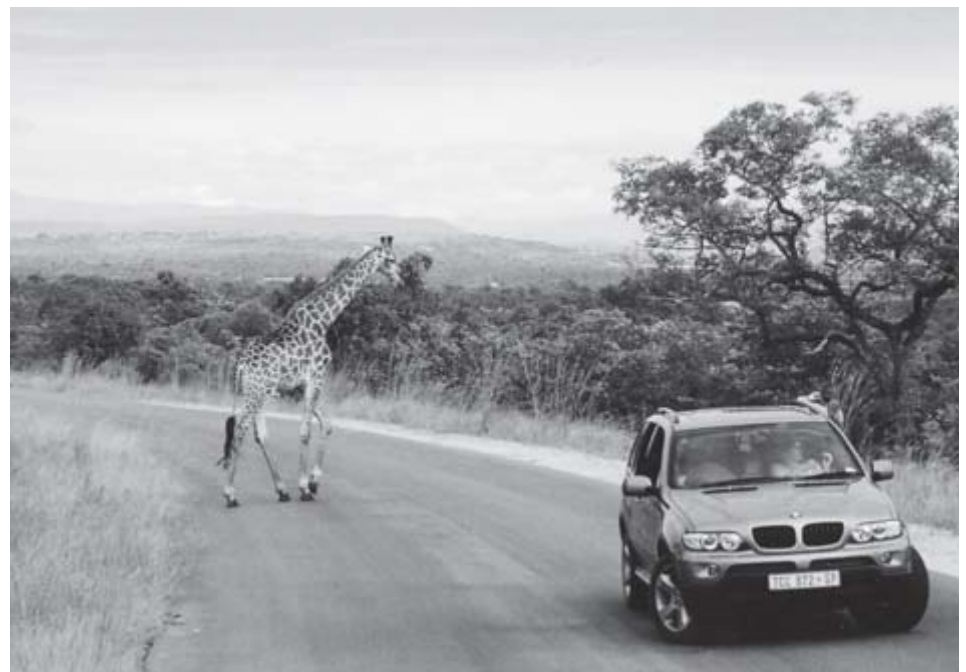
Eigentlich ist Südafrika ein sehr reiches Land (Bodenschätze), doch die Verteilung ist nach wie vor ungleich. Spätestens bei Südafrikas größtem Problem, dem Aids, wird das besonders deutlich. Die medizinische Versorgung ist schlicht eine Katastrophe.

Für uns selbst standen in den nächsten Tagen noch zwei Exkursionen ins Umland von Kapstadt auf dem Programm. Zum einen ein Ausflug in die Weinanbaugebiete, die in ihrer Architektur der Häuser und Wein-

güter sehr kapholländisch geprägt sind. Zwei Weinproben auf verschiedenen Weingütern fanden statt. Zum Abschluss des Tages ging es mit einer Gondelbahn, die sich um 360° um sich selbst in einer Minute drehte, auf den Tafelberg, von wo wir einen wunderschönen Sonnenuntergang erlebten.

Die andere Exkursion führte uns zum Kap der Guten Hoffnung, wo der Indische und der Atlantische Ozean

zusammentreffen. Auf der Fahrt dorthin besuchten wir noch den Botanischen Garten von Kirstenbosch sowie die Pinguinkolonie von Boulders Beach. Entlang der zerklüfteten Küste fuhren wir dann ins Natur-



reservat am Kap der Guten Hoffnung. Unterwegs bekamen wir schon viele Paviane vor die Kameras.

Dann folgte für uns nach einem Inlandsflug nach Johannesburg der eigentliche Höhepunkt dieser Afrikareise. Mit dem Bus fuhren wir über Pretoria nach Hazyview, das direkt am Krüger-Nationalpark liegt.

Der spannendste Tag der Reise stand bevor. Morgens um 6 Uhr ging es mit dem offenen Geländewagen auf die ganztägige Pirschfahrt. Kamera und Fernglas lagen neben uns auf dem Sitz; die Augen suchten angespannt nach den ersten Tieren. Schon machte sich leise Enttäuschung breit, denn nach über einer Stunde Fahrt hatten wir noch nichts entdeckt. Doch dann machte uns unsere Guide (Reiseleiterin) auf die ersten Impalas aufmerksam. Was dann folgte, ließ unser Herz höher schlagen und der Finger kam kaum noch vom Auslöser der Kamera los. Massenweise Elefanten, Giraffen, Zebras, Kudus, Gnus, Warzenschweine, Büffel, Paviane, Meerkatzen sowie eine unglaubliche Vielzahl farbenprächtiger Vogelarten konnten wir sehen. Über 200 Kilometer legten wir im Laufe des Tages auf Haupt- und Nebenstraßen zurück. Dabei durchstreiften wir logischerweise nur einen Teil dieses Nationalparks, der immerhin so groß wie Belgien ist. Am späten Nachmittag dann noch einige Aha-Erlebnisse! Am Rande lauerte ein Gepard auf Impalas, im Gras geduckt eine Hyäne, in einem nahe gelegenen See tummelten sich Flusspferde und Krokodile. Leider sahen wir sie nur von weitem, das Aussteigen war aus Sicherheitsgründen strengstens verboten!

Auf dem Weg in unsere Lodge dann noch eine spannende Situation auf der Straße. Ein Elefantenbulle begann Privatautos zu attackieren, die rückwärtsfahrend die Flucht ergriffen. Dann wandte er sich unserem Jeep zu. Unsere fähige Guide griff den Elefanten selbst an, indem sie auf ihn zufuhr, sodass er ins nahegelegene Dickicht flüchtete. Das war wirklich sehr spannend.

Nach einer etwas unruhigen Nacht (Meerkatzen tobten auf den Dächern der Kralen und Hyänen heulten) fuhren wir mit dem Bus zum ehemaligen Goldgräberstädtchen Pilgrim's Rest, das heute eine denkmalgeschützte Touristenattraktion ist.

Über die Panoramaroute gelangten wir nach Ohrigstad, wo wir auf der Hannah-Lodge unsere letzte Nacht verbrachten. Hier sahen wir am nächsten Morgen einen großartigen Sonnenaufgang über der afrikanischen Savannenlandschaft. Ein wunderschönes Stück Erde!

**Hilmar Guntowski**



## „Mensch, wo bist du?“

Unter diesem Motto laden der Gemeindegemeinderat Nudow und Frau Ursula Illopp zur diesjährigen Bilderausstellung in die Dorfkirche Nudow ein. Vom 20. August bis zum 1. Oktober werden, nun zum dritten Mal, Bilder von namhaften Künstlern in unserer Dorfkirche zu sehen und z. T. auch zu kaufen sein.

„Mensch, wo bist du?“ Mit diesem Zitat des Schöpfungsberichtes, aus Genesis 3, 9 soll dem Betrachter der Kunstwerke ein themenbezogener Zugang zu einer erweiterten Deutung der ausgestellten Bilder ermöglicht werden. Vertieft werden kann dieser Spannungsbogen noch durch ausgewählte biblische Texte, die in diesem Jahr jedem Bild zugeordnet werden.

Gott sucht den Menschen im Garten Eden. Nach dem Sündenfall hat der Mensch begriffen, dass er nackt ist und hat sich vor Gott versteckt. Gott sucht in seiner unendlichen Liebe nach seiner Schöpfung, wo bist du, Mensch, in der Welt, die ich dir geschenkt habe? Als Antwort ergeht sich der Mensch lediglich in Vorwürfe, Schuldzuweisungen und Entschuldigungen.

Wo bleibt die Eigenverantwortung, wo die Mitmenschlichkeit, wo die Liebe zu Gott und seiner Schöpfung?



Die wahre Nacktheit des Menschen wird offenbar! Wir lesen aber im Neuen Testament, im Brief des Paulus an die Kolosser, im 3. Kapitel: „So ziehet den neuen Menschen an als die auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld und vertrage einer den anderen und vergebt euch untereinander. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit und der Friede Christi regiere in euren Herzen.“

Was für ein fantastisches Bild!

Wenn wir in unsere heutige Wirklichkeit schauen, müssen wir leider feststellen, dass sich die Menschheit eher nackt darstellt, angesichts von Gewalt, Terror, Hass, Unmenschlichkeit, Fremdenfeindlichkeit - und auch wir verstecken uns eher hinter Vorwürfen, Schuldzuweisungen und Entschuldigungen.

Unsere Bilderausstellung soll zum Nachdenken anregen, u. a. wie namhafte Künstler des 20. Jahrhunderts den Menschen in ganz unterschiedlichen Facetten dargestellt haben.

Lassen Sie uns gemeinsam aufmachen, zur Suche nach dem Menschen, der Mitmenschlichkeit, der übertragene Verantwortung des Menschen in Liebe zu Gottes Schöpfung - und besuchen Sie unsere Ausstellung!

Ihr Thomas Engelhardt

### Museen im Landkreis Potsdam-Mittelmark

## Teil 4: Das Zweirad- und Technikmuseum Werder

Wir Einwohner von Nuthetal können mit Recht stolz sein auf das Oldtimer-Museum in Bergholz. Erst im Mai stand es im Interesse der Öffentlichkeit, als der MC Oldtimer dort sein 25. Jubiläum feierte (siehe NB 06/2006). Es gibt aber noch ein ähnliches Museum im Landkreis, das „Zweirad- und Technikmuseum Werder (Havel)“ in den Havelauen.

Es besteht bereits seit 16 Jahren und wurde von Udo Müller, dem Vorsitzenden des „MC Blütenstadt Werder“ gegründet. Das sagt und schreibt sich so leicht, dazu gehörten aber viel Mut zum Risiko, großer persönlicher Einsatz und tatkräftige Freunde, auf die man sich verlassen kann. Doch schließlich wurde der Traum Wirklichkeit. In einer herunter gekommenen Obstaukaufstelle, direkt an der B1, begann alles, noch zwei Jahre vor der Wende. „Materialbeschaffung“ war damals das Zauberwort. Als aus der unansehnlichen kleinen Lagerhalle das Zweiradmuseum fast fertig war, kam die Wende. Im September 1990 fand die feierliche Eröffnung statt. Ziel der Ausstellung war, eine Touristenattraktion aufzubauen, die einen interessanten Einblick vom pedalgetretenen zum motorisierten Zweirad vermittelt. Fünf Fahrräder und 20 Motorräder konnten damals präsentiert werden. Mit bescheidenen Mitteln, ohne Telefon und Fax, dafür mit viel engagiertem ehrenamtlichen Einsatz der Sportfreunde des Motorrad-Clubs wurde das Museum betrieben. Die geringen Eintrittspreise deckten nicht die notwendigen Ausgaben, da waren Sponsoren gefragt. Das Museum wurde bald zu einem ganz besonderen Anziehungspunkt und bald reichte die Ausstellungsfläche von 110 m<sup>2</sup> kaum noch aus. Als die MEGA AG in den Werderaner Havelauen dem Klub einen 530 m<sup>2</sup> großen, beheizten, behindertengerechten und mit Kommunikationsmitteln ausgestatteten Raum anbot, war alles klar, das Museum zieht um!

Seit März 1998 präsentiert sich das Museum im neuen Domizil. Zu den auf 50 Fahrrädern aus zwei Jahrhunderten und 60 Motorrädern angewachsenen Zweirädern gesellte sich ein neuer Ausstellungsbereich. Da sich das Museum jetzt auf dem Gelände eines ehemaligen Flugplatzes befindet, lag es nahe, eindrucksvolle technische Zeugen aus der Geschichte des Flugplatzes und der Luftkriegsschule Werder-Wildpark in die Ausstellung aufzunehmen. Daher benannte sich das Museum jetzt um in „Zweirad- und Technikmuseum“. Mich hat aus der Geschichte der Flugschule besonders das Segelflugzeug beeindruckt, auf dem die Piloten die Anfänge des Fliegens lernten. An diesem Segelflugzeug können die Besucher die Bewegungen des Steuerknüppels und der Fußpedalen nachvollziehen und so im wahrsten Sinne des Wortes „erfassen“, welche Klappen und Ruder der Pilot zum Steuern seines Flugzeugs bewegen muss. An Großtechnik sieht man einen der vier Motoren eines im 2. Weltkrieg im Glindeower See abgestürzten Bombers. Wenn man über das Zweirad- und Technikmuseum berichten will, muss man unbedingt die „Seele des Hauses“ erwähnen. „15 Jahre Räder, Rost und Rosi“ war im Jahre 2005 das Motto des Museumsjubiläums. Und Rosi ist nicht etwa ein musealer Fahrzeugtyp. Frau Rosemarie Jordan ist die Leiterin des Museums, und das mit Leib und Seele. Sie kommt aus einer Familie, in welcher der Sport mit Motorveteranen seit jeher eine Rolle gespielt hat. Beruflich war sie im IFA-Werk in Ludwigsfelde tätig. Sie ist die Lebenskameradin von Udo Müller, dem Vorsitzenden des Motorsport-Clubs und unterstützte dessen Traum von einem Zweiradmuseum von Anfang an. Seit dem Umzug in das neue Domizil leitet sie das Museum. Es ist eine Freude, mit ihr eine Führung zu erleben. Besonders gern zeigt sie das vollgummibereifte Singer-Dreirad von 1885. Damit gewann

sie für Werder zwischen 1996 und 1999 viermal die Weltmeisterschaft auf historischen Rädern.

Die Führung von Schulklassen bereitet ihr immer ein besonderes Vergnügen. Kann sie doch so junge Menschen an einen Teil der technischen Entwicklung heranführen. Ein besonderes Anliegen sieht Frau Jordan darin, das Museum kinder- und familienfreundlich zu gestalten. Und die jüngsten Besucher können sich mit alter Fahrzeugtechnik selbst in Bewegung setzen. Dafür hat Frau Jordan sogar das Tretauto (Baujahr 1936) aus ihrer Kindheit zur Verfügung gestellt. Mit diesem „Oldtimer“ bringt sie Kinderaugen zum Strahlen.

Wir wünschen Frau Jordan, dass ihr „geheimer Wunsch“, das Zweirad- und Technikmuseum eines Tages im Kellergewölbe der Bismarck-Höhe untergebracht zu wissen, wahr wird. Wir schließen uns auch dem Leitmotiv der Gründungsmitglieder des Zweirad- und Technikmuseums an, denn: „Was wäre die Welt ohne Museen, die Museumslandschaft ohne die Leidenschaft von Privatsammlern, die neben ihrer täglichen Arbeit jede freie Minute mit persönlichem Vermögen das Bild der Geschichte würdig erhalten helfen?“

K. Liebers

Öffnungszeiten: April–Oktober: Mi, Do, Sa und So 10.00 Uhr–17.00 Uhr; November–März: nur Sa 10.00 Uhr–16.00 Uhr.



AKADEMIE

## 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg Dienstagstreff

Bergholz-Rehbrücke, Andersenweg 43  
Tel. und Fax 033200/ 55621

Bildungsfahrt „Lychen – eine Perle in der Uckermark“. Begleitung: Dr. Dietrich Zach

11.07.06, 10.00 Uhr

**Denkmale in Potsdam-Mittelmark.** Sie gibt es auch vielfach in unserem Kreis! Über ihren Schutz die Pflege und die damit verbundenen Aufgaben und Probleme berichtet der zu ständige MA der Denkmalsbehörde Wolfgang Bernhardt, Langerwisch

18.07.06, Treff: Eing A.-Bebel-Str., 10<sup>o</sup>Uhr

**Von der DEFA zum Medienzentrum.** Für 2200 Bürger unserer Region war sie ein ständiger Arbeitsplatz. Wir erfahren u. a. was erhalten bzw. neu gestaltet werden konnte. Geschichte und Geschichten um die „Traum-fabrik Babelsberg“ prägen diese sachkundigen Führung der langjährigen Mitarbeiterin Barbara Valentin, Nuthetal

25.07.06, 10.00Uhr

**Neues in der Potsdamer Mitte?** Es gibt einen Beschluss, die Innenstadt den „historischen Strukturen anzunähern“. Was ist dazu in den vergangenen Jahren realisiert worden und welche konkreten Ziele werden weiter verfolgt? Das erfahren wir bei dieser Stadtführung des Historikers Hartmut Knitter, Potsdam

01.08.05, 10.00 Uhr

**Alles klar mit Haut und Haar?** Wichtige Informationen aufgrund aktueller Erkenntnisse zu unserem größten Organ, der Haut: Aufbau & Funktion, Reinigung und Pflege sowie zu unserem „Kopfschmuck“: dem Haar. Welche Zusammenhänge gibt es? Zu ihren Vorstellungen von haut-, haar- und umweltschonenden Alternativen spricht Heike Decker, Gesundheitsberaterin

08.08.06

Bildungsfahrt: **Luckau - vom mittelalterlichen Reichtum zur „Entente Florale“.** Begleitung: Hannelore Gollee

15.08.06, Treffp. Pdm., Histor. Mühle, 10.00 Uhr

**Italien in Potsdam.** Der „Romantiker auf dem Thron“ und seine Bauten. Ein geführter Rundgang durch das märkische Arkadien Friedrich Wilhelm IV. Dr. Dieter Eisert, Potsdam

22.08.06, 10.00 Uhr

**Das Resort Schwielowsee.** Die Vorgeschichte, Entwicklung und der Bau einer exklusiven Ferienanlage – ein wirtschaftlicher und touristischer Gewinn für die Region. Es berichtet mit moderner Bildtechnik der geschäftsführende Gesellschafter Werner Wienert, Nuthetal

29.08.06

**Bildungsfahrt: Spaziergänge durch Geschichte und Gegenwart in Malchow.** Begleitung: Rotraut ROTHE

PC-Grundkurs: „Einführung in das Internet“

10.07.–14.07., montags–freitags, je 9.00–12.15 Uhr

## Berlin

### Colors of music '06 – Berlin zeigt Herz

Berlin wird in diesem Jahr einen neuen Veranstaltungsort haben – den Platz vor dem neuen Haupt-

bahnhof, der übrigens schon seit 1932 Washingtonplatz heißt, aber seit dem 2. Weltkrieg eine Brache war, bis zur Eröffnung des neuen Berliner Hauptbahnhofs im Mai 2006.

Vom 24. bis 27. August wird dort erstmals ein Sommer-Musikfestival stattfinden. Von jeder verkauften Eintrittskarte für die vier unterschiedlichen Konzerte werden mindestens 3 Euro an die Kinderkrebsstation der Berliner Charité gehen, außerdem Sponsorengelder. Dieses Geld wird für soziale Hilfe für die Angehörigen, für ein Musikzimmer, für begleitende Therapien etc. verwendet.

#### Programm

24. 8. 2006, 20 Uhr: „A better world“: Legendäre Film- und Schlagerkompositionen von Walter Jurmann, von „Veronika, der Lenz ist da“ bis „San Francisco“. Mitwirkende: Ben Becker, Deborah Sasson, Erkan Aki, Berlin Comedian Harmonists, Nordwestdeutsche Philharmonie, Rheinischer Konzertchor Köln-Bonn

25. 8. 2006, 20 Uhr: „Die Nacht der großen Stimmen“: Die großen Arien der italienischen, französischen und spanischen Klassik. Mitwirkende: Monserrat Caballé und Marcelo Alvarez, Norddeutsche Philharmonie Rostock

26. 8. 2006, 20 Uhr: „Scorpions in concert – Moment of glory“. Das legendäre rocksinfonische Konzert der Scorpions mit dem Deutschen Filmorchester Babelsberg

27. 8. 2006 11 bis 16 Uhr: Großes Familienfest (freier Eintritt). 19 Uhr: Nena, Support Rosenfels und Königsweg

Kartenpreise 35.- bis 80.- Euro zzgl. Vorverkaufsgeld; Tickets: 01805 4470110, www.ticketonline.com, www.colorsofmusic.de

Sabine Wenzel

### André Heller präsentiert Afrika! Afrika! in Berlin

Nach sechs Monaten Tournee mit 400 000 Besuchern kommt der große Showerfolg nach Berlin. André Heller und seine Mitarbeiter haben zwei Jahre lang in Afrika Tänzer, Artisten, Musiker, Sänger, Exzentriker und Akrobaten gesucht und gefunden und bieten ihnen in Europa eine passende Bühne – ein prunkvolles Zelt, spektakuläre Artistik, an Fabeltiere oder Götter erinnernde Fantasiekostüme.

Die Zeltpaläste werden mit modernster Technik aufgebaut und bieten eine passende Umgebung – Teppichböden im Berberstil, stilisierte afrikanische Motive, eine Kunstausstellung, einen Markt, ein Café African...

Das bisherige Medienecho in den Tourneeorten Hamburg und München war begeistert, der Besucherandrang groß.

Ein Euro von jeder verkauften Karte wird in Zusammenarbeit mit der UNESCO und dem Goethe-Institut für die Förderung afrikanischer Kulturprojekte ausgegeben.

Sabine Wenzel

bis 2. September in den Zeltpalästen im Lehrter Stadtquartier am Neuen Hauptbahnhof, Di–So 20 Uhr, Sa und So auch 15 Uhr, Dauer ca. 2,5 Stunden, Preise 25–69 Euro, Karten 01805 725299

### Europäischer Musiksommer Young Euro Classic

Dieses wunderbare Forum der besten Jugendorchester Europas – und inzwischen auch außereuropäische Ensembles – findet in diesem Jahr tatsächlich schon zum siebenten Mal statt. Der August im Konzerthaus am Gendarmenmarkt verspricht wieder ein voller Erfolg zu werden.

Seit 2005 sind auch außereuropäische Orchester dabei. Zu Gast sind in diesem Jahr neben nationalen Orchestern aus mehreren europäischen Ländern (Spanien, Frankreich, Norwegen, Deutschland) auch natio-

nale Orchester aus Israel, Syrien, Oman und China sowie die internationalen Orchester Youth Orchestra of the Americas (mehr als 20 Länder Amerikas), European Union Youth Orchestra, Schleswig-Holstein Festival Orchestra und Junges Klangforum Mitte Europa. Wie bisher finanziert sich das Festival vor allem durch die Unterstützung von Unternehmen, privaten Förderern und Spender, BMW ist zum siebenten Mal Hauptsponsor.

Kompositorische Raritäten, Uraufführungen und symphonische Klassiker des 20. Jahrhunderts verbinden sich mit der Würdigung von Wolfgang Amadeus Mozart und Hans Werner Henze anlässlich ihrer Geburtstage.

4.–20. August, Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, Eintritt 12 Euro auf allen Plätzen, Ticket-Hotline 01805 568100, www.young-euro-classic.de

Sabine Wenzel



## Kammerorchester Unter den Linden

### Familienkonzerte 2006 mit Andreas Peer Kähler

Im Rudolf-Steiner-Haus Berlin-Dahlem,  
Bernadottestraße 90/92

Sonntag, 2. Juli, 15.00 Uhr, „Michel in der Suppenschüssel“ und Sommerfest. Eine sehr lebendige musikalische Lesung aus Astrid Lindgrens berühmtem Buch – mit schwedischer Musik (gespielt von der Michel-Combo) und dem Michellied, das dann von allen gesungen wird, wenn Michel wieder einmal Unfug gemacht hat. Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Sommerfest mit Live-Musik in den nahen Park ein. Altersempfehlung ab 5 Jahre. Eintritt: Kinder bis einschl. 11 Jahre 5 Euro, Erwachsene 9 Euro/erm 7 Euro. Kartenreservierung: Tel. 030/84 71 96 10/ kerstinreymann@arcor.de

### Dauersammlungen der Schulkinder Nuthetals für die Umwelt

1. Leere Drucker- und Faxpatronen, leere Tonerkartusche und funktionstüchtige, aber nicht mehr benötigte Alt-Handys – bringt den Kindern materielle Hilfe in den Schulen. Infos [www.sammeldrache.de](http://www.sammeldrache.de) (Bergh.-Rehr.), [www.sammelaktion.de](http://www.sammelaktion.de) (Saarmund)
2. Naturkorken - Wiederverwertung bringt materielle Hilfe für den Kranichschutz ([www.nabu-hamburg.de](http://www.nabu-hamburg.de))

#### Sammelstellen:

Grundschule Saarmund, Bergstraße 24, 14558 Nuthetal, OT Saarmund (außer Ferienzeiten), Tel. 033200-3310

Grundschule Otto-Nagel, Andersenweg 43, 14558 Nuthetal, OT Bergh.-Rehr. (außer Ferienzeiten), Telefon 033200-85389, (nur hier Handy-Annahme) REWE-Markt, Arthur-Scheunert-Allee 69, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehrbrücke, Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 7-20 Uhr (als Sponsoring-Sammelstelle für die Otto-Nagel-Grundschule)



**Naturpark Nuthe-Nieplitz:  
Veranstaltungen  
Juli-August 2006**

- Sonabend, 1. Juli:* **Lehmbau-Seminar** bei Lehmbau & Zimmerei D. Kotras in Schönhagen, tel. Info (033 731) 14575
- Sonntag, 2. Juli:* **Junge Wilde erobern das Terrain.** Anmeldung und Info: (033 204) 42 342
- Sonabend, 8. Juli:* **Was krecht und fleucht in Haus, Garten & Teich.** Anmeldung u. Info: (033 732) 50 631 bzw. -50 612
- Sonntag, 9. Juli:* **Sommerzeit ist Schreckenzeit.** Auf der Spur von Schrecken, Käfern, Wanzen und anderen Insekten auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Jüterbog-West. Anmeldung und Info: (033 732) 40 229 sowie [www.foerderverein-nuthe-nieplitz.de](http://www.foerderverein-nuthe-nieplitz.de)
- Sonabend, 15. Juli:* **Ein irrer Duft von frischem Brot.** Brot backen im Lehmbackofen, Treff: Dieter Kotras, Schönhagen, Dorfstraße 43. Dauer: zwischen 9 und 15 Uhr. Info: (033 731) 14575
- Sonabend, 22. Juli:* **Rund um die Gallowayweiden.** Info: (03378) 86270
- Sonntag, 23. Juli:* **Zu Besuch bei der Heideschnurre.** Tel. Anmeldung: (0331) 7409322
- Sonabend, 22. Juli:* **Betriebserkundung in der Gärtnerei.** Tel. Info: (033 732) 50 615
- Sonntag, 23. Juli:* **Traditionelle Roggenernte in Blankensee.** Telefonische Auskunft: Bauermuseum Blankensee, Tel. (033 731) 800 11. August-Wochenende (Termin auf Anfrage): **Reiter-Ralley**, Die „Schnitzeljagd“ zu Pferd. Informationen unter: (0177) 606 87 92 und [www.vereinigung-der-pferdehoefe.de](http://www.vereinigung-der-pferdehoefe.de)
- Sonabend, 5. August / Sonntag, 6. August:* **Sommerfest/Kinderfest/Piratenfest.** Landgut Berkenbrück. Telefonische Auskunft: (030) 843 777 37. Dauer: 11 bis 18 Uhr [www.landgut-berkenbrueck.de](http://www.landgut-berkenbrueck.de)
- Sonabend, 5. August:* **Lehmbau-Seminar** bei Lehmbau & Zimmerei D. Kotras in Schönhagen. Info: (033 731) 14575
- Sonabend, 12. August:* **In der Eiszeit geboren – Die Glauer Berge.** Erlebniswanderung zur Landschaftsgeschicht. Anmeldung Tel.: (033 731) 59018, Fax: (025 61) 959 381 060, e-mail: [info@findling-tours.de](mailto:info@findling-tours.de), [www.findling-tours.de](http://www.findling-tours.de)
- Sonabend, 12. August:* **Heideblüte, die Erste: Millionenfach Lila.** Telefonische Anmeldung erforderlich: (033 748) 13 573 bzw. (033732) 50 610
- Sonntag, 13. August:* **Wo die Fledermaus Quartier nimmt.** Telefonische Anmeldung erforderlich: (033 748) 13 573 bzw. (033732) 50 610
- Sonabend, 19. August:* **Die Funktionen des Waldes – einst und heute.** Ausstellung im Naturhaus Felgentreu. Treff: Nuthe-Urstromtal OT Felgentreu, Dauer: 14–18 Uhr, [www.Naturhausseite.de](http://www.Naturhausseite.de)
- Sonabend, 20. August:* **Auf zwei Rädern rund um Treuenbrietzen.** Unterwegs auf der Alten Heerstraße „Venedig-Stettin“. Treff: Stadtinformation Treuenbrietzen, 10 Uhr, Streckenlänge: ca. 15 km. Besondere Ausrüstung: geländegängiges Fahrrad
- Sonabend, 26. August:* **An und über der Heide am Saarmunder Berg.** Treff: Flugplatz Saarmund um 13.30 Uhr, Dauer: ca. 2 Stunden. Tel. Auskunft über Rundflüge: Motor-Flugschule Albatros (033 200) 86119, Ultraleicht-Flugschule Schröder (0177) 2586270
- Sonntag, 27. August:* **Heideblüte zum Zweiten:** Caluna vulgaris zeigt was sie kann. Tel. Anmeldung: (03371) 6082502
- Sonntag, 27. August:* **FlämingWalk-Sommerlauf.** Information: (033 732) 50 96 12 sowie [www.flacming-walk.de](http://www.flacming-walk.de)



# PAULUS-APOTHEKE

## Rolf Buscham

– Ihr Ansprech- und Servicepartner für Arzneimittelfragen  
– Beratung und Betreuung im Bereich von Krankenpflegeartikeln



### Unsere Öffnungszeiten

Mo-Fr 8.00 - 19.00 Uhr  
Sa 8.00 - 13.00 Uhr

Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 136  
14558 Nuthetal

Telefon (033200) 8 52 28  
Fax (033200) 8 67 25






## PM REISEBÜRO

**Tagesaktuelle Last Minute - Angebote! Auch für die Sommerferien!  
Wir suchen, beraten, buchen: Willkommen bei uns!**

Zum Springbruch 2 · Bergholz-Rehbrücke am Marktplatz · Tel 033200/33070 · [nuthetal@pm-reisebuero.de](mailto:nuthetal@pm-reisebuero.de)

*Ich packe in meinen Schulranzen: Stiftebox, Freundebuch und mein Spielzeug für die Pause aus...*

# SCHÖNER



# SCHENKEN

Inh. Birgit Buller  
Montag – Freitag 9.30 – 18.30  
Sonnabend 9.30 – 12.30

Tel. 033200-5 54 53  
Der Geschenkladen am Marktplatz  
Nuthetal / OT Bergholz-Rehbrücke



# Heizkosten gestiegen?

## Mit unserem Solardach heizen Sie besser!

Gleich Infos anfordern unter: [www.buso-potsdam.de](http://www.buso-potsdam.de)

**Telefon 033200 – 82 557**

**Telefax 033200 – 82 578**



**Solartechnik**  
*die sich rechnet* **BUSO**

**BUSO Bund Solardach eG**

RaSolar | Dr. Ralf Mothes | Eosanderstr. 82 | (OT Bergholz-Rehbrücke) | 14558 Nuthetal

RECHTSANWÄLTIN

# ASTRIED KLAUS

FACHANWÄLTIN FÜR ARBEITSRECHT

KLEINE GASSE 3, 14467 POTSDAM  
(ECKE CHARLOTTENSTRASSE / NEBEN COMMERZBANK)

TEL.: 0331 - 2016784  
FAX: 0331 - 2016785  
[WWW.ANWALTSKANZLEI-KLAUS.DE](http://WWW.ANWALTSKANZLEI-KLAUS.DE)

ARBEITSRECHT - GRUNDSTÜCKSRECHT - ERBRECHT

# Termine und Kurzinformationen



## Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

rthur-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243  
Pfarrerin Barbara Luchmann-Sprechzeit donnerstags  
16.00 Uhr oder nach Vereinbarung

### Gottesdienste in der Bergholzer Kirche Jeden Sonntag um 11.00 Uhr

#### Juli

- Sonntag, 02.07.06 Gottesdienst  
und Kindergottesdienst  
Sonntag, 09.07.06 Gottesdienst mit Taufen  
Sonntag, 16.07.06 Abendmahlsgottesdienst  
Sonntag, 23.07.06 Gottesdienst  
Sonntag, 30.07.06 Gottesdienst

#### August

- Sonntag 06.08.06 Gottesdienst  
Sonntag 13.06.06 Abendmahlsgottesdienst  
und Kindergottesdienst  
Sonntag 20.08.06 Gottesdienst zum Schulanfang  
Sonntag 27.08.06 Gottesdienst

Frauenachmittag: Mittwoch, 05.07.06 um 15.00 Uhr  
gemeinsamer Frauenachmittag mit der Auferste-  
hungsgemeinde im Gemeindehaus, 03.08.06 um  
15.00 Uhr.

Gesprächsabend: Donnerstag, 20.07.06, 24.08.06 um  
19.30 Uhr im Gemeindehaus

Chorprobe: nach der Sommerpause

### Wir laden herzlich ein zur

#### „Musik in der Bergholzer Kirche“

- Lieder der Romantik mit der Chorgemeinschaft  
Potsdam-Rehbrücke. Am Samstag, 08. Juli 2006  
um 17.00 Uhr.
- Konzert für Klarinette und Orgel, Werke aus 4 Jahr-  
hunderten. Hans Hartmann, Klarinette und Elisa-  
beth Goetzmann, Orgel. Am Samstag, 22. Juli  
2006 um 17.00 Uhr.
- „In heiterer Gesellschaft“ Konzert für Viola-da-  
Gamba und Cembalo. Karin Liersch, Viola-da-  
Gamba und Helgrid Pippig, Cembalo. Am Sams-  
tag, 02. September 2006 um 17.00 Uhr.

## Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Hausbesuchsdienst

Der ärztliche Notdienst / allgemein- und kinderärztlicher Notdienst (Dringender Hausbesuchsdienst) erfolgt von  
Potsdam aus. Die zwei Notärzte für die angegebenen Bereiche sind über Handy erreichbar:

### Für Gemeinde Nuthetal – Telefon: 0180 - 558 22 23 - 110

Außerdem ist jeweils ein Arzt von 7.00 bis 19.00 Uhr an den Wochenenden in seiner Praxis erreichbar,  
siehe Tagespresse. Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf: 112 (Rettungsamt)

**Der zahnärztliche Bereitschaftsdienst ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205/62281 zu er-  
fahren. Apothekendienst unter www.apotheke-am-rehgraben.de oder Aushang an beiden Apotheken.**

## CAPUTHER MUSIKEN

Samstag, 1. Juli 2006, 19 Uhr

Kirche Caputh: **Klinget, Glöckchen, klinget**  
Handglockenmusik zum Mozartjahr mit dem Peace  
Bell Choir Caputh. Leitung Hans-Joachim Müller  
und dem Chimes Chor, Leitung Katrin Fuchs, Ein-  
tritt frei

Samstag, 12. August, 19 Uhr

Schloss und Park Caputh: **„Eine kleine Nachtmu-  
sik“**. 3. Caputher Schlossnacht: Operaufführung  
„La Serva Padrona“ von G.B. Pergolesi, Bläsermu-  
sik, abendliche Schlossöffnung, geführte Parkspa-  
ziergänge, Barockfeuerwerk, Eintritt 25 Euro/erm.  
18 Euro

Veranstalter: Förderverein Caputher Musiken

Info: www.schwielowsee-tourismus.de,

Tel. 033209/ 708 99



## Evangelische Kirchen- gemeinde Nudow

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten und  
Veranstaltungen

- So. 16.7. 14.00 Uhr Predigtgottesdienst  
So. 6.8. 10.00 Uhr Predigtgottesdienst  
So. 20.8. 15.00 Uhr Jazzkonzert mit dem Spin-  
ning-Ballroom-Orchester,  
Berlin, anschl. Eröffnung un-  
serer Bilderausstellung 2006

Weitere Informationen auch auf unserer Homepage:  
<http://www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de>  
Unser Monatsspruch im Juli und August: „*Alles wirk-  
liche Leben ist Begegnung.*“ (Martin Buber)

## Grünabfallsammlung:

OT Bergholz-Rehbrücke

4. Juli, 1. und 29. August

In den anderen OT 27. Juli und 24. August

### Schadstoffmobil:

OT Philippsthal	22. August 12.00-12.30
OT Nudow	23. August 16.30-17.00
OT Fahlhorst	23. August 15.30-16.00
OT Tremdorf	23. August 12.45-13-30
OT Saarmund	23. August 11.30-12.15
OT B.-Rehbr.	23. August 10.15-11.00

## Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul

Vorabend: **18.00 Uhr**

Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz

am Sonntag: **10.00 Uhr**

Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5

= **zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke**

14482 Potsdam-Babelsberg

**Pfarrkirche St. Antonius**

Vorabend: **18.00 Uhr**

Telefon: 0331/708093

Plantagenstraße 23-24

am Sonntag: **10.00 Uhr**

= **zuständig für den Ortsteil Philippsthal**

14974 Ludwigsfelde, Kirche St. Pius X.

**10.00 Uhr**

Telefon: 03378/512665

Siethener Straße 11

= **zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow**

14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia

**10.00 Uhr**

Tel.: 033205/712-0 oder -20

Langerwischer Straße 27a

= **zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremdorf**

14557 Wilhelmshorst

**Kapelle im „Haus Immaculata“**

**8.30 Uhr**

Telefon: siehe Michendorf

Ravensbergweg 6

Telefon: 033205/62938

Pfarrer Werner Dimke steht auch im Ruhestand allen  
zur Verfügung, die ihn brauchen: Telefon: 033205/  
259380, Fax 259381, Wilhelmshorst, Föhrenhang 16.

## Der nächste Nuthe-Bote erscheint am 1. September 2006

www.curahumanus.de

Liebevoll umsorgt.

Herzlich  
Willkommen!

in der

Senioren-  
pflegeeinrichtung  
Michendorf

Curahumanus

- stationäre Pflege in allen  
Pflegestufen
- moderne Einzelzimmer mit  
eigenem Bad
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- qualifiziertes Fachpersonal
- soziale Betreuung und Beratung

- Freizeit- und Therapieangebote
- Friseur- und Fußpflege
- Organisation und Ausgestaltung  
von Feierlichkeiten
- bedarfsgerechte Mahlzeiten  
aus hauseigener Küche

Falkenweg 6, 14552 Michendorf, Tel.: 033205 - 21 21 00



# Tag des offenen Ateliers am 6. und 7. Mai



Auf dem ehemaligen Mühlenberg, im Andersenweg 1c, hat **Birgitta Aßhauer** ihr Atelier für Glaskunst. Sie hat sich dem transparenten Material verschrieben, dem sie seine Durchsichtigkeit durch Sandstrahlbearbeitung nimmt. Raumteiler, die abschirmen und trotzdem lichtdurchlässig sind, gestaltet sie zusammen mit einer Metallkünstlerin, die die Rahmen dazu herstellt. Interessante Fensterbilder in Bleifassungen mit verschiedenen Sujets werden von ihr gestaltet. In der **Stilfabrik** in der Potsdamer Posthofstraße kann man ihre Werke finden. B. Aßhauer, Andersenweg 1c, Bergholz-Rehbrücke, Tel. 033200/8 6 5 7 2, [www.transparenz-glasgestaltung.de](http://www.transparenz-glasgestaltung.de).



„Akt und Landschaft“ hieß die Ankündigung an diesem sonnigen Wochenende in der Alleestraße in Saarmund. Wie frisch aus dem altertümlichen Badezuber entstieg, hingen die weiblichen erotischen Akte **Werner Puschmanns** auf der Wäscheleine in seinem wunderschönen Bauerngarten unter blühenden Apfelbäumen. Eva und der Apfel! Der Maler und Restaurator hat hier seit Anfang der 80er Jahre sein Domizil aufgeschlagen und unter anderen Motiven auch zahlreiche großformatige Bilder unserer Nuthelandschaft geschaffen. **Werner Puschmann**, Alleestraße 6, 14558 Nuthetal, OT Saarmund.



In Bergholz-Rehbrücke, Am Bahnhof 1, befindet sich die **Kunstakademie von Prof. Dr. Daoud S. Anad** (im Moment leider durch die Bauarbeiten am Bahnhof schlecht erreichbar). Neben seinen eigenen Werken (linkes Bild „Einsamkeit“) waren die Arbeiten seiner Schüler in Malerei, Holz und Ton zu sehen. Erst kürzlich fand bei ihm eine Ausstellung der Werke seiner Schüler statt. Unter anderem zwei Bilder des Rehbrückers **Sven Alisch** (Bild Mitte). In den ausgedehnten Atelierräumen bietet der Künstler Kurse für Kinder und Erwachsene in verschiedenen künstlerischen Techniken an. Prof. Daoud Anad, Am Bahnhof 1, Tel. 033200/55493, mobil 0172/311 43 52.



**Antonio Carretta**, 1953 in Lavello in der Basilikata geboren, hat sein Atelier in Bergholz in der Schlüterstraße 3 in einem alten Wirtschaftsgebäude des schön restaurierten Vierseithofes. 2003 hat der Künstler Potsdam und Berlin entdeckt und beschlossen, hier zu arbeiten.

Zu sehen waren neben **Landschaften** der Basilikata und Apuliens auch Bilder unserer Region und seine „**fliegenden Objekte**“ in einem Himmel von wunderbarem Blau. Für Interessierte: **Antonio Carretta**, Alt Nowawes 76, 14482 Potsdam, Tel. 0331/7043875.





## Frühlings- und Sommerblüten in Nuthetal



Bergholz-Rehbrücke, Am Buschberg:  
Frühling



Saarmund, Potsdamer Straße: Blumenkästen



Saarmund, Alleestraße

Alle Fotos: R.-D. Bathe



Saarmund, Am Markt: Stockmalve (Stockrose) *Alcea rosea* in ganzer Schönheit



Saarmund, Beelitzer Straße: Rosenpracht



Saarmund, Am Markt: Phalaenopsis-Orchideen im Fenster



Bergholz-Rehbrücke, Eichhörnchenweg: Mohn

### Dem Jubiläum sei Dank

Die Farbseiten machen es möglich, Ihnen ausschnittsweise zu zeigen, wie herrlich es in der Gemeinde blüht. Dass die meisten Aufnahmen aus Saarmund stammen, ist ein Zufall und stellt keine Wertung dar.

-the



Saarmund, Potsdamer Straße



Bergholz-Rehbrücke, Friedhof





in Bildern



Ortsbürgermeister mit Bowling-Maskotchen



Ideal an heißen Sommertagen: Der baumbestandene Schulgarten



Hüpfburg vor Neubauviertel



Früh übt sich...



Stiefel flieg!



...wer's so können will!



Kein Preis ohne Schweiß



Prost, kleiner Mann!



Riesiges Kuchenangebot



Fast fertig



Schwer mit hohlem Hammer

Harald Schmidt-Urbich, der Ortsteilbürgermeister, freute sich, dass das Fest so harmonisch und erfolgreich abgelaufen ist. Dies wäre ohne die Sponsoren, Salatmacher, Kuchenbäcker und das geduldige Standpersonal nicht möglich gewesen. Er

bedankt sich auch auf diesem Wege bei den 57 Organisatoren und Helfern ganz herzlich und hofft, daß letztlich auch das Kreisverkehrsamt die Gemeinschaftsleistung honoriert, indem es seine Forderung streicht.



Anstehen zum Aufsitzen



Schubkarrenrallye vor Dorfkulisse



Malbegeisterung





Die Freiwillige Feuerwehr Tremsdorf



Medaillen, Medaillen



Die junge Garde



Schnelligkeit und Präzision sind gefragt



Freundlicher Empfang



Brand gelöscht – Feuerwehrmann k.o.

## Streiflichter vom Fest in Tremsdorf



Die Alten als Ehrengäste

Ortsbürgermeisterin Doris Stooß (r.) bürgernah

Na, ob noch was kommt?

